



**130 von 252 Bieler Schul-
 klassen haben ein Projekt
 für zweisprachigen Unter-
 richt. Da gibt es noch ein-
 iges zu tun. Seite 6.**

*Actuellement, 130 des
 252 classes des écoles
 biennoises ont un projet
 d'enseignement bilingue.
 Pour une vraie filière bi-
 lingue, patience! Page 7.*



**Bei Zbindens spricht Papa
 Dialekt, Mama Spanisch
 und die Kinder Franzö-
 sisch. Nicht ganz unty-
 pisch für Biel. Seite 9.**

*Dans la famille Zbinden,
 papa parle dialecte, ma-
 man espagnol et les en-
 fants français. Un phéno-
 mène typiquement bien-
 nois. Page 9.*

Schönwetter

**Das Zweisprachigkeitsbarometer verheisst Aufhellungen am
 Bilinguismus-Himmel. Eine Feststellung, die Politologe Claude
 Longchamp mit Sonne im Kopf kommentiert: «Die Anstrengungen
 in diesem Bereich lohnen sich». Trotzdem: Für den Auftraggeber,
 das Forum für die Zweisprachigkeit, ist der Horizont noch nicht
 wolkenlos. Auch wenn Deutsch- und Welschschweizer ein gutes
 Miteinander pflegen – am Arbeitsplatz und auf der Schulbank
 gibts noch einiges zu tun. Diese Sonderausgabe von BIEL BIENNE
 widmet sich vollumfänglich der Zweisprachigkeit, dem
 wichtigsten Bieler Markenzeichen.**

Embellie

**Le Baromètre biennois du bilinguisme annonce que
 le ciel du bilinguisme biennois s'éclaircit. Un constat
 que son auteur, le politologue Claude Longchamp,
 commente avec du soleil dans la voix: «Les efforts en matière
 de bilinguisme sont payants.» Mais le commanditaire du
 rapport, le Forum biennois du bilinguisme n'est pas devant un
 horizon sans nuages. Même si Alémaniques et Romands vivent
 dans la bonne entente mutuelle, l'économie et la formation ont
 notamment encore des efforts à faire. Cette édition spéciale
 brosse le paysage du «Bilinguisme».**



**2010 droht Ungemach im
 Sprachalltag der kantona-
 len Bezirke. Die Regie-
 rungsstatthalter nehmen
 Stellung. Seite 12.**

*Dans le district, Bienne et
 Evillard jouissent du sta-
 tut particulier. Mais, en
 2010, la situation se
 complique dans le nouvel
 arrondissement. Inquié-
 tudes des préfets de
 Nidau et de Bienne.
 Page 12.*

Liebe Leserin, lieber Leser

Damit die Zeitungen wissen, wie viele Leser sie haben, führt ein unabhängiges Institut jährlich Leserbefragungen durch. Sie sind standardisiert, d. h. jedes Jahr werden die gleichen Fragen gestellt. So erhält man ein zuverlässiges Bild der Abnahme oder Zunahme der Leserschaft: Die Befragung ist eine Art Barometer. Ein solches Barometer für das Verhältnis von Deutsch und Französisch in der Bieler Bevölkerung zu schaffen – das war schon 1989 eine der Grundideen dafür, das Forum für die Zweisprachigkeit zu schaffen. 1996 wurde es als Stiftung der Stadt Biel eingerichtet, und 1998 und 2008 erhob das Forum zwei Mal die Bieler Sprachsituation, stellte also fest, wie das Verhältnis von Deutsch und Welsch sich entwickelt. Basis war die Befragung eines jungen Wissenschaftlers, die schon 1986 vorgenommen worden war. Mitte Dezember hat das Forum nun die neue Untersuchung vorgestellt. Durchgeführt hat sie der vom Fernsehen her bekannte Politologe Claude Longchamp vom Berner Institut gfs.bern. Die Resultate sind überraschend und erfreulich

zugleich. Die Bieler Zweisprachigkeit entwickelt sich, alles in allem gesehen, positiv. Die Sprachgemeinschaften leben friedlich mit- und nebeneinander und haben eine starke Bieler Identität entwickelt. Mit der Unterstützung der Stiftung Vinetum widmet sich BIEL BIENNE in dieser ersten Nummer des Jahres 2009 dem Phänomen seiner Zweisprachigkeit. Das dritte Sprachbarometer ist seine wichtigste Grundlage. Was bringt die Zweisprachigkeit, was kostet sie, wie wird sie im Alltag gelebt, in den Familien, den Schulen, der Wirtschaft? Lässt sich, politisch gesehen, das Spezialstatut des Berner Juras aufrecht erhalten angesichts der Verwaltungsreformen, die den Kanton auf neue Füße stellen? Das Sprachbarometer hilft, solche Fragen zu beantworten. Und BIEL BIENNE mit ihm.

Viel Vergnügen bei der Lektüre – und ein gutes neues Jahr!

Die Redaktion von BIEL BIENNE

Chère lectrice, cher lecteur

Afin que les journaux évaluent combien de lecteurs ils comptent, un institut indépendant effectue chaque année un sondage standard qui pose à chaque fois les mêmes questions. Ainsi obtient-on une image fiable de l'évolution de leur lectorat. En quelque sorte un baromètre. Introduire un tel instrument pour mesurer l'importance de l'allemand et du français au sein de la population biennoise a été une des idées fondatrices du Forum du bilinguisme en 1989. En 1996, la Ville de Bienne a institué cette fondation qui a examiné à deux reprises, en 1998 et en 2008, le paysage linguistique de la Ville. L'étude qu'un jeune scientifique a déjà réalisé en 1986 a servi de base. A mi-décembre, le Forum biennois du bilinguisme a présenté son troisième baromètre du bilinguisme en ville de Bienne. L'étude de l'institut gfs du politologue Claude Longchamp révèle des conclusions aussi surprenantes que réjouissantes. Le bilinguisme biennois évolue favorablement, les communautés vivent réellement ensemble et ont développé une forte identité biennoise commune. Grâce au généreux soutien de la Fondation Vinetum, la rédaction de BIEL BIENNE consacre sa première édition de l'année au phénomène «bilingue». Qu'apporte-t-il, que coûte-t-il, comment est-il vécu au quotidien dans les familles, les écoles, les entreprises. Et politiquement, pourra-t-on maintenir le statut particulier malgré les réorganisations administratives qui vont chambouler le Canton de Berne? La sortie du troisième baromètre du bilinguisme nous permet d'aborder toutes ces réflexions. Bonne lecture et meilleurs voeux pour la nouvelle année.

La rédaction de BIEL BIENNE



**Vor allem am Arbeits-
 platz, namentlich bei den
 Lehrlingen, stimmt noch
 einiges nicht. Thesen zur
 Zukunft der Zweispra-
 chigkeit auf Seite 19.**

*La discrimination se res-
 sent surtout dans le mo-
 nde du travail, notam-
 ment chez les apprentis. Dix
 thèses sur l'avenir du bi-
 linguisme en page 19.*



5 FRAGEN AN / 5 QUESTIONS À

Claude Longchamp

Der bekannte Politologe hat die dritte Studie zur Zweisprachigkeit durchgeführt: Die Anstrengungen haben positive Auswirkungen.

VON
RENAUD
JEANNERAT

BIEL BIENNE: Die dritte Studie zur Zweisprachigkeit liegt vor. Sind die Ergebnisse vergleichbar oder haben Sie die Untersuchungsmethode angepasst?

Claude Longchamp: Es gab viele Änderungen. Einige Ergebnisse können wir mit früheren Fragen und Aspekten vergleichen. Doch für die meisten haben wir die Fragebogen verbessert und die Stichprobe angepasst. Der grosse Unterschied zu früher ist, dass wir nicht bloss zwischen Deutschsprachigen und Romands unterscheiden, sondern auch zum ersten Mal echt zweisprachige Leute mit einbezogen. Zuvor wurden diese nämlich der einen oder anderen Kategorie zugeteilt. Es ist interessant festzustellen, dass sich die echten Zweisprachigen von den anderen unterscheiden.

Welche Resultate überraschten Sie vor allem?

Das Wichtigste für Biel: Die Anstrengungen zur Zweisprachigkeit wirken sich positiv aus. Das ist die wesentliche Botschaft. Wir konnten vier oder fünf Indikatoren vergleichen. Wir stellten eine Entwicklung fest, und das ist immer eine Verbesserung. Das ist das Überraschende. Auf nationalem Niveau ist das Zusammenleben der beiden

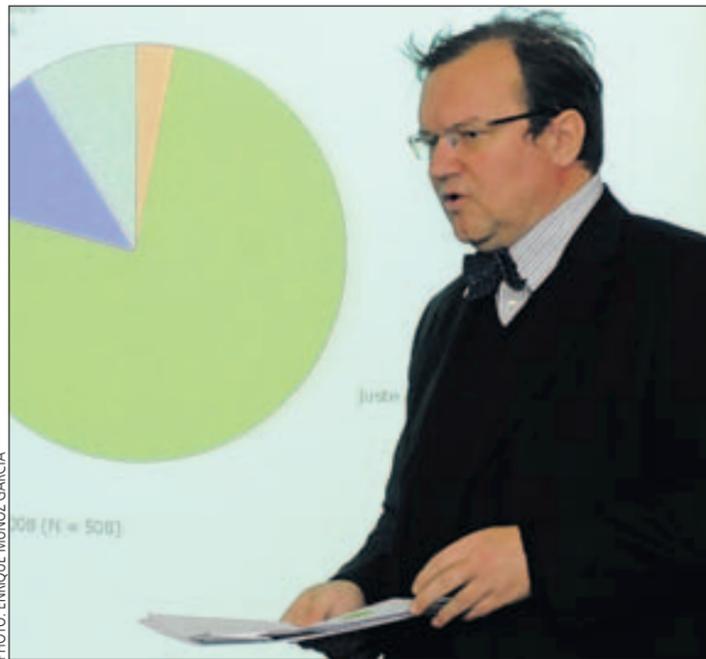
Sprachgruppen schwieriger. Man fühlt sich voneinander getrennt, lebt nebeneinander her. In Biel dagegen kümmert sich die Gemeinschaft um diese Problematik. Die Tendenz ist verschieden.

Zweisprachigkeit scheint Teil der Identität zu sein. Wie ist das in Biel?

Schwierig zu sagen, aber ich vermute, das ist eine Bieler Eigenart. Damit Zweisprachigkeit gelebt wird, braucht es einen Willen dazu. Sonst funktioniert das nicht. Was auch interessant ist, sowohl bezüglich der Minderheit wie der Mehrheit ist die Tendenz erfreulich. Die Minderheit würdigt auch, dass es in die richtige Richtung geht, das ist sehr positiv.

Philosoph Etienne Barrillier stellte in einer Publikation von Pro Helvetia fest, dass die Zweisprachigkeit wesentlichen Anteil am schweizerischen Zusammenhalt hat. Sie sind Politologe. Sehen Sie das auch so?

Das ist eine komplizierte Frage, auf die man keine einfache Antwort geben kann. Es ist vielschichtig. Es kann in gewissen Fällen Vorteile haben, aber die Geschichte hat auch gezeigt, dass es in der Politik schnell zu einem grossen Problem werden kann. Ich



würde sagen, man muss dran bleiben. Ich stelle auf nationaler Ebene Probleme fest und sehe in Biel Lösungsansätze. Ich bin glücklich über die Bieler Lösung und würde mir wünschen, sie könnte für andere Städte oder zweisprachige Regionen zu einem Modell werden.

Die Jurafrage oder die Verwaltungs- und Wahlkreisreform beschäftigen den Kanton. Ist die Bieler Zweisprachigkeit bedroht oder gibt es gar Chancen für eine Ausweitung?

Wenn man die Resultate der Studie anschaut, hat man ein wenig den Eindruck, dass alle diese regionalen Reorganisationen unter Politikern diskutiert werden. Die Ansichten gehen auseinander. In der Bevölkerung besteht kein Konsens, Pragmatismus herrscht vor. Man weiss, dass man nie eine ideale Lösung haben wird. Doch die Probleme sind konkreter als die staatlichen Reorganisationen. Die Studie zeigt, dass eine Mehrheit von 74 Prozent am Status quo festhalten möchte.

Le politologue qui a dirigé le troisième baromètre du bilinguisme confirme que les efforts ont porté leurs fruits.

PAR
RENAUD
JEANNERAT

BIEL BIENNE: Nous en sommes au 3^e baromètre du bilinguisme. Sont-ils comparables ou y a-t-il eu des changements notables dans la méthode?

Claude Longchamp: Il y a beaucoup de changements. Les baromètres sont comparables dans certaines questions et sur certains aspects. Mais, pour chacun d'eux, on a d'abord amélioré les questionnaires et changé un peu l'échantillonnage. Actuellement, on peut dire que l'on a le meilleur des échantillonnages. La toute grande différence, c'est que nous avons fait après coup une typologie non seulement des Romands et des Alémaniques, mais aussi, pour la première fois, une typologie des bilingues. Avant, ceux-ci étaient distribués dans les deux autres catégories. Il est intéressant de constater que les personnes bilingues sont différentes des autres groupes.

Qu'est-ce qui vous frappe particulièrement dans les résultats?

Politologe Claude Longchamp: «Biel könnte ein Modell sein.»

Claude Longchamp: «La solution biennoise pourrait constituer un modèle.»

Le plus important pour Bienne: les efforts faits en matière de bilinguisme ont un impact positif. C'est le message principal. Dans quatre ou cinq indicateurs où la comparaison est possible, on voit une évolution et c'est toujours une amélioration. C'est ce qui est le plus surprenant. Car, au niveau national, le bilan de la cohabitation entre les deux communautés est plus critique. On vit l'un à côté de l'autre. Tandis qu'à Bienne, on voit une communauté qui s'intéresse et s'engage dans cette problématique. La tendance est inverse.

Le bilinguisme apparaît comme une identité. Est-ce propre à Bienne?

Difficile à dire, mais je suppose que c'est une spécialité biennoise. Une identité ne commence vraiment à vivre qu'avec la volonté d'être bilingue. Sinon, ça ne fonctionne pas. Ce qui est intéressant, c'est que tant au niveau de la minorité que de la majorité, la tendance est favorable. Que la minorité estime aussi que l'on va dans la bonne direction, c'est très positif.

Vous êtes politologue. Le bilinguisme contribue-t-il vraiment

au consensus helvétique comme le prétend le philosophe Etienne Barrillier dans une récente publication de Pro Helvetia?

C'est une question compliquée, on ne peut pas donner une réponse facile. Cela reste ambigu. Il peut y avoir des avantages qui peuvent aboutir à un cas spécial, mais des exemples ont montré dans l'histoire que cela peut également tourner très vite à un problème majeur pour la politique. Je dirais qu'il faut s'engager là-dedans. Je constate plutôt des problèmes au niveau national et des solutions à Bienne. Je suis très heureux de la solution biennoise, elle pourrait constituer un modèle pour des villes ou des régions bilingues.

La Question jurassienne ou les grandes réorganisations territoriales et politiques qui se préparent dans le canton menacent-elles le bilinguisme biennois, ou est-ce une chance de l'élargir territorialement?

Si on prend les résultats du baromètre, on a un peu l'impression que toutes les réorganisations régionales sont très discutées par les politiciens, les avis sont partagés. Au sein de la population, l'on n'a pas trouvé de consensus. Le pragmatisme là-dedans est dominant. On sait que l'on n'aura jamais une solution idéale, mais les problèmes sont plus concrets que les réorganisations étatiques. Le baromètre indique d'ailleurs le voeu majoritaire (74%) d'un statu quo.

So entstand das Sprachbarometer

Die Befragungen für das Sprachbarometer 2008 fanden zwischen dem 14. Juli und dem 3. August 2008 statt. Befragt wurden 508 Einwohner von Biel über 18 Jahren – 298 Deutschschweizer, 134 Französischsprachige und (erstmalig) 76 Personen, die sich als «bilingue» bezeichneten. Mit ihnen fanden persönliche Interviews mit einer Dauer von durchschnittlich 26 Minuten statt. Durchgeführt wurden die Befragungen durch 20 Mitarbeiter, die vom Institut gfs.bern speziell geschult worden waren. Der Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit dem Forum für die Zweisprachigkeit entwickelt. Hauptthemen waren Fragen zur Identität, zur Zweisprachigkeit im Alltag, zu den Vor- und Nachteilen der Zweisprachigkeit, zur Biografie der Interviewten und zu ihren sprachlichen Fähigkeiten, zur Zweisprachigkeit am Arbeitsplatz und in den Schulen und zur kantonalen Reorganisation der Region. Das Barometer wurde am 16. Dezember publiziert. RJ

WUSSTEN SIE ÜBRIGENS? / LE SAVIEZ-VOUS?

Ungern Berner.

Sind Sie eher Bieler, Bilingue, Berner, Jurassier, Seeländer, Deutschschweizer, Weltscher, Schweizer oder Weltbürger? Das Sprachbarometer hat sich erstmals auch diese «Selbstidentifizierungen» vorgenommen und dabei eine erstaunliche Feststellung gemacht: Die Deutschschweizer in Biel fühlen sich in erster Linie als Bieler (1. Priorität bei 33%), dann als Schweizer (23%) und als Bilingue (10%). Für die Romands steht «Bieler» ebenfalls an der Spitze (30%); an zweiter Stelle aber kommt «Weltbürger» (11%). Auf Platz 3: Schweizer (10%).

Zusammen.

Leben die beiden Sprachkulturen in Biel eher miteinander, nebeneinander oder gegeneinander? Erfreulich: Auf diese

Frage des Sprachbarometers antworteten 68% mit «Miteinander», 25% mit «Nebeneinander» und bloss 3% mit «Gegeneinander». Geichbehandelt fühlten sich 1998 erst 56% der Deutschschweizer, 2008 sind es 67%. Bei den Romands ist der Fortschritt noch eklatanter: Da wuchs die Zustimmung zu «Miteinander» von 29 auf 43% an. Allerdings: Das Gefühl, benachteiligt zu sein, ist bei den Romands noch stark vorhanden, wenn es auch zwischen 2008 und 1998 von 67 auf 50% abgenommen hat.

Vorteil

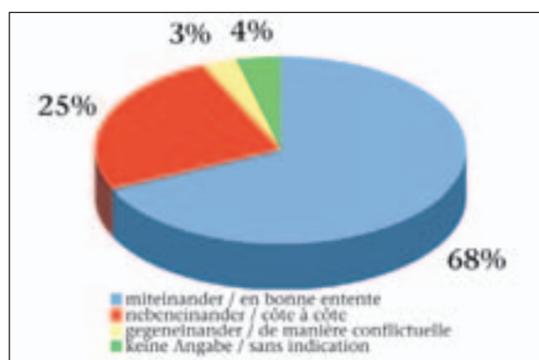
Bietet die Bieler Zweisprachigkeit eher Vor- oder Nachteile? Das Sprachbarometer gibt eindeutig eine positive Antwort: 72% finden, die Zweisprachigkeit bringe Vorteile mit sich; 22% halten das Verhältnis für ausgewogen, und nur 5% sehen im Bilinguisme einen Nachteil. Nach den Vorteilen befragt, antworten 49%, dass die Zweisprachigkeit die Kommunikation belebe und bereichere, 37% sehen darin einen beruflichen Vorteil, und 32% finden, die Zweisprachigkeit schaffe eine

gute, tolerante Stimmung zwischen den Sprachgruppen RJ

Kompetent.

Befragten verstehen Französisch (91% der Deutschschweizer, 100% der Romands. 89% verstehen Hochdeutsch (98% resp. 72%), 91% verstehen Schweizerdeutsch (98% resp. 72%). Die Deutschschweizer beherrschen Französisch besser als die Weltschen Deutsch. Witzig: Die Gruppe der «bilingues» verstehen Dialekt und Französisch zu 100%, Hochdeutsch aber nur zu 99%. Anzumerken im Weiteren: Die Hälfte der Bieler spricht auch Englisch, 29% Italienisch. RJ

Leben Ihrer Meinung nach die Deutschsprachigen und die Französischsprachigen in Biel/Bienne?



A votre avis, Alémaniques et Romands vivent à Biell/Bienne?

Bernois?

Etes-vous plutôt biennois, bilingue, bernois, jurassien, seeländais, alémanique, romand, suisse ou citoyen du monde? Le baromètre du bilinguisme aborde pour la première fois la question de l'identité. Et fait une constatation surprenante: les Alémaniques interrogés se sentent avant tout biennois (1^{ère} priorité à 33%), puis suisses (23%), puis bilingues (10%). Chez les Romands, biennois est également en tête (30%), mais «citoyen du monde» (11%) vient au 2^e rang, et suisse au 3^e (10%). Quant à l'identité «bernoise», elle n'a pas la cote: un 5^e rang (4%)

chez les Alémaniques, un 8^e rang chez les Romands (5%). WH

Ensemble!

Le baromètre a demandé si Romands et Alémaniques vivaient à Bienne plutôt en bonne entente, côte à côte ou carrément de manière conflictuelle. L'esprit communautaire l'emporte largement puisque 68% vivent ensemble, 25% côte à côte et seulement 3% des sondés le vivent comme un face à face. En outre, le sentiment d'égalité de traitement va croissant. En 1998, 56% d'Alémaniques estimaient que les deux communautés étaient sur pied d'égalité, en 2008, ils sont 67%. Et chez les francophones, on passe de 29% en 1998 à 43% en 2008. Le sentiment d'être désavantagés reste fort, mais recule de 67 à 50%. RJ

Avantagés!

Le bilinguisme biennois présente-t-il plus d'avantages ou d'inconvénients? Le baromètre est au beau fixe, puisque 72% font pencher la balance vers les avantages,

22% estiment qu'il y a équilibre et seulement 5% y sentent davantage d'inconvénients. Et, quand il s'agit de nommer ces avantages, 49% déclarent que cela anime et facilite la communication, 37% que cela apporte des avantages professionnels et 32% que cela crée une bonne ambiance entre les gens, de la tolérance. RJ

Compétents!

Le baromètre révèle que 94% des Biennois comprennent le français (DS: 91%, SR: 100%), que 89% comprennent le bon allemand (DS: 95%, SR: 68%) et que 91% comprennent le dialecte (DS: 98%, SR: 72%). On constate que les Alémaniques maîtrisent mieux l'autre langue que les Romands. Amusant: Si les «bilingues» déclarent comprendre dialecte et français à 100%, le bon allemand n'est compris qu'à 99%. A relever encore que la moitié des Biennois speak english et que 29% parlano italiano. RJ

SPRACHVERÄNDERUNGEN

«Die Zweisprachigkeit ist nicht bedroht»

Der Sprachwissenschaftler Prof. Iwar Werlen über Biels sprachliche Sonderstellung.

VON
WERNER
HADORN

Warum verändern sich Sprachen?

Das ist eine schwierige Frage mit einem ganzen Bündel von Antworten. Menschen verfolgen beim Reden unterschiedliche Prinzipien, zum Beispiel jenes des geringsten Aufwands. Das führt zu Verschleifungen. Auch will man möglichst gut verstanden werden; so artikuliert man übermässig deutlich. Eine Sprache verändert sich auch im Wortschatz, weil es neue Dinge gibt. Eine Maus hatte früher nichts mit Computern zu tun. Auch die Grammatik kann sich ändern, obwohl wir da nicht genau wissen, wie das vor sich geht.

Lässt sich das Sprachverhalten bestimmter Bevölkerungsgruppen gezielt verändern?

Schwerlich in einer Demokratie, wenn es keine Zensur gibt.

Verändert das Frühlernen von Sprachen die Hirnleistungen?

Ja. Beim späteren Lernen wird die Sprache im Hirn anders gespeichert als beim Frühlernen. Nach zwölf Jahren spricht man eine Sprache kaum mehr ohne Akzent. Das hängt wahrscheinlich mit der Plastizität des Hirns zusammen.

Das Sprachbarometer des Forums für Zweisprachigkeit misst unter anderem Veränderungen im Bieler Sprachverhalten. Was geht da vor?

Kurzfristig gibt es wenig Veränderungen. Sie werden allenfalls bei Gemeindevahlen sichtbar. Aber man kann Veränderungen über längere Zeit hinweg nicht überprüfen. Das Bundesamt für Statistik macht keine Vollerhebungen mehr. Man kennt in Biel nur die so genannte Korrespondenzsprache, das heisst die Sprache, mit der die Bürger bei Wahlen und Abstimmungen bedient sein wollen. Biel müsste die Sprachkompetenzen seiner Einwohnerschaft selbst erheben. Aber Stadtpräsident Hans Stöckli ist diesbezüglich eher schwerhörig.

Was hat sich über längere Zeit hinweg verändert in Biel?

Es gibt heute weniger Empfindlichkeiten, vor allem weil das Schulsystem parallel ausgebaut ist. Ich glaube auch, dass die Zweisprachigkeit mehr anerkannt wird, weil Biel sie stärker vermarktet, auch wenn das vielen Romands auf die Nerven geht. Sie finden, damit werde ihre Minderheitssituation schön geredet.

Im neusten Sprachbarometer fällt auf, dass sowohl Deutschschweizer wie Welsche sich als Bieler, Schweizer oder Weltbürger sehen, kaum als Berner. Wie deuten Sie das?

Das ist historisch verständlich; die Bieler wurden ja 1815

vom Wiener Kongress Bern zugeschlagen. Sie fühlen sich heute noch schlecht behandelt von Bern. Trotzdem hat sich der Dialekt von Biel riesig verändert. Bielerdeutsch war ursprünglich eher wie Ba-

der Zweisprachigkeit findet.

Was nützt das Forum für Zweisprachigkeit Biel?

Wichtig ist für mich die Promotion der Zweisprachigkeit. Das Forum muss sich darum



PHOTO: WERNER HADORN

seldeutsch; es ist total verberntert worden. Das Einzugsgebiet von Biel ist eben nicht der Jura, sondern das Seeland.

Würde eine Ausweitung des Kantons Jura die Bieler Zweisprachigkeit gefährden?

Nein. Die Romands, die aus dem Jura nach Biel kommen, dominieren nicht mehr wie im 19. Jahrhundert, als die Uhrmacher von der Regierung mit Steuererleichterungen angelockt wurden. Der Jura ist nicht mehr das Hinterland der Romands.

Ist die Bieler Zweisprachigkeit bedroht?

Nein. Das Bewusstsein, dass Biel eine zweisprachige Stadt ist, ist sehr stark vorhanden. Es gibt Bieler, die zweisprachig aufgewachsen sind, das sind echte *Bilingues*. Aber es gibt auch *funktionale Bilingues*, die die jeweils andere Sprache einfach gut beherrschen. Der Grossteil der Bieler sind solche funktionalen Bilingues. Sie nehmen zu, je mehr in den Schulen die andere Sprache unterrichtet wird.

Biel vermarktet sich als zweisprachigste Stadt. Aber ist Zweisprachigkeit eigentlich wirklich etwas Besonderes? In Afrika, Asien oder Südamerika spricht die Mehrheit zwei oder mehr Sprachen ...

Völlig richtig. Im Weltmassstab gesehen, ist Mehrsprachigkeit eigentlich der Normalfall. Aber für europäische Verhältnisse ist Biel etwas Besonderes. Allenfalls Luxemburg ist ähnlich zweisprachig. Das hat mit der französischen Revolution und der Entstehung des Nationalstaats zu tun. Unter den Leitbegriffen *égalité, fraternité* soll jeder die Sprache der Regierung beherrschen, damit er mitreden kann. So hat man die *Patois* vernichtet. Französisch, Deutsch oder Spanisch entwickelten sich zu einheitlichen Nationalsprachen. Biel ist die einzige Stadt, die nachhaltig bei zwei Sprachen geblieben ist und heute ihre Identität in

MODIFICATIONS DU LANGAGE

«Le bilinguisme n'est pas menacé»

Le linguiste Iwar Werlen à propos de la particularité linguistique biennoise.

PAR WERNER HADORN

mocratie, lorsqu'il n'y a pas de censure.

L'apprentissage précoce d'une langue a-t-il des effets sur les performances cérébrales?

Oui. En cas d'apprentissage tardif, la langue s'emmagasine différemment au niveau cérébral. Après douze ans, il est impossible d'acquérir une langue sans accent. Cela a certainement un rapport avec la plasticité du cerveau.

Le Baromètre du Forum du bilinguisme mesure notamment l'évolution des habitudes linguistiques. Que constate-t-on?

Sur le court terme, les changements sont faibles. On ne peut les mesurer que lors des votations municipales. Mais il n'est pas possible d'évaluer les modifications sur une longue période. L'Office fédéral de la statistique ne fait plus d'études exhaustives à ce propos. A Biemme, on ne connaît que la langue de correspondance, celle utilisée dans les messages aux électeurs lors des votations et des élections. La Ville devrait enquêter elle-même sur les compétences linguistiques de ses habitants, mais le maire Hans Stöckli y est plutôt réticent.

Sur le long terme, qu'est-ce qui a changé à Biemme?

Aujourd'hui, la sensibilité a diminué, surtout en raison des systèmes scolaires qui ont été développés en parallèle. Je crois aussi que le bilinguisme est davantage reconnu, car Biemme essaie de le mettre en valeur, même si cela énerve de nombreux Romands, minoritaires, qui estiment que l'on tente ainsi d'embellir leur situation.

Dans la dernière édition du Baromètre du bilinguisme, il est frappant de constater qu'aussi bien les Romands que les Alémaniques se considèrent comme Biemnois, Suisses ou citoyens du Monde, avant de se sentir Bernois. Qu'en pensez-vous?

C'est compréhensible du point de vue historique. Les Biemnois n'ont été rattachés au canton de Berne que lors du Congrès de Vienne en 1815. Aujourd'hui encore, ils se sentent maltraités par Berne. Néanmoins, le dialecte biennois s'est considérablement modifié. A l'origine, c'était vraiment comme du dialecte bâlois, puis il s'est énormément rapproché du bernois. La zone d'influence de Biemme, ce n'est pas le Jura, mais le Seeland.

Une expansion du canton du Jura pourrait-elle mettre le bilinguisme biennois en danger?

Non. Les Romands d'origine jurassienne ne dominent plus comme au 19^e siècle, lorsque les horlogers furent attirés ici grâce à des avantages fiscaux. Le Jura n'est plus l'arrière-pays des Romands de Biemme.

Le bilinguisme biennois est-il menacé?

Non. La conscience que Biemme est une ville bilingue est fortement ancrée dans la population. Il y a des Biemnois qui ont été élevés dans les deux cultures, ce sont les vrais *bilingues*. Mais il y a aussi des bilingues fonctionnels, qui maîtrisent simplement bien l'autre langue. La majorité des Biemnois appartient à cette catégorie. Et ils sont de plus en plus nombreux avec l'apprentissage de l'autre langue toujours plus développé à l'école.

Bienne se vante d'être une ville bilingue. Mais le bilinguisme est-il une singularité? En Asie, en Afrique ou en Amérique du Sud, une majorité de la population parle deux ou même plusieurs langues...

C'est tout à fait vrai. A l'échelle mondiale, le plurilinguisme est en fait la norme. Mais, au niveau européen, Biemme reste un cas particulier, seul le Luxembourg est dans la même situation. Cela remonte à la Révolution française et à la création de l'Etat national. Avec la notion d'égalité et de fraternité, chacun est censé maîtriser la langue nationale, pour pouvoir se faire entendre des autorités. Les patois perdent ainsi toute valeur. Le français, l'allemand ou l'espagnol se transforment en langues nationales unifiées. Biemme est la seule ville à avoir conservé durablement ses deux langues et son identité est fondée sur le bilinguisme.

A qui sert le Forum biennois du bilinguisme?

L'important pour moi, c'est la promotion du bilinguisme. Le Forum doit de préoccuper du fait que les deux langues soient placées sur pied d'égalité. Il doit indiquer dans quels domaines cela fonctionne mal. Je suis étonné par exemple que, dans les écoles, les petites classes ne soient pas bilingues.

Le Baromètre du bilinguisme est à l'origine de la création du Forum. Ne devrait-on pas introduire un tel instrument au niveau national? Claude Longchamp le ferait pour un quart de million de francs.

Ce serait même urgent. A l'Université de Berne, nous avons le mandat d'étudier les questions à poser lors du prochain recensement fédéral. Dans ce cadre, l'Office fédéral de la statistique pourrait effectivement procéder à l'élaboration d'un Baromètre des langues au niveau fédéral. C'est ce que nous proposons dans notre rapport au Conseil fédéral.

kümmern, dass die Sprachen gleichberechtigt sind. Es soll sagen, wo das nicht funktioniert. Mich wundert beispielsweise, dass die Schulen der unteren Stufen nicht zweisprachig sind.

Das Sprachbarometer stand am Anfang der Idee eines Forums. Sollte man nicht auch ein Barometer für die Schweiz einführen? Claude Longchamp würde es für 250 000 Franken machen ...

Das wäre sogar dringend nötig. Wir haben an der Berner Universität den Auftrag, die Frage zu überprüfen, was die neue Art der Volkszählung erbringen soll. Das Bundesamt für Statistik könnte in diesem Zusammenhang tatsächlich so etwas wie ein gesamtschweizerisches Sprachbarometer machen. In unserem Bericht ans Bundesamt empfehlen wir das. ■

Sprachforscher Iwar Werlen: «Der Jura ist nicht mehr das Hinterland der Romands.»

Iwar Werlen: «Bienne est la seule ville à avoir conservé durablement ses deux langues.»

Pourquoi les langues évoluent-elles?

C'est une question difficile, les réponses sont multiples. Lorsqu'ils parlent, les individus suivent différentes stratégies, dont celle du moindre effort. Cela peut conduire à des pertes de nuances. Mais on cherche aussi à être compris le mieux possible, et on articule avec plus de soin que nécessaire. Une langue évolue aussi au niveau du vocabulaire, lorsque des choses nouvelles font leur apparition par exemple. Jusqu'ici, une souris n'avait rien à voir avec un ordinateur. La grammaire aussi peut varier, mais on ne sait pas exactement pourquoi.

Peut-on changer arbitrairement les habitudes linguistiques de certains groupes de population? Difficilement dans une dé-



Le spécialiste scientifique

Le professeur Iwar Werlen, 61 ans, fait partie du Conseil de fondation du Forum du bilinguisme depuis sa création, en fonction notamment de conseiller scientifique. Parlant lui-même six langues, il dirige l'Institut des sciences du langage de l'Université de Berne et s'est fait un nom grâce à ses nombreuses publications sur le multilinguisme.

Der Mann der Wissenschaft

Iwar Werlen, 61, gehört seit der Schaffung des Forums für die Zweisprachigkeit dessen Stiftungsrat an und ist dort Ratgeber in wissenschaftlichen Fragen. Er spricht selber sechs Sprachen, leitet an der Berner Universität das Institut für Sprachwissenschaften und hat sich einen Namen gemacht mit zahlreichen Publikationen zur Mehrsprachigkeit.

Stellen • Offres d'emploi

"NEBENJOB"

ZEITUNG UND WERBUNG VERTEILUNG

"TRAVAIL ACCESSOIRE"

DISTRIBUTION JOURNAUX ET RÉCLAMES

**Nidau, Studen, Sutz
(Mörigen und Studen
nur Motorisiert)**

ERWACHSENE LEUTE DIE IN DER ORTSCHAFT
WOHNEN. PERSONNES ADULTES HABITANT LA LOCALITÉ.

SCHWEIZER/IN ODER MIT C AUSWEIS.

SUISSE/SSE OU AVEC PERMIS C.

ZWISCHEN 4-6 STUNDEN PRO WOCHE.

ENTRE 4-6 HEURES PAR SEMAINE.



**DIRECT MAIL
BIEL BIENNE AG**



JOHANN-RENFERSTRASSE 62
CH-2504 BIEL-BIENNE

TEL. 032 343 30 30
FAX. 032 343 30 31

Endlich auch in Biel

Einführungskurs für Freiwillige

**Betagte und behinderte Menschen
besuchen und begleiten**

Haben Sie freie Zeit und würden gerne eine ältere
oder behinderte Person besuchen und begleiten?

Der Kurs von VA BENE startet Ende Januar 2009 und
bietet eine fundierte Einführung in die Freiwilligenarbeit.
Er vermittelt Sicherheit und Grundwissen im Umgang
mit betagten und behinderten Menschen.

Ein unverbindlicher **Infoabend** findet statt am:

Mittwoch, 7. Januar 2009 um 18.30 Uhr
Ort: Murtenstrasse 50, 2503 Biel



Tel: 032 322 36 16, www.benevol-bielbienne.ch

Kindergärtnerin

Suche für einen neuen und eventuell zweisprachigen Privatkindergarten in
Biel eine deutschsprachige Kindergärtnerin mit abgeschlossener Ausbildung
und Französischkenntnissen. Gewünschtes Eintrittsdatum ist der 17. August
2009. Der Vertrag ist unbefristet. 16 Wochenstunden, zweieinhalb Tage pro
Woche. Kontakte: **Mme. Zoulalian, Tramgässli 10, 2504 Biel, 076 346 33 64,**
<http://zweisprachigenkindergarten.wordpress.com>

SCOOTER

Fashion Shop

FASZINIERT SIE DIE MODEWELT?

Per **Mitte Januar 2009** oder nach
Vereinbarung, suchen wir für unsere **Filiale in
Biel**, Nidugasse 14, eine ausgebildete, ver-
kaufstrotzige

Modeberaterin, ca. 30 % (bilingue)
sowie Ferien- und Krankheitsabläsungen

Ihre vollständigen Bewerbungsunter-
lagen mit Foto senden Sie bitte an:

FOUR SEASONS TEXTIL AG |
Regula Zimmerli | Neumattstrasse 29 |
5000 Aarau | 062 834 50 00 |
regula.zimmerli@baghdadi.ch |
www.scooterfashionshop.ch

Stellen
Offres
d'emploi
Stellen

1978, als für jeden «seriösen» Schweizer
Zeitungsverleger eine Gratiszeitung das Letzte
vom Letzten war, wurde BIEL BIENNE gegründet.

30 Jahre später begannen die gleichen
«seriösen» Schweizer Zeitungsverleger den
Wert einer Gratiszeitung zu erkennen.

Ringier, Espace Media, Edipress – alle sind
2008 auch mit Gratiszeitungen auf dem Markt.

BIEL BIENNE

seit Jahren Trendsetter.

REDAKTION:

Neuenburgstrasse 140
2501 Biel Bienne
Tel. 032 327 09 11
Fax 032 327 09 12
red.bielbienne@bcbiel.ch

VERLAG:

Burggasse 14
2501 Biel Bienne
Tel. 032 329 39 39
Fax 032 329 39 38
news@bielbienne.com
www.bielbienne.com

IDENTITÄT

Zweisprachigkeit als Mehrwert

«Fiers d'être Biennois» heisst es jeweils an den Spielen des EHC Biel. Doch nicht nur Sportfans sind stolz, Bieler zu sein: Das neuste Zweisprachigkeitsbarometer zeigt eine starke Bieler Identität.

VON
RENAUD
JEANNERAT

Das Barometer der Zweisprachigkeit 2008 macht es deutlich: 48 Prozent der befragten Personen definieren sich in erster Linie als Bieler. Bei den Deutschsprachigen sind es sogar 55 Prozent, die sich als Bieler und erst in zweiter Linie als Schweizer betrachten. Bei den Französischsprachigen definieren sich 34 Prozent als Bieler, ebenso viele nennen sich Weltbürger. Kurz, die Bieler sind stolz darauf, Bieler zu sein.

Wenn es darum geht, ihre sprachliche Identität zu definieren, gaben 16 Prozent der Befragten an, sie seien deutschsprachige Bieler, 15 Prozent bezeichneten sich als bilingue, 10 Prozent als Welsche, 8 Prozent als französischsprachige Bieler und 5 Prozent als Deutschsprachige. Und fragt man die Bilingues, was sie darunter verstehen, gaben 49 Prozent an, es gehe nicht nur darum, zwei Sprachen zu beherrschen, sondern um einen Bestandteil der Identität.

Unterstützung. Gemäss Claudine Brohy, Co-Delegierte des Forums für die Zweisprachigkeit, zeigt die Studie, dass «die Zweisprachigkeit die Menschen verbindet», eine alte Idee. «Seit mehr als einem Jahrhundert setzt Biel auf die Zweisprachigkeit, lange vor anderen Regionen und häufig zerstrittenen zweisprachigen Städten.» Das dritte Zweisprachigkeitsbarometer zeigt, dass die Einstellungen der Mehrheit und der Minderheit gar nicht so weit auseinander gehen, was sie freut: «Es gibt keine grundlegenden Divergenzen.»

Für die andere Co-Delegierte, Virginie Borel, ist die Studie erfreulich, da sie der landläufigen Meinung wider-

spricht, «Zweisprachigkeit sei nur schwer lesbar. Diese repräsentative Umfrage bringt anderes zu Tage, ein positives Gefühl.» Das bestätigt denn auch, dass die deutschsprachige Mehrheit bereit ist, die welsche Minderheit zu unterstützen. «Die Gesamtheit der beiden macht die Bieler Identität aus.»

Einzartig. Ist Biel also eine Ausnahme? Claudine Brohy: «Ich sehe einen enormen Unterschied im Vergleich zu Freiburg. Hier macht man aus der Zweisprachigkeit ein Aushängeschild. Das ist einzigartig in der Schweiz.» Virginie Borel betont den politischen Willen: «Biel/Bienne ist die grösste offiziell zweisprachige Stadt der Schweiz, das ist ein Marketingargument. Die letzten Wahlen haben diesen Willen, die Zweisprachigkeit an der Spitze der Stadt zu sehen, deutlich gezeigt.»

Für Claudine Brohy liegt die Stärke der Zweisprachigkeit in Biel darin, dass sie mehr oder weniger in der ganzen Gesellschaft gleich verteilt ist. Es handelt sich nicht um eine Frage der sozialen Schicht oder des Wirtschaftssektors. «Die Bieler haben meiner Meinung nach folgenden Grundsatz: Die Zweisprachigkeit muss in allen Bereichen und allen Schichten der Gesellschaft integriert werden, man muss alle berücksichtigen.»

Anstrengungen. Zwei Drittel der Bevölkerung sind der Meinung, dass Welsche und Deutschschweizer in Biel gleich behandelt werden. Bei den Romands gehen die Meinungen indes auseinander: 46 Prozent sprechen von Gleichbehandlung, 41 Prozent fühlen sich benachteiligt. Tatsache oder Minderwertigkeitskomplex? «Es ist eine Tatsache, wir bleiben eine Minderheit», so Virginie Borel. «Je stärker man sich annähert, desto schwieriger wird es, eine Form von Gleichbehandlung zu finden.» Gemäss den Studien macht sich die Benachteiligung der Französischsprachigen vor allem in der Arbeitswelt bemerkbar, 50

Prozent der Befragten äussern sich in dieser Hinsicht. «Das ist nicht eine Bieler Eigenheit, sondern ein nationales Problem», erklärt Virginie Borel. «Es gibt eine doppelte Sprachbarriere, das Schweizerdeutsch als Umgangssprache und das Hochdeutsche auf der beruflichen Ebene.» Will eine Stadt wirklich zweisprachig sein, muss es gemäss den beiden Co-Delegierten auch die Wirtschaft sein. «Hier gilt es noch Anstrengungen zu unternehmen, vor allem im Be-



PHOTO: ENRIQUE MUNOZ GARCIA

reich Bildung.» Angesichts der starken Nachfrage «müssten zweisprachige Lehrgänge auf allen Ebenen gefördert werden».

«Wir sind auf dem richtigen Weg», diesen Schluss zieht das Forum für die Zweisprachigkeit aus dem Barometer 2008. Virginie Borel betont: «Das öffnet Perspektiven und bietet ein solides Fundament, um den Aspekt der Zweisprachigkeit in den Kanton Bern hinauszutragen.» Und Claudine Brohy ist überzeugt: «Egal ob die Wirtschaft boomt oder in einer Rezession steckt, in beiden Fällen ist die Zweisprachigkeit ein starker Trumpf, ein Mehrwert, der den Unterschied ausmachen kann.» ■

IDENTITÉ

Fiers d'être Biennois

Ce n'est pas qu'une bannière de supporters sportifs. Le Baromètre du bilinguisme révèle une forte identité biennoise.

PAR
RENAUD
JEANNERAT

Le Baromètre du bilinguisme 2008 le souligne: 48% de la population sondée se sent avant tout biennoise. La proportion monte à 55% chez les Alémaniques, qui mettent

gens», c'est une idée ancienne. «Cela fait plus d'un siècle que Bienne mise sur le bilinguisme, bien avant d'autres régions et villes bilingues parfois ravagées par des conflits.» Cette troisième enquête révèle que les attitudes de la majorité et de la minorité ne sont pas si dissemblables, ce qui la réjouit. «Il n'y a pas de divergences fondamentales.»

Selon l'autre co-déleguée, Virginie Borel, l'étude est réjouissante car elle contredit le

montré cette volonté de voir le bilinguisme à la tête de la Ville».

Pour Claudine Brohy, la force du bilinguisme à Bienne, c'est qu'il est réparti de manière plus ou moins équilibrée dans toute la société. Ce n'est pas une affaire de classes sociales, de quartiers ou de secteurs économiques. «Je pense que les Biennois ont d'abord cette démarche: il faut intégrer le bilinguisme dans tous les domaines et toutes les strates de la société, penser à tout le monde.»

Parité. Deux tiers de la population estiment que Romands et Alémaniques sont traités sur pied d'égalité. Mais, chez les Romands, les avis sont plus partagés: 46% parlent d'égalité, 41% de Romands désavantagés. Réalité ou complexe? «C'est une réalité, nous restons une minorité», rétorque Virginie Borel. «Plus on s'en approche, plus il est difficile d'arriver à une forme de parité.» Selon les études, le désavantage romand se fait surtout ressentir dans le monde du travail. 50% des sondés le disent. «Ce n'est pas spécifique à Bienne, c'est un problème national», relève Virginie Borel. «Il y a la double barrière du langage, le dialecte comme langue de socialisation et le hochdeutsch à l'échelon professionnel.» Selon les deux co-déleguées, «pour que la ville soit vraiment bilingue, l'économie se doit de l'être. Des efforts sont encore à faire, surtout au niveau de la formation.» Vu la forte demande, «il faudra pousser une filière bilingue à tous les degrés».

Pour le Forum du bilinguisme, le baromètre 2008 montre que l'on est sur le bon chemin. Virginie Borel souligne: «Cela ouvre des perspectives et offre des bases solides pour exporter la notion de bilinguisme dans le canton de Berne.» Claudine Brohy conclut: «Peu importe que l'économie se porte bien ou soit en récession, dans les deux cas, le bilinguisme est un atout très fort, une plus-value qui peut faire la différence.» ■

Virginie Borel (links) und Claudine Brohy: «Die Zweisprachigkeit überall integrieren.»

Virginie Borel et Claudine Brohy: «Pour que la ville soit vraiment bilingue, l'économie se doit de l'être.»

l'identité «suisse» au deuxième rang. 34% des Romands se sentent avant tout Biennois, mais la même proportion opte pour citoyens du monde. Bref, les Biennois sont fiers de l'être.

Autre particularité de l'étude: au moment de définir leur appartenance linguistique, 16% des sondés s'affirment Biennois alémaniques, 15% bilingues, 10% Romands, 8% Biennois romands et 5% Alémaniques. Et quand on demande aux «bilingues» ce qu'ils entendent par ce terme, 49% d'entre eux précisent qu'il ne s'agit pas seulement de maîtriser deux langues, mais bien d'un particularisme identitaire.

Ensemble. Pour Claudine Brohy, co-déleguée du Forum du bilinguisme, l'étude montre que «le bilinguisme unit les

témoignage habituel de la rue, «ce sentiment que le bilinguisme est difficile à vivre». Pour elle, il est intéressant de constater «qu'un sondage représentatif fait émerger autre chose, un sentiment positif». Il confirme que la majorité alémanique est prête à soutenir la minorité francophone. «L'ensemble des deux forme l'identité biennoise!»

Egalité. Bienne serait-elle alors une exception? Claudine Brohy: «Je vois une différence énorme avec Fribourg. Ici, on fait du bilinguisme un porte-drapeau. C'est unique en Suisse.» Virginie Borel souligne la volonté politique: «Biel/Bienne est la plus grande ville officiellement bilingue du pays, c'est un argument de marketing.» Elle ajoute que «les dernières élections ont bien

BIEL BIENNE

Redaktion:

Neuenburgstrasse 140, 2501 Biel Bienne

Tel. 032 327 09 11

Fax 032 327 09 12

red.bielbienne@bcbiel.ch

www.bcbiel.ch

Verlag:

Burggasse 14, 2501 Biel Bienne

Tel. 032 329 39 39

Fax 032 329 39 38

news@bielbienne.com

www.bielbienne.com

Nous vous remercions de votre fidélité et nous vous souhaitons de

BONNE ANNÉE

Wir danken unserer Kundschaft für Ihr Vertrauen und wünschen

EIN GUTES NEUES JAHR

2009

SCHULUNTERRICHT

Zweigleisig fahren

Biel strebt zweisprachigen Schulunterricht durch immersive Projekte im obligatorischen Schulalter an.

VON RENAUD JEANNERAT
«Ich hätte erwartet, dass sich die Zweisprachigkeit an den Schulen ausgeprägter zeigt.» Das sagte Peter Walther, Leiter der Abteilung Schule und Sport der Stadt Biel, als er vor zwei Jahren aus Zürich kam.

Heute kann er eine andere, bessere Bilanz ziehen. Fürs Jahr 2008/2009 führen 130 von 252 Bieler Klassen (45 Prozent) ein zweisprachiges, *immersives* Unterrichtsprojekt (mit Sachunterricht in der Zweitsprache und Sprachlernen durch «Eintauchen» in sie). Auf Sekundarstufe nehmen hingegen nur zehn Prozent der 78 Klassen an einem solchen Projekt teil. Peter Walther: «Das gilt es zu entwickeln. Es gibt auf der Sekundarstufe vielleicht andere Herausforderungen, die die Zweisprachigkeit etwas in den Hintergrund treten lassen.»

Freiwillig. Claire-Lise Salzmann, Verantwortliche für zweisprachige Projekte, sieht ein zunehmendes Interesse: «An allen Schulen nähern sich Deutsch- und Französischsprachige an.» Die Zahl der Projekte

steigt und «die neue Generation an Lehrkräften von der Pädagogischen Hochschule ist bereits für die Mehrsprachigkeit sensibilisiert.» Die dynamische Lehrerin bietet den Schulen nicht weniger als sechs Modelle an: Schüleraustausch, gemeinschaftliche Aktivitäten, Lehreraustausch, Fächer in der anderen Unterrichtssprache – die Schulen haben die Qual der Wahl.

Man darf indes nicht zu schnell zu viel wollen. Peter Walther: «Ich habe eingesehen, dass sowohl die Deutschschweizer als auch die Welschen in ihrer Kultur verankert sein müssen. Von dieser Basis aus kann man die Zweisprachigkeit entwickeln.» Er sieht im neuen Schulreglement und der Stärkung der Rolle des Schuldirektors «mehr Möglichkeiten, eine Bildungsstrategie zu etablieren». Denn heute basiert alles auf dem guten Willen der Lehrkräfte.

Bewegung in die Sache bringen könnte ein weiteres Element: «Im Rahmen des interkantonalen Projekts Passepartout lernen die deutschschweizer Schüler ab 2011/12 Französisch ab der dritten Klasse», erklärt Claire-Lise Salzmann. Die Welschen lernen bereits ab dem dritten Schuljahr Deutsch.

Sowohl Peter Walther als auch Claire-Lise Salzmann stellen fest, dass vieles auch auf

ausserschulischer Ebene geschieht. «Man vergisst oft, dass alle Spielgruppen zweisprachig sind», so Walther. «Die Stadt bietet 99 ausserschulische Kurse, im Sport etwa. Das erlaubt einem, regelmässig mit der anderen Sprache in Kontakt zu sein», ergänzt Claire-Lise Salzmann.

Aber Biel, das sich als grösste zweisprachige Stadt des Landes bezeichnet, ist kein Vorreiter in Sachen Bildung. Die Bündner mit deutsch-italienischem Unterricht in Chur, das Wallis mit seinen zweisprachigen Schulen in Sion und Siders, oder seit diesem Jahr auch der Kanton Jura mit einer wöchentlichen, immersiven Lektion auf Deutsch haben es vorgemacht.

Nachfrage. Biel jedoch brütet an einem Konzept für zweisprachigen Unterricht, das die gesamte obligatorische Schule abdeckt. «Frühestens für das Schuljahr 2010/2011», verrät Peter Walther. «Bis jetzt haben wir nur ein Konzept, eine Skizze. Wir haben Eltern befragt und den Kanton um eine Stellungnahme ersucht.» Die Umfrage unter 940 Eltern von Kindern, die 2004/2005 geboren worden sind, ist aufschlussreich: 500 Fragebögen (54 Prozent) sind zurückgekommen. Dabei haben sich 90 Prozent der Eltern interessiert erklärt, wenn der Unterricht an der

Peter Walther:
«Wir wollen gerechte Selektionskriterien.»



PHOTO: ENRIQUE MUÑOZ GARCIA

nächsten Schule zweisprachig geführt wird. Ist die Schule im selben Quartier, sind 80 Prozent interessiert. Und 30 Prozent würden ihre Kinder auch in eine beliebige Schule schicken.

Das Konzept sieht deshalb vor, zuerst vier zweisprachige Kindergartenklassen zu eröffnen. Dann, zwei Jahre später, zwei erste Klassen der Primarstufe, ehe es bis zum Ende der obligatorischen Schule erweitert wird. Elf Jahre dauert es also, bis das Pilotprojekt abgeschlossen ist. «Aber wir werden nicht so lange brauchen, um Schlüsse ziehen zu können», sagt Peter Walther. «Wenn die Entwicklung der Kinder positiv und die Nachfrage gross ist, könnten wir das Projekt schon nach fünf Jahren verlängern. Wir planen, den Unterricht an einer einzigen Schule zusam-

menzufassen, das wäre einfacher.»

Gerecht. Es gibt bereits Befürchtungen, es entstehe ein «elitärer Unterricht». Peter Walther: «Das ist nicht unsere Absicht, wir wollen gerechte Selektionskriterien. Sollte die Nachfrage das Angebot übersteigen, könnten wir uns sogar eine Auslosung vorstellen.»

Er räumt aber ein, dass «unser Schulsystem nicht in dem Masse gerecht ist, wie wir es uns wünschen. Die Eltern wählen ihren Wohnsitz in Abhängigkeit vom Ruf der Schule. In dem Zusammenhang muss man arbeiten.» Dazu kommt noch die Problematik fremdsprachiger Kinder, mehr als ein Drittel der *Kindergärteler*. «Ist es zumutbar, dass ein Kind, das weder deutsch noch französisch spricht, mit vier oder fünf

Jahren zweisprachig unterrichtet wird? Wir werden gewisse Grundkenntnisse voraussetzen müssen.»

Aber die beiden Verantwortlichen blicken optimistisch in die Zukunft. «Biel hat den Vorteil, auf Lehrkräfte zählen zu können, die beider Sprachen fähig sind. Und die Kinder werden tagtäglich mit der Zweisprachigkeit konfrontiert», so Peter Walther. Claire-Lise Salzmann hofft ihrerseits, dass eines Tages «jede Klasse vom ersten bis zum sechsten Schuljahr an mindestens einem zweisprachigen Projekt teilnimmt». ■

Peter Walther:
«Nous voulons des critères de sélection équitables.»



Valable du mardi 30.12 au lundi 5.1

14³⁰
au lieu de 20.50
Charcuterie
en tranches
le kg

6⁸⁰
au lieu de 9.80
Poulet entier
le lot de 2
de Suisse
le kg

30% et plus!



9⁸⁰
au lieu de 14.-
«Miccata» de dinde
élaborée en Suisse
avec de la viande de dinde
du Brésil
12 x 50 g

270
au lieu de 3.90
Oranges Tarocco
mi-sanguines
d'Italie
EXTRA, en vrac, le kg

275
au lieu de 3.95
Rôti/tranches de filet de porc
viande suisse
les 100 g

380
au lieu de 5.50
Tourte au citron
400 g



Profitez des ouvertures exceptionnelles pour les fêtes! Les magasins suivants seront ouverts:

vendredi 02.01.2009

Christoffel Bern	6.00 – 22.00
Shopping-Raststätte	
Würenlos	7.30 – 21.00
Neuenhof, Stein	6.00 – 18.30
Frick, Möhlin, Rheinfelden	
Bremgarten, Murt	8.00 – 19.00
Wettingen, Wohlen	8.00 – 20.00
Bahnhof Bern	6.00 – 21.00
Baden	8.30 – 20.00
Gülpark, Zweisimmen	9.00 – 17.00
Gstaad	9.00 – 18.30
Spreitenbach&Tivoli	9.00 – 20.00

Vous trouverez les horaires d'ouverture détaillés sur www.migros-aare.ch

Nous vous souhaitons une année 2009 positive et dynamique!

MIGROS

le filet à 2 kg
3.90 au lieu de 5.60
Société coopérative Migros Aar

ÉCOLE OBLIGATOIRE

Démarches parallèles

En matière de bilinguisme à l'école, Bienne envisage une filière bilingue tout en poursuivant les projets immersifs dans la scolarité obligatoire.

PAR
RENAUD
JEANNERAT

«Je dois avouer que je m'attendais à plus de bilinguisme dans les écoles.» Cette remarque, Peter Walther, responsable Ecoles et Sport de la Ville de Bienne, se la faisait à son arrivée de Zurich il y a deux ans. Aujourd'hui, il brosse un autre bilan, plus positif. Pour l'année 2008/2009, 130 des 252 classes de Bienne (45%) ont un projet d'enseignement bilingue par immersion (enseignement dans la seconde langue et apprentissage de celle-ci en s'immergeant dedans). Bémol au niveau secondaire, où seules 10% des 78 classes participent à un projet. Commentaire de Peter Walther: «C'est un terrain à développer. Il y a peut-être d'autres défis au niveau secondaire qui font que le bilinguisme n'est pas la préoccupation primaire.»

Volontariat. Claire-Lise Salzmann, responsable des projets d'enseignement bilingue, voit l'engouement

croître: «Il y a pratiquement des rapprochements entre germanophones et francophones dans tous les collèges.» Le nombre de projets augmente et «la nouvelle génération d'enseignants qui sort des HEP a déjà une sensibilisation au multilinguisme». Cette enseignante dynamique propose pas moins de six modèles à ses collègues. Entre échanges d'élèves, activités en commun, échanges d'enseignants, branches données dans l'autre langue, les collègues ont presque l'embarras du choix.

Et il ne faut pas aller trop vite. Peter Walther: «J'ai bien compris que les Alémaniques et les Romands doivent être ancrés dans leur culture et que l'on peut développer le bilinguisme à partir de cet ancrage.» Il voit dans le nouveau règlement scolaire et le renforcement du rôle des directeurs d'école «plus de possibilités d'établir une stratégie de formation», car aujourd'hui, tout se base sur le bon vouloir des enseignants.

Un autre élément va peut-être renforcer la dynamique. «A partir de 2011/12, les élèves alémaniques apprendront le français dès la 3^e année dans le cadre du projet intercantonal Passepartout», souligne Claire-Lise Salzmann. Les Romands apprennent déjà l'allemand dès la 3^e.

Tant Peter Walther que Claire-Lise Salzmann relèvent aussi que beaucoup se passe au niveau extrascolaire. «On oublie souvent que toutes les écoles gardiennes sont bilingues», mentionne le premier. «La ville propose 99 cours extrascolaires, en sport par exemple. Ils permettent d'être régulièrement en contact avec l'autre langue», souligne Claire-Lise Salzmann.

Mais Bienne, qui se targue d'être la plus importante ville bilingue du pays, n'est guère pionnière en matière d'enseignement. Les Grisons avec une filière allemand-italien à Coire, le Valais avec ses collèges bilingues à Sion et à Sierre, ou encore le canton du Jura, avec une leçon hebdomadaire en allemand, par immersion, dès cette année, ont déjà ouvert la voie.

Forte demande. Bienne cependant mûrit un concept de filière bilingue couvrant toute la scolarité obligatoire. A quel horizon? «Au plus tôt à la rentrée 2010/2011», confie Peter Walther. «Jusqu'ici, nous n'avons qu'un concept, une esquisse. Nous avons fait une enquête auprès de parents et avons demandé une prise de position au Canton.» L'enquête menée auprès de 940 parents d'enfants nés en 2004/2005 est révélatrice. 500



PHOTO: JOEL SCHWEIZER

questionnaires (54%) sont revenus. Parmi ceux-ci, 90% des parents se déclarent intéressés si la filière bilingue est dans l'école la plus proche, 80% si elle est dans le quartier. Et 30% enverraient volontiers leurs enfants dans n'importe quelle école.

Le concept prévoit donc d'ouvrir d'abord quatre classes de jardins d'enfants bilingues, puis, deux ans plus tard, deux classes de première primaire, avant de perpétuer ces ouvertures jusqu'à la fin de la scolarité obligatoire. Il faudra donc onze ans pour arriver au bout du projet-pilote. «Mais nous n'aurons pas besoin d'attendre aussi longtemps pour en tirer des conclusions», commente Peter Walther, «si l'évolution des enfants est positive et la demande forte, on pourrait

l'élargir déjà au bout de cinq ans. On prévoit de regrouper la filière dans un seul collège, ce serait plus simple.»

Equitable. Des craintes sont déjà apparues de voir émerger une «filière élitaire». Peter Walther répond: «Tel n'est pas notre voeu, nous voulons des critères de sélection équitables. Si la demande est plus grande que l'offre, nous pourrions même tirer au sort.» Mais il concède: «Faut pas rêver, notre système scolaire n'est pas si équitable qu'on le souhaiterait. Des parents élitaires en fonction de la réputation d'une école. Il faut travailler dans ce contexte.» S'y ajoute encore la problématique des enfants allophones, plus d'un tiers des élèves des jardins d'enfants. «Est-ce envisa-

geable qu'un enfant qui ne sait ni le français, ni l'allemand accède à une filière bilingue à quatre ou cinq ans? Nous devons exiger au moins une compétence de base.»

Mais les deux responsables voient l'avenir avec optimisme. «Bienne a l'avantage de compter des enseignants compétents dans les deux langues et les élèves sont confrontés au bilinguisme au quotidien», relève Peter Walther. Claire-Lise Salzmann espère de son côté qu'un jour, «chaque classe de 1^{ère} à 6^e participe au moins à un projet bilingue». ■

Elève bilingue dans une école primaire pionnière en bilinguisme: Meret Baratta à Boujean.

ZWEISPRACHIGE MATUR

Erste Schritte

1998 führte das Gymnasium an der Alpenstrasse die zweisprachigen Maturitätsprüfungen ein. Eine Maturandin deutscher und ein Maturand französischer Muttersprache erinnern sich.

VON
RAPHAËL
CHABLOZ

«Ich bin nicht zweisprachig geworden», sagt **Maxence Lüthi** aus Moutier. «Aber die zweisprachige Matur hat mir ermöglicht, mein Studium an der Universität St. Gallen aufzunehmen.» Lüthi bedauert es nicht, sich für eine zweisprachige Matur entschieden zu haben. «Ich hatte nie Schwyzertütsch gesprochen, als ich nach Biel ins Gymnasium kam. Es brauchte einige Zeit, bis ich den Zusammenhang zwischen *Grüesech* und *Guten Tag* begriff.» Er möchte künftige Gymnasiasten ermutigen, den Schritt zu wagen. Lüthi wird heute von einer Stiftung zur Förderung der Zweisprachigkeit unterstützt und hat in St. Gallen eben seine Master-Prüfung in Wirtschaft bestanden. «Das Steuerrecht ist nicht immer ein Vergnügen», sagt er. Abgesehen von den gewachsenen Sprachfertigkeiten, habe ihm das Studium auch eine geistige Öffnung vermittelt.

Christine Büchi hat ihre Maturität 2001 bestanden. Sie gehörte zur ersten Klasse, die von der Chance eines zweisprachigen Unterrichts am Gymnasium an der Alpenstrasse profitierte. Sie bildet sich heute zur Wirtschaftsprüferin aus und versichert, sie hätte niemals denselben Bildungsweg eingeschlagen ohne zweisprachige Maturität. «Ich habe mich vor allem im Schreiben und Hörverständnis verbessern können, weniger im mündlichen Ausdruck», sagt sie. «Ich habe dann mein Studium in französischer Sprache an der Uni Lausanne fortgesetzt, und ich habe meinen Entscheid für die zweisprachige Matur nie bedauert.» Auch sie erinnert sich, dass die ersten Schritte schwierig waren. «Im Geschichtsunterricht lernte ich, dass *croissance* (Wachstum) und *croissant* (Gipfeli) nicht dasselbe bedeuten – das war sehr nützlich, und heute muss ich darüber lachen, dass ich den Unterschied zuerst nicht kannte!»



PHOTOS: ZVG

MATURITÉ BILINGUE

Faire le pas

Les classes bilingues ont été introduites à Bienne en 1998, au gymnase de la rue des Alpes. Témoignages d'une germanophone et d'un francophone passés par cette filière.

PAR RAPHAËL CHABLOZ

«Je ne suis pas devenu bilingue avec ça, mais ça m'a permis de poursuivre mes études à Saint-Gall.» Le Prévôtois **Maxence Lüthi** ne regrette pas d'avoir opté pour une maturité bilingue. «Même si mon niveau était très faible au début. Je n'avais jamais parlé en suisse allemand en arrivant au gymnase à Bienne. Ça m'a pris du temps rien que pour faire le lien entre *Grüesech* et *Guten Tag*.» Maxence Lüthi, qui encourage les futurs gymnasiens à oser faire le pas, est aujourd'hui soutenu par une fondation pour promouvoir le bilinguisme et vient de terminer un master à Saint-Gall en économie. «Le droit fiscal en économie, ce n'est pas toujours drôle.» En plus de ses capacités linguistiques, le Prévôtois estime que ses études lui ont amené une certaine ouverture d'esprit.

Christine Büchi a passé sa maturité en 2001. Elle fait partie de la première volée d'étudiants qui ont profité de cette opportunité au gymnase de la rue des Alpes. Elle suit aujourd'hui les cours pour devenir expert-comptable et reconnaît, comme Maxence Lüthi, qu'elle n'aurait pas du tout suivi la même voie sans cette maturité bilingue. «Cela m'a permis de m'améliorer, plus pour l'écrit et la compréhension que pour l'oral. J'ai ensuite continué mes études en français, à l'Université de Lausanne, et ne l'ai jamais regretté à ce jour.» Elle aussi se souvient de ses premiers pas, difficiles. «En cours d'Histoire, j'ai découvert que croissance et croissant ne voulaient pas dire la même chose... Aujourd'hui, quand j'y repense, cela me fait rire.»

Montag, 29. Dezember 2008, bis Samstag, 3. Januar 2009,
solange Vorrat

Für diese Woche günstiger!

**25%
Rabatt**

2.50
statt 3.50



Coop Poulet-brüstli, Schweiz, in Selbstbedienung
ca. 600 g, per 100 g



**45%
Rabatt**

9.90
statt 19.50
Bell Wienerli mit Senf
10 Paar



**20%
Rabatt**

5.30
statt 6.70
Bell Fondue Chinoise Rind, Argentinien/Uruguay
ca. 350 g, per 100 g



**40%
Rabatt**

13.90
statt 23.70

***Coop Rauchlachs Scotland**, geschnitten, aus Zucht, Schottland, in Selbstbedienung
300 g



**30%
Rabatt**

3.40
statt 4.90
Ananas extrasüss, Costa Rica/Ecuador
per Stück



3.20

Äpfel Golden, Klasse I, mild bis süsslich, Schweiz
per kg



**30%
Rabatt**

10.90
statt 15.60
Feldschlösschen Bier Lager
15 x 33 cl



6 für 4

4.60
statt 6.90
Henneiz rot
6 x 1,5 Liter



**20%
Rabatt**

9.90
statt 12.90
Rioja DOCa Reserva Marqués de Ciria
75 cl



**40%
Rabatt**

11.90
statt 20.20
Sun All-in-1 Tablets Regular
50 Stück



**40%
Rabatt**

18.90
statt 31.90
Persil Universal
4 kg (50 WG)



Für mich und dich.

* Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten
Das ganze Jahr 3% Rabatt auf Reka-Checks, bei Barzahlung.
Max. Wert: CHF 1000.- pro Tag, in Coop Centern mit Reka-Check-Verkauf.

POLYGLOTT

Im Sprachensalat

BIEL BIENNE hat zwei Familien besucht, die die Bieler Vielsprachigkeit auf extreme Weise ausleben.

VON RENAUD JEANNERAT

Bei der Familie Di Lullo sprechen Tiziano, 14, und Lucio, 11, mit dem Vater Französisch, mit der Mutter Schwyzerdütsch. Nello, 47, spricht mit seiner Gattin immer Französisch; Dialekt spricht der Präzisionsmechaniker nur bei der Arbeit, denn sein Arbeitgeber, die Stiftung GAD, spricht «deutsch zu 99,9 Prozent», wie er sagt.

Britta Wiedmer Di Lullo, 46, Kindergärtnerin, ist wie ihre Mutter deutschen Ursprungs, arbeitet aber nicht in ihrer Muttersprache. Sie ist bilingue, und die Krippe, die sie beschäftigt, hält ihr die welschen Kinder zu. «Ich habe halt die Stelle genommen, die frei war», sagt sie.

Familienvater Nello erzählt: «Ich bin mit 14 nach Biel gekommen, mein Vater war Italiener, meine Mutter Romande.» Es war ein Schock für ihn, denn «ich lernte Deutsch in der Schule, aber in der Stadt stiess ich auf eine völlig andere Sprache. Und 30 Kilometer weiter weg an-

Im Sprachbad. Tiziano besucht die Sekundarschule La Suze (Rittermatte), sein Bruder Lucio geht ins Neumarktschulhaus. Eingeschult worden sind sie beide auf französisch, aber die Krippe war deutsch. Anfänglich fürchtete der Papa, sie würden nichts verstehen. Aber die beiden Jungen begannen bald damit, die Sprachen zu vermischen. «Um eine Sprache zu lernen, muss man ins Wasser springen», sagt Nello. Heute besuchen sie bloss noch den kirchlichen Unterricht in deutscher Sprache. Im Quartier haben sie Freunde beider Sprachen.

Beide fühlen sich als Bieler, möchten nicht anderswo wohnen. Wenn die Familie sich trotzdem überwiegend als welsch empfindet, kommt es doch oft vor, dass die beiden Kinder ein deutsches Buch lesen oder das deutschsprachige Fernsehen schauen, auch wenn Tiziano meint, er spreche «Bärndütsch besser als die richtige Sprache».

Bei der Familie Zbinden sprechen Isabel, 17, Yvan, 16, und Adrian, 13, mit dem Vater Peter, 50, Dialekt. Mutter Antonia, 50, spricht allerdings Spanisch mit ihnen. Das ist ihre Muttersprache. Untereinander sprechen die Kinder Französisch, die Sprache ihrer Schule. Die Schule angefangen haben sie freilich auf Englisch. Das war auf der internationalen Schule in

In Eriwan kommt Adrian zur Welt.

«Als Auslandschweizer lebt man ein bisschen in einer Glaskugel», betont der Vater. Die Kinder jonglieren sprachlich mit Dialekt, Spanisch und Englisch. «Wichtig ist es, Ordnung rein zu bringen», sagt die Mutter: «Eine Person – eine Sprache! Die Hindernisse sind nur in den Köpfen der Erwachsenen. Das Kind identifiziert die Person mit der Sprache und stellt so eine Einheit her.»

Wurzeln schlagen. «Heute wollen wir nicht mehr zügeln», sagt Yvan. Die Familie hat Wurzeln geschlagen. Die Kinder mögen das Bohème-Leben nicht mehr, sie fühlen sich in erster Linie als Bieler. Isabel und Yvan bereiten sich auf die zweisprachige Matur vor, sie im Gymnasium an der Alpenstrasse, er am See. Adrian besucht die welsche Sekundarschule «Le Châtelet».

In ihrer gut ausgefüllten Freizeit (mit Musik, Bogenschiessen, Taekwondo, Rudern oder Badminton) verkehrt der Zbinden-Nachwuchs sowohl mit Deutschschweizern wie mit Welschen. «Hier in Biel mehrere Sprachen zu sprechen ist normal. Nur anderswo, in Neuenburg oder Frankreich, wundern sich die Leute darüber», findet Isabel.

In dem kleinen grünen Haus an der Bözingenstrasse spielt die Familie weiter mit

PORTRAIT DE FAMILLES

Joyeusement polyglottes

BIEL BIENNE a rencontré deux familles biennoises qui reflètent à merveille la réalité plurilingue biennoise.

PAR RENAUD JEANNERAT

Chez les Di Lullo, Tiziano, 14 ans, et Lucio, 11 ans, parlent français avec papa et dialecte avec maman. Mais Nello, 47 ans, parle toujours français avec sa femme, car l'allemand, ce mécanicien de précision le réserve au travail, son entreprise, la fondation GAD, étant «à 99,9%» allemande. Quant à Britta Wiedmer Di Lullo, 46 ans, éducatrice de la petite enfance, bien que sa mère soit d'origine allemande, elle ne travaille pas dans sa langue maternelle. Bilingue, la crèche qui l'emploie lui a attribué des enfants francophones. «J'ai pris la place qui était libre.»

Le père de famille, Nello, raconte: «Je suis arrivé à Bienne à l'âge de 14 ans, mon père est Italien, ma mère Romande.» Ce fut le choc: «J'apprenais l'allemand à l'école, mais en ville, j'étais confronté à une langue complètement différente. Et 30 km plus loin, ça change encore.» Aujourd'hui, il s'est habitué. Il faut dire qu'il parle aussi ita-

liè du Marché-Neuf. S'ils sont scolarisés en français, durant leur petite enfance, ils ont été à la crèche alémanique. Au début, leur papa «craignait qu'ils ne comprennent rien», mais les enfants ont rapidement commencé à mélanger les deux idiomes. Pour apprendre une langue, «rien de tel que de se plonger dans le bain», commente Nello. Aujourd'hui, ils vont encore au catéchisme en allemand. Dans le quartier, ils ont aussi bien des copains alémaniques que romands.

Tiziano et Lucio se sentent biennois, ils «n'aimeraient pas habiter ailleurs». Si la famille se sent quand même avant tout romande, il n'est pas rare que les deux enfants lisent un livre ou regardent un reportage télévisé en allemand. Même si Tiziano souligne qu'il parle mieux «bärndütsch que la vraie langue».

Chez les Zbinden, Isabel, 17 ans, Yvan, 16 ans, et Adrian, 13 ans, parlent dialecte avec leur père, Peter, 50 ans. Mais leur mère Antonia, 50 ans, s'adresse à eux en espagnol, sa langue maternelle. Et entre eux, les enfants parlent français, langue de leur scolarité. Pourtant, ils l'ont commencée en anglais, à

«Comme expatriés, on vit un peu dans une bulle», souligne le papa. Là-bas, les enfants vont donc jongler entre dialecte, espagnol et anglais. «L'important, c'est de structurer: une personne, une langue», commente la maman. «Les barrières ne sont que dans la tête des adultes. L'enfant identifie la personne avec la langue pour constituer une unité.»

Prendre racine. Aujourd'hui, «nous ne voulons plus déménager», souligne Yvan. La famille a pris racine. Les enfants ne veulent plus de cette vie de bohème, ils se sentent avant tout biennois. Isabel et Yvan effectuent une maturité bilingue, la première au gymnase de la rue des Alpes, le second au bord du lac. Adrian suit l'école secondaire au Châtelet. Durant leurs loisirs bien remplis – musique, tir à l'arc, taekwondo, aviron, badminton – les adolescents fréquentent aussi bien des Romands que des Alémaniques. «Ici à Bienne, parler plusieurs langues, c'est normal. C'est quand on va ailleurs, à Neuchâtel, ou en France, que les gens s'étonnent», commente Isabel.

Dans la petite maison verte de la route de Boujean, la

BIRTH DAY TO YOU

■ **Kurt Aebi**, Geschäftsführer Kuoni, Biel, wird diesen Donnerstag 53-jährig. **directeur Kuoni, Bienne, aura 53 ans jeudi.**

■ **Martin Bösiger**, Präsident Stiftung Neuhaus, Biel, wird diesen Freitag 65-jährig. **président fondation Neuhaus, Bienne, aura 65 ans vendredi.**

■ **Beat Howald**, Präsident Seeclub Biel, Biel, wird am kommenden Dienstag 46-jährig. **président Seeclub Bienne, Bienne, aura 46 ans mardi prochain.**



PHOTOS: JOEL SCHWEIZER, ZVG



derte sich das erneut.» Nello spricht auch Italienisch, Spanisch und Portugiesisch; er ist viel in Lateinamerika herumgereist.

Britta ist in Biel zur Schule gegangen. «Da sprachen wir Schwyzerdütsch, nur gerade die Bücher waren hochdeutsch, und im Deutschunterricht sprachen wir auch so.» Französisch war schon in ihrer Jugend eines ihrer Lieblingsfächer. Mit 17 ging sie als Au-pair-Mädchen nach Lausanne. Sie gibt zu: «Beim Schreiben vermische ich die Sprachen manchmal. Da denkt man gar nicht dran!»

Eriwan in Armenien, wo die Familie zwischen 1995 und 2000 lebte.

Der Vater erzählt: «Ich bin Bürger von Guggisberg BE, aber bis 20 bin ich in Graubünden aufgewachsen.» In den achtziger Jahren lernten sich der Bündner Peter und die Spanierin Antonia in Lausanne kennen. Da heirateten sie, Isabel kam zur Welt. «Dann fand ich Arbeit in Uganda», erzählt Peter weiter. Der Sohn wurde in Kampala geboren. Dann verreise die ganze Familie nach Eriwan, wo der Vater ein grösseres Projekt für die Caritas leitete.

ihren vielen Sprachen. Englisch freilich brauchen sie nur noch beschränkt, mit wenigen Freunden und den Kusinen aus Amerika. Am wenigsten akklimatisiert hat sich die Katze, die sie aus Armenien mitgenommen haben. «Die miaut anders», versichert Antonia. «Sie hat, anders als in Armenien, noch mit keinem andern Tier Freundschaft geschlossen.»

Nello, Tiziano, Lucio und Britta: In der Familie Di Lullo wird Französisch und Schwyzerdütsch gesprochen.

Nello, Tiziano, Lucio et Britta: la famille Di Lullo communique en français et en dialecte.

lien, espagnol et portugais après avoir voyagé en Amérique latine.

Britta a suivi sa scolarité à Bienne. «A l'époque en dialecte, il y avait juste les livres et les leçons d'allemand en Hochdeutsch.» Dès l'enfance, le français était une de ses branches favorites et, à 17 ans, elle est partie à Lausanne comme fille au pair. Britta avoue: «Parfois, quand j'écris, je mélange les deux langues. On n'y pense plus.»

Dans le bain. Tiziano fréquente l'école secondaire de la Suze. Son frère Lucio, le col-

l'École internationale d'Erevan, en Arménie, où la famille a vécu de 1995 à 2000.

Le père de famille raconte: «Je suis originaire de Guggisberg (BE), mais j'ai grandi, jusqu'à l'âge de 20 ans, aux Grisons.» Dans les années 80, Peter le Grison et Antonia l'Ibère font connaissance à Lausanne. Ils s'y marient et Isabel naît. «Puis j'ai trouvé un travail en Ouganda», raconte Peter. Leur fils Yvan naît donc à Kampala. Toute la famille part ensuite pour Eriwan où Peter mène un projet pour le compte de Caritas. Adrian y voit le jour.

famille continue donc joyeusement de danser avec les langues, même si l'anglais est maintenant réservé à quelques amis et aux cousines d'Amérique. Celle qui s'est le moins acclimatée est la chatte de la famille, ramenée d'Arménie: «Elle ne doit pas miauler comme les autres. Ici, elle ne s'est jamais fait de copains comme à Eriwan», plaisante Antonia.

Peter, Antonia, Adrian, Yvan und Isabel sind wahre Sprachjongleure.

Ils dansent avec les langues: Peter, Antonia, Adrian, Yvan et Isabel Zbinden.

...SMS...

Es gibt manche Bieler, die mit Zweisprachigkeit in Verbindung gebracht werden können: ● **Peter Rothenbühler** ist Bieler Journalist, ehemaliger Chefredaktor der SCHWEIZER ILLUSTRIERTE und momentan Redaktionsdirektor bei LE MATIN. ● **Armin Jordan** dirigierte das Orchester Biel-Solothurn, bevor er die Orchester von Basel und der Romandie übernahm. ● **Klaus Davi**, Fernsehstar und Kommunikations-Experte des italienischen Fernsehens alias «lo Switterotto», heisst eigentlich Sergio

Klaus Mariotti. Er ist in einer deutsch-italienischen Familie in Biel geboren worden und absolvierte seine Schulzeit in französischer Sprache. ● **André Vladimir Heiz** unterrichtet angewandte Semiotik, Theorie der Ästhetik und Entwurfsmethodologie an verschiedenen Universitäten in französischer wie auch in deutscher Sprache. Ebenfalls ist er Jury-Mitglied des berühmten Bachmann-Preises.

...SMS...

De nombreuses personnalités peuvent être à la fois associées à Bienne et à son bilinguisme. Par exemple: ● **Peter Rothenbühler**, journaliste d'origine biennoises, a été rédacteur en chef de la SCHWEIZER ILLUSTRIERTE avant de rejoindre LE MATIN dont il est aujourd'hui directeur des rédactions. ● Le regretté chef d'orchestre **Armin Jordan** a dirigé l'orchestre de l'Opéra Bienne-Soleure avant de mener à la baguette l'Opéra de Bâle ou l'Orchestre de la Suisse romande. ● La star du petit écran et le

spécialiste des médias à la TV italienne, **Klaus Davi**, alias «lo Switterotto», s'appelle en réalité Sergio Klaus Mariotti, est né à Bienne dans une famille italo-allemande et y a suivi sa scolarité en français. ● Le Biennois **André Vladimir Heiz** enseigne aussi bien en allemand qu'en français la sémiotique appliquée, la théorie de l'esthétique et la méthodologie du scénario dans plusieurs universités. Il est juré du fameux Bachmannpreis. RJ

GESCHICHTE

Eine lange Tradition

HISTORIQUE

Une longue tradition

Biel ist nicht erst mit dem Auftauchen der Uhrmacher zweisprachig geworden. Die Wurzeln des Bilinguisme reichen bis ins Mittelalter zurück.

VON
WERNER
HADORN

443: Mit der Völkerwanderung kommen Alemannen und Burgunder ins Dreiseenland. Die Burgunder hinterlassen erste Spuren in der Westschweiz und dehnen ihren Einflussbereich bis Solothurn aus. Die Alemannen siedeln sich im 7. Jahrhundert in der Gegend von Biel an und weiten ihr Gebiet Richtung Freiburg aus.

1142: Für das Städtchen um den Ring gibt es bereits romanische und germanische Namen, jeweils abgeleitet vom galloromanischen Quellgott *Belenus*. Bezeugt sind ab 1142 *Belna*, *Biene*, *Bienna* und *Biesne*, aber auch *Bielno*, *Bielle* und *Bielno*.

1235: Frühste Erwähnung eines Stadtschreibers. Spätestens im Mittelalter muss er zweisprachig sein.

Um 1400: Die Alemannen drängen nach Westen. Die Twannbachschlucht wird zur Sprachgrenze. Die Familien in Twann heissen Engel, Marti oder Mürset, jene in Ligerz Beljean, Clénin oder Raclé.

1548: Die Reformation verlangt nach französischen Pfarrern. Der erste übernimmt 1548 sein Amt.

16. Jahrhundert: Biel nimmt Welsche ins Bürgerrecht auf. Sie bleiben eine Minderheit, ihre Namen werden eingedeutscht: *Jaquet* wird zu *Tschaggeten*, *Wuillermet* zu *Wildermeth*.

17. Jahrhundert: Biels Behörden verkehren auf deutsch, selbst mit Genf und Lausanne. Nur das St. Immerthal erhält französische Schriftstücke.

Ende 17. Jahrhundert: Französische und piemontesische Glaubensflüchtlinge siedeln sich in Biel an.

1747: Die Schule führt fakultativ den französischen Sprachunterricht ein.

1753: Bern entscheidet, dass Ligerz deutsch ist.

1778: Mit dem *Feuille hebdomadaire* entsteht die erste welsche Wochenzeitung.

1838: Eröffnung der ersten französischen Privatschule.

1842: Eröffnung des (deutschsprachigen) Theaters im umgebauten Zeughaus in der Altstadt.

1844: Jurassische Uhrmacher beginnen nach Biel umzusiedeln; die Stadt, die nach dem Zusammenbruch der Textilindustrie eine neue Industrie aufbauen will, erlässt ihnen die Steuern.

1850: Die Zuwanderung welscher Uhrmacher führt auch zur Gründung welscher Vereine, Gewerkschaften, später auch Parteisektionen. Der SEELÄNDER BOTE erscheint als erste (deutschsprachige) Tageszeitung.

1860: Die erste staatliche französische Primarklasse wird eröffnet, nachdem eine französische Privatschule schon zwei Jahrzehnte zuvor ihren Betrieb aufgenommen hat. Für Druck sorgen die zugewanderten welschen Uhrmacher aus dem Jura. Deren Zahl steigt bis 1900 jährlich um 4,6 Prozent! Die Nachtschule besuchen Kinder, die tagsüber in der Baumwollspinnerei oder in Uhrenateliers arbeiten müssen.

1861: Das JOURNAL DU JURA erscheint als erste Tageszeitung.

1874: Das Gemeindereglement erscheint erstmals in beiden Sprachen.

1880: Das Verhältnis deutsche/französische Einwohner beträgt 80 zu 20 Prozent.

1899 bis 1955: L'EXPRESS erscheint als erste zweisprachige Tageszeitung.

1900: Der Poststempel wird zweisprachig (Biel/Bienne).

1902: Das deutsche Gymnasium öffnet seine Tore. Der Berner Regierungsrat untersagt die Gründung eines welschen Klassenzugs, weil er keine Konkurrenz zur welschen Kantonschule in Pruntrut will. Die Romands besuchen fortan die deutschsprachigen Klassen.

1920: Das Verhältnis Deutsch/Französisch beträgt jetzt 70 zu 30 Prozent.

1948: Das französische Gastspieltheater, das schon seit den zwanziger Jahren Truppen ins Stadttheater einlud, veranstaltet Aufführungen vor allem mit französischen Truppen im Kino *Capitol*.

1955: Die Welschen erhalten ein Gymnasium mit eigenen Klassenzügen.

1960: Das Verhältnis Deutsch/Französisch beträgt 63 zu 28 Prozent. Die Italiener machen 8 Prozent aus. Die Volkszählung ergibt: Nur ganz wenige Auszahlkreise sind bloss einsprachig – es sind Italiener-Ghettos.

1978: Als erste echt zweisprachige, d. h. zu 100 Prozent übersetzte Zeitung erscheint BIEL BIENNE.

1984: RADIO CANAL 3 wird erstes zweisprachiges elektronisches Medium in Biel gegründet, gefolgt 1999 von TELEBIELINGUE.

1990: 53 Prozent Deutschschweizern stehen 31 Prozent Welsche gegenüber. Erstmals gibt es in Biel mehr andere Ausländer (9 Prozent) als Italiener (8 Prozent).

1996: Gründung der Stiftung *Forum für die Zweisprachigkeit*, die sich der Promotion und wissenschaftlichen Untersuchung der Zweisprachigkeit widmet.

2005: Biel/Bienne wird offiziell die einzige zweisprachige Stadt der Schweiz, in der zwei Sprachen gleichberechtigt sind.

2008: Das Sprachbarometer des Forums für die Zweisprachigkeit urteilt: «Die Zweisprachigkeit ist in Biel breit akzeptiert.»



Der Venner auf dem Brunnen von 1557. Lange glaubte man, der Oberkommandierende der Bieler Truppen, Peter Göuffi (gestorben 1494), habe als Vorbild gedient. Sicher ist: Göuffi war zweisprachig: Mindestens zwei der vier Frauen, mit denen er verheiratet war, waren welscher Zunge.

Le Banneret trône sur la fontaine du Ring qui date de 1557. On a cru longtemps qu'il était inspiré du commandant des troupes biennoises Peter Göuffi, décédé en 1494. Ce qui est en revanche sûr, c'est que celui-ci était bilingue: au moins deux de ses quatre épouses parlaient français.

FEUILLE HEBDOMADAIRE

DE

BIENNE,

Das erste Bieler Anzeigenblatt (ab 1778) war bilingue: Die Inserate erschienen in beiden Sprachen.

La première Feuille officielle de Bienne (1778) était bilingue: les annonces étaient en deux langues.



1978 erschien mit BIEL BIENNE die erste zweisprachige Zeitung mit identischem Inhalt in beiden Sprachen.

BIEL BIENNE paraît pour la première fois en 1978: son contenu est identique en français et en allemand.



1999 nahm TELEBIELINGUE seinen Sendebetrieb auf. Auch das Lokalfernsehen ist 1:1 zweisprachig.

En 1999, TeleBilingue débute ses émissions. Là aussi, le contenu est intégralement bilingue.

Bienne n'est pas devenue bilingue avec l'arrivée des horlogers. Les racines remontent au Moyen-Âge.

PAR
WERNER
HADORN

443: des Alamans et des Burgondes s'installent dans le Pays des Trois-Lacs. Les Burgondes laissent les premières traces en Suisse occidentale et étendent leur zone d'influence jusqu'à Soleure. Les Alamans migrent au 7^e siècle dans la région de Bienne puis en direction de Fribourg.

1142: des noms romains (Belna, 1142; Biene, 1218; Bienna, 1260; Byena, 1267; Biesne, 1295) et germains (Bielno, 1148; Bielle, 1254; Bieln, 1259; Biello, 1265; Byello, 1338) sont attestés pour la petite cité autour du Ring, tous dérivés du nom du dieu gallo-romain *Belenus*.

1235: première mention d'un chancelier. Dès le Moyen-Âge, il doit être bilingue.

1400 env.: les Alamans font une poussée vers l'Ouest. Les gorges de Douanne deviennent la nouvelle frontière linguistique. Les familles de Douanne s'appellent Engel, Marti ou Mürset, celles de Gléresse Beljean, Clénin ou Raclé.

1548: suite à la Réforme, des pasteurs français entrent en fonction, le premier en 1548.

16^e siècle: Bienne accorde sa citoyenneté à des francophones. Ils restent minoritaires et leurs noms sont germanisés: Jaquet devient Tschaggeten, Wuillermet se transforme en Wildermeth.

17^e siècle: les autorités biennoises utilisent l'allemand, y compris pour leurs rapports avec Genève ou Lausanne. Seul les actes à destination du vallon de Saint-Imier sont rédigés en français.

Fin du 17^e siècle: des réfugiés religieux français et piémontais s'établissent à Bienne.

1747: l'école introduit des cours de français facultatifs.

1753: Berne décide que Gléresse est germanophone.

1778: la FEUILLE HEBDOMADAIRE est le premier journal francophone édité à Bienne.

1838: ouverture de la première école privée de langue française.

1842: ouverture du théâtre (en langue allemande) dans l'ancien arsenal en vieille ville.

1844: les horlogers jurassiens commencent à se tourner vers Bienne. La ville, qui souhaite accueillir une nouvelle industrie après la faillite des indiennes, leur propose une imposition avantageuse.

1850: l'immigration jurassienne conduit à la fondation d'associations romandes, de syndicats, plus tard de sections de partis. Le SEELÄNDER BOTE est le premier quotidien (en allemand).

1860: La première classe primaire française d'Etat ouvre. Les horlogers jurassiens mettent une certaine pression sur la ville. Leur nombre augmente chaque année de 4,6% jusqu'en 1900. Les enfants fréquentent l'école le soir, après avoir travaillé dans les filatures de coton ou les ateliers d'horlogerie la journée.

1861: le JOURNAL DU JURA est le premier quotidien biennois en langue française.

1874: première parution bilingue du règlement municipal.

1880: Bienne compte 80% de germanophones et 20% de francophones.

1899 à 1955: parution de L'EXPRESS, premier quotidien bilingue.

1900: le cachet postal est bilingue (Biel/Bienne).

1902: le gymnase allemand ouvre ses portes. Le Conseil exécutif du canton de Berne refuse la création de classes francophones, qui seraient une concurrence à l'école cantonale de Porrentruy. Les Romands fréquentent dès lors les classes allemandes.

1920: il y a maintenant 70% de germanophones pour 30% de francophones.

1948: le théâtre français, qui invite des troupes dans la ville depuis les années 20, organise des représentations au cinéma *Capitol*, avant tout de troupes françaises.

1955: des classes francophones ouvrent au gymnase.

1960: le rapport germanophones – francophones est désormais de 63% pour 28%. Les Italiens sont 8%. Le recensement fédéral prouve que très peu de cercles de recensement sont monolingues: il s'agit de ghettos italo-phones.

1978: le 2 février, première parution de BIEL BIENNE. L'hebdomadaire bilingue, distribué dans la région Bienne/Seeland/Jura bernois, se veut à la fois une alternative au monopole des deux quotidiens et un pont entre les deux communautés linguistiques.

1984: la radio CANAL 3 est le premier média électronique bilingue de Bienne. Elle est suivie en 1999 par TELEBIELINGUE.

1990: 53% de suisses allemands et 31% de romands vivent à Bienne. Pour la première fois, le nombre d'«autres étrangers» (9%) dépasse celui d'Italiens (8%).

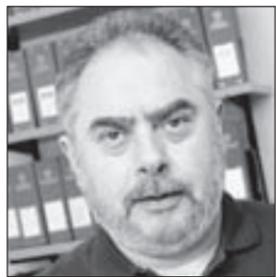
1996: fondation du Forum du bilinguisme, dédié à la promotion du bilinguisme et à la recherche scientifique sur ce sujet.

2005: Biel/Bienne devient la seule ville officiellement bilingue de Suisse, dans laquelle les deux langues sont traitées sur un pied d'égalité.

2008: le baromètre du Forum du bilinguisme affirme que «le bilinguisme est largement accepté à Bienne».

Was kostet oder bringt die Zweisprachigkeit?

Que coûte ou rapporte le bilinguisme?



Renaud Claisse, Leiter des städtischen Übersetzungsdienstes / responsable municipal du service de traduction

In Zahlen lässt sich das nicht ausdrücken, denn die Zweisprachigkeit ist ein fester Bestandteil der städtischen Institutionen, die sowohl der Kantonalen Verfassung als auch der Stadtordnung gerecht werden müssen. Französisch und Deutsch sind die offiziellen Sprachen im Amtsbezirk Biel. Wie eine Studie der Universität in Genf kürzlich gezeigt hat, ist «die Mehrsprachigkeit in der Schweiz eine Quelle für ihren Reichtum.» Die Zweisprachigkeit in Biel ist ein Trumpf der Stadt als Wirtschaftsstandort. Und dieser Trumpf hat keinen Preis.

Aucune réponse chiffrée ne peut être apportée, car le bilinguisme fait partie intégrante du fonctionnement des institutions municipales, lesquelles doivent satisfaire tant à la Constitution cantonale et qu'au Règlement de la Ville. Le français et l'allemand sont les langues officielles du district et de la Ville de Bienne. Comme une étude récente de l'Université de Genève le révèle toutefois pour l'ensemble du pays, «le multilinguisme suisse est une source de richesse». Le bilinguisme de Bienne est un atout majeur pour la ville en tant que site d'implantation économique, et cet atout n'a pas de prix.



Edna Epelbaum, Cinévitale AG / Cinévitale SA

Für die Verleiher wird es immer billiger, nur eine deutsche oder französische Kopie für die Schweiz zu bestellen. Gemäss ihnen sind Originalversionen zu teuer für eine Mittelstadt. Unsere Option ist es, mit einer deutschen Kopie zu starten und auf das Original zu warten, was viele Wochen dauern kann. Zudem gehört Biel in der Branche zur Deutschschweiz. «Ratatouille» oder «Wall-E» etwa sind in Frankreich und in der Romandie im August erschienen, in der Deutschschweiz erst im Oktober. Die Zweisprachigkeit verursacht zusätzliche Kosten, weil wir die Titel und Untertitel von unseren Inseratenvorschlägen selber übersetzen müssen.

En Suisse, cela revient moins cher aux distributeurs de ne commander que des copies françaises ou allemandes des films. Selon eux, les versions originales sont trop chères pour une ville de taille moyenne. Notre option est de démarrer avec une copie allemande puis d'attendre la v.o., ce qui peut durer des semaines. De plus, Bienne est considérée comme alémanique dans la branche. «Ratatouille» ou «Wall-E», par exemple, sont sortis en août en France et en Romandie, seulement en octobre en Suisse allemande. Le bilinguisme nous coûte aussi parce que nous devons traduire nous-mêmes les titres et sous-titres des bandes annonces que nous recevons.



Julie Greub, Vizedirektorin der Stadtbibliothek / vice-directrice Bibliothèque de la Ville

Die Zweisprachigkeit bringt uns Leser, Kunden und ein breiteres Angebot. Aber wir haben nur ein einziges Budget für beide Sprachen. Dieses erlaubt uns keinen vollumfänglichen Katalog. Wir müssen uns entscheiden, nicht alle Titel sind jeweils in beiden Sprachen erhältlich. Wir wählen aufgrund der Vorlieben, die in den zwei Sprachgemeinschaften nicht immer dieselben sind, ob wir ein Buch eher auf deutsch oder auf französisch anbieten wollen.

Le bilinguisme nous rapporte des lecteurs, des clients, une offre plus élargie. Mais nous n'avons qu'un seul budget pour les deux langues et il ne nous permet pas de proposer un catalogue complet. Nous devons faire des choix, tous les titres ne sont pas toujours disponibles dans les deux langues. Nous choisissons en fonction des tendances, qui ne sont pas toujours les mêmes dans les deux communautés linguistiques, si nous préférons proposer un titre plutôt en allemand ou en français.



Valéry-Antoine Zeller, Direktor Manor Biel / directeur Manor Bienne

Sechs Monate vor der Eröffnung in Biel haben wir neue Plakatkonzepte und Informatikprogramme entwickelt. Das hat die Qualität unserer Dienstleistungen in der ganzen Schweiz dynamisiert. Beim Personal haben wir darauf geachtet, zweisprachige Mitarbeiter und Kaderleute einzustellen. Diese Zusammenarbeit zwischen Deutsch- und Westschweizern ist aussergewöhnlich und kann nur eine Bereicherung sein! Die zusätzlichen Kosten sind nichts im Vergleich dazu, was uns die Zweisprachigkeit bringt!

Six mois avant l'ouverture de Manor Bienne, nous avons développé de nouveaux concepts d'affichages et créé de nouveaux programmes informatiques, ce qui a dynamisé et enrichi la qualité de nos supports. Nous avons veillé à engager des collaborateurs et des cadres bilingues. Le dynamisme relatif à la collaboration entre les employés alémaniques et romands est exceptionnel, et ne peut être qu'enrichissant! Les coûts supplémentaires ne sont rien par rapport à ce que le bilinguisme nous apporte!



Mariano Masserini, Mediensprecher Post / porte-parole La Poste

Die Post ist ein mehrsprachiges Unternehmen und fördert die Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz. Die Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten ist Teil der Unternehmenskultur. Das wichtigste Argument für gemischte Teams (was auch Sprachenvielfalt beinhaltet) ist, dass gemischte Teams die Anliegen der Kundschaft besser verstehen, da auch diese vielfältig ist. Dabei sind interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse für Mitarbeitende und Kader bedeutend.

La Poste est une entreprise polyglotte et encourage le plurilinguisme au travail. La considération des particularités régionales font partie de notre culture d'entreprise. L'argument important qui plaide en faveur des équipes mixtes (ce qui inclut la diversité des langues) est qu'elles comprennent mieux les exigences des clients, eux aussi variés. Les compétences interculturelles et la connaissance des langues étrangères sont importantes pour le personnel et les cadres.



Marcel Geissbühler, Delegierter des Verwaltungsrats / délégué du conseil d'administration CANAL 3 / TELEBIELINGUE

Wir leben die Zweisprachigkeit! Dieses Motto haben sich unsere elektronischen Medien aufs Banner geschrieben – im Falle des Regionalfernsehens «TELEBIELINGUE» ist das Kredo sogar im Firmennamen integriert. Das sagt alles! Die neuen Konzessionen für CANAL 3 und TELEBIELINGUE basieren auf dieser vorgelebten Zweisprachigkeit. Wir sind also dazu verpflichtet und tragen auch die daraus entstehenden Mehrkosten. Ein zweisprachiges Programm bedingt mehr Mitarbeiter, aufwändigere Recherchen, mehr Infrastruktur und Übersetzungsarbeiten. Trotzdem: Bilinguismus ist keine Belastung, sondern vielmehr Herausforderung und Mehrwert!

Nous vivons le bilinguisme! C'est le credo de nos médias électroniques, il est même intégré dans le nom de TELEBIELINGUE. Cela dit tout! Les nouvelles concessions de CANAL 3 et TELEBIELINGUE se basent sur ce bilinguisme. Nous sommes donc tenus de le maintenir et supportons donc les coûts supplémentaires engendrés. Un programme bilingue, cela veut dire plus de collaborateurs, de recherches, d'infrastructures et de travail de traduction. Pourtant, le bilinguisme n'est pas une charge, mais un défi et une valeur ajoutée.

109 000

Leserinnen und Leser, Woche für Woche!

■ BIEL BIENNE ist mit 107 683 Exemplaren, 109 000 Lesern und 40 Prozent redaktionellem Anteil eine der führenden und bestgelesenen Gratiszeitungen der Schweiz.

BIEL BIENNE

REDAKTION:
Neuenburgstrasse 140,
2501 Biel Bienne,
Tel. 032 327 09 11,
Fax 032 327 09 12,
red.bielbienne@bcbiel.ch
www.bcbiel.ch

VERLAG:
Burggasse 14,
2501 Biel Bienne,
Tel. 032 329 39 39,
Fax 032 329 39 38,
news@bielbienne.com,
www.bielbienne.com

SONDERSTATUT

Kafkaesk

Der Bezirk Biel verschwindet und umfasst fortan die Region zwischen Lengnau und Mörigen. Wie weit wird er zweisprachig sein? Die Regierungsstatthalter haben ihre Zweifel...

VON
RENAUD
JEANNERAT

Im Büro seines Bieler Kollegen Philippe Garbani seufzt der Nidauer Regierungsstatthalter Werner Könitzer: «Wir haben diese Reform vor zwölf Jahren eingeleitet. Aber heute ist es schlimmer als 1996.» Die kantonbernische Verwaltungsreform lässt den Di-

Darin gibt es zwei offiziell zweisprachige Gemeinden – Biel und Leubringen. Die anderen achtzehn sind deutschsprachig. Was wird also aus dem Sonderstatut für den Berner Jura und die französischsprachigen Bieler? «Man weiss es noch nicht», sagt Garbani. «Das Gesetz spricht bloss vom zweisprachigen Bezirk Biel. Entweder gilt es weiterhin für die beiden zweisprachigen Gemeinden, oder man muss es ändern.»

Paradox. Wird das Dreieck vom Sonderstatut profitieren? Ein anderes Paradox taucht auf. Garbani, selber Romand: «Alle Romands können sich auf französisch an die kantonale Verwaltung in

der rein deutschsprachigen Gemeinde Safnern einfordern. «Weder die Politiker noch die Verwaltungsmenschen haben an eine solche Situation gedacht», sagt Garbani, der schon vor der Volksabstimmung vor dergleichen Situationen gewarnt hatte.

Heilige Kuh. Müsste der Geltungsbereich des Sonderstatuts also nicht ausgeweitet werden? «Zu spät», antworten beide Regierungsstatthalter unisono. Könnte eine Gemeinde wie Nidau, in der bereits viele Romands wohnen, nicht als zweisprachig gelten? «Dafür sind wir nicht zuständig», sagt Könitzer. «Dazu brauchte es eine parlamentarische Initiative zur Änderung des Sonderstatuts.» Und Philippe Garbani stellt die Frage: «Und was wäre mit La Heutte, wo 40 Prozent deutschsprachig sind?» Der Bieler weiss: Das sprachliche Territorialprinzip ist eine Heilige Kuh ...

Garbani war allerdings schon immer der Ansicht (und artikuliert dies auch auf allen Ebenen), dass man einen Unterschied machen könnte zwischen Politik und Verwaltung – ohne das Territorialprinzip zu verändern. «Ich wäre dafür gewesen, dass man die Gemeinden Neuenstadt und des Bas-Vallons unserem Bezirk zuordnet, weil sie sich eh gegen Biel hin orientieren. Noch ein paar welsche Gemeinden dazu – das wäre amüsant gewesen!» Vielen Bürgern erscheint es absurd, in Verwaltungsangelegenheiten über Biel nach Courtelary zu gehen. Garbani: «Ich glaube allerdings, dass man bei der kantonalen Verwaltung auf eine Mauer stösst.»

Werner Könitzer folgert: «Es nützt nichts, über diese Reform zu diskutieren; man muss sich damit abfinden. Jeder muss mit jedem in seiner eigenen Sprache kommunizieren.» Philippe Garbani seinerseits bedauert: «Erstmals seit 1832 ist Biel nicht mehr Bezirkshauptort. Die Bieler Behörden sind sich der Folgen noch nicht bewusst, weil sie sich nicht die Finger verbrennen wollten.» ■



PHOTOS: HERVÉ CHAVAILLAZ

Philippe Garbani (links): «Ich wäre dafür gewesen, dass Neuenstadt und die Gemeinden des Bas-Vallons zu unserem Bezirk gehörten.»

rektionen freie Hand. Das Ziel der Reform bestand darin, alles so zu vereinfachen, dass die Verwaltungseinheiten von z. B. Schulen, Forstwirtschaft, Gerichtsbarkeit sich überdecken. Nach der Verabschiedung durch den Grossen Rat und der Volksabstimmung im Jahre 2006 hat die Reform nun aber eine kafkaeske Situation geschaffen, die 2010 in Kraft treten wird.

Der Gerichtsbezirk etwa deckt die Gebiete Biel, Seeland und Berner Jura ab. Statthalterbezirke aber gibt es je einen für den Berner Jura, einen für das Seeland (Bezirke Erlach und Teile von Nidau und Büren) und einen für Biel (der aus dem bisherigen Amtsbezirk Biel plus Teilen von Nidau und Büren besteht) – einem Dreieck, das begrenzt wird durch Lengnau, Mörigen und Ligerz.

ihrem Verwaltungskreis oder ihrer Verwaltungsregion wenden, aber nicht an ihre Gemeinden. Die bleiben offiziell deutschsprachig. Sein (deutschsprachiger) Kollege aus Nidau: «Fürs nächste Jahr habe ich für alle Mitarbeiter Kurse in französischer Konversation organisiert, auch für mich selbst!»

Für Philippe Garbani stellt die Reform eine grosse Herausforderung dar: «Nächstes Jahr werden wir lustige Dinge erleben!» Ein Beispiel: «Ein welscher Mitbürger erhebt Einspruch gegen eine Entscheidung seiner Wohngemeinde Safnern. Das zweisprachige Regierungsstatthalteramt, das seinen Sitz in Nidau haben wird, muss in der Sprache des Rekurrenten verhandeln, also Französisch. Sie wird deshalb eine französische Stellungnahme von

STATUT PARTICULIER

Situation kafkaïenne

Le district de Bienne disparaît pour devenir arrondissement entre Longeau und Mörigen. A quel point sera-t-il bilingue? Les préfets de Bienne et Nidau ont certains doutes.

PAR
RENAUD
JEANNERAT

Dans le bureau de son collègue biennois Philippe Garbani, le préfet de Nidau Werner Könitzer soupire: «Il y a douze ans que le canton a commencé cette réforme. Et, aujourd'hui,

arriver à Mörigen et Gléresse. Et là-dedans, il n'y a que deux communes, Bienne et Evillard, qui sont officiellement bilingues. Les 18 autres sont alémaniques. Alors, que devient le statut particulier? «On ne sait pas encore», répond Philippe Garbani. «La loi ne parle que du district bilingue de Bienne. Ou cette partie tombe, ou l'on change la loi.»

Paradoxe. L'arrondissement bénéficiera-t-il du statut particulier? Nouveau paradoxe: «Tous les Romands de l'arrondissement pourront

n'ont pensé à cela», sourit Philippe Garbani qui avait pourtant lancé des mises en garde avant la votation.

Vache sacrée. Politiquement, n'est-il pas temps de demander l'extension du statut particulier? «C'est trop tard!», répondent les deux hommes de concert. Et une commune, Nidau par exemple, qui compte déjà des Romands dans son législatif, pourrait-elle devenir bilingue? «Ce n'est pas de notre ressort, il faudrait une initiative parlementaire ou une motion et changer la loi sur le statut particulier.» Et Philippe Garbani ose la question: «Et si on parlait de La Heutte, avec ses 40% d'Alémaniques?» Le Biennois sait bien que la territorialité des langues est «une vache sacrée!»

Pourtant il était d'avis, et l'avait exprimé à tous les niveaux, que l'on pouvait faire une différence entre politique et administratif sans changer la territorialité. «J'aurais été pour que l'on mette les communes de La Neuveville et du Bas-Vallon dans notre arrondissement, elles sont tournées vers Bienne. Quelques communes romandes de plus, cela aurait été amusant.» Pour beaucoup, il est absurde de devoir désormais se rendre à Courtelary en passant par Bienne pour ses démarches administratives. «Je pense personnellement qu'on se heurte au mur de la bureaucratie centrale.»

Werner Könitzer conclut: «Cela ne sert à rien de débattre de cette réforme, on doit se débrouiller. Nous devons communiquer avec chacun dans sa langue.» Et Philippe Garbani regrette pour sa part: «Ce sera la première fois depuis 1832 que Bienne ne sera plus chef-lieu d'un district. Les autorités de Bienne ne s'en rendent pas encore compte aujourd'hui et c'est ainsi parce qu'elles n'ont pas bougé le petit doigt.» ■



Werner Könitzer (rechts): «Es nützt nichts, über diese Reform zu diskutieren; man muss sich damit abfinden.»

c'est pire qu'en 1996.» La réforme administrative du canton de Berne donne des cheveux blancs à ses directions. Le but était de simplifier, pour que tout se superpose exactement, par exemple les arrondissements scolaires, forestiers, judiciaires. Après passage au Grand Conseil, puis devant le peuple en 2006, la réforme a plutôt créé une situation kafkaïenne qui entre en vigueur en 2010.

Werner Könitzer: «Cela ne sert à rien de débattre de cette réforme, on doit se débrouiller.»

Par exemple, l'arrondissement judiciaire couvre Bienne, Seeland et Jura bernois, alors qu'au niveau préfectoral, on a un arrondissement Jura bernois, un arrondissement Seeland (le district de Cerlier et une partie de ceux de Nidau et de Büren) et un arrondissement Bienne qui englobe l'ancien district plus une partie du district de Nidau et une partie du district de Büren. Un triangle qui part de Longeau pour

s'adresser en français à l'administration cantonale, mais pas à leurs communes, qui restent alémaniques», explique le préfet de Bienne, romand. Son collègue alémanique de Nidau ajoute: «L'an prochain, j'ai organisé des cours de conversation française pour tous mes collaborateurs, moi compris.»

Pour Philippe Garbani, la réforme va poser de sacrés défis: «On va s'amuser dans un an à faire les premières expériences.» Il cite par exemple: un citoyen romand dépose un recours contre une décision de Safnern. Pour la préfecture bilingue de l'arrondissement, qui sera à Nidau, la langue de l'affaire sera celle du recourant, le français. Elle va donc demander une prise de position en français à la commune purement alémanique. «Ni nos politiciens, ni nos bureaucrates

LOEWE.

Digitale Medien haben einen neuen Treffpunkt: Ihren Fernseher.

Mit diesem einzigartigen Fernseher erleben Sie alles in erstklassiger Bild- und Tonqualität.

HDTV Empfang mit integriertem Festplatten-Recorder. Videos, Fotos oder Musik. Von der Digitalkamera, von Ihrem MP3-Player oder per Netzwerk sogar von Ihrem Computer (W-LAN):

Erleben Sie eine beeindruckende Vorführung in unseren Geschäftsräumen.



cinema and
sound

Unionsgasse 15, 2502 Biel
Tel.: 032 323 34 74
www.cinema-sound.ch

ARBEIT UND BILDUNG / TRAVAIL ET FORMATION

Bilingue schaffe – apprendre zweisprachig

Die Zwei- und Mehrsprachigkeit vieler Bieler Arbeitnehmer ist ein Standortvorteil, Schulen und Berufsausbildner sind gefordert.

VON HANS-UELI AEBI Die Mehrheit der etwa 30 000 Bieler Beschäftigten erlebt an ihrem Arbeitsplatz Zweisprachigkeit. Zu diesem Schluss kommt der Schlussbericht «Zweisprachigkeitsbarometer der Stadt Biel 2008» (siehe Kasten). «Am stärksten verbreitet ist Schweizerdeutsch, dicht gefolgt vom Französischen», stellen der Politologe Claude Longchamp und sein Team fest. Auch Englisch wird oft verwendet, Hochdeutsch hat seit der letzten Studie von 1998 markant zugelegt.

Trumpf. Denis Grisel ist Leiter der kantonalen Wirtschaftsförderung und Präsident des Forum du Bilinguisme. Er sieht den Trumpf der Zwei- und Mehrsprachigkeit vieler Arbeitnehmer vor allem bei zwei Investorengruppen: «Firmen aus Übersee, die den europäischen Markt bearbeiten wollen und Schweizer Firmen, die sowohl in der West- und der Deutschschweiz tätig sind.»

Erstaunlich auf den ersten Blick: Auch Seeländer KMU suchen zweisprachiges Personal. Sophie Ménard, Direktorin der Wirtschaftskammer Biel-Seeland (WIBS): «Viele Unternehmen der Präzisionsindustrie beliefern die Uhrenindustrie.» Diese sei bis heute stark von der französischen Kultur geprägt. «Die Firmen verlangen, dass sich ihre Mitarbeiter mit den Kunden in deren Muttersprache unterhalten können.»

Politologe Longchamp stellt weiter fest: Die Deutschschweizer sprechen häufiger Französisch als welsche Bieler «Schwyzerdütsch». Dennoch stehen die Bieler Romands im innerschweizerischen Vergleich gut da: Sie wachsen in einem zweisprachigen Umfeld auf, hören Berndeutsch schon im Sandkasten und sprechen es später im Sportclub. Ihre «Gschpänlis» weiter westlich dagegen pauken die Hochsprache und verstehen Schweizerdeutsch in der Regel schlecht.

Lehrstellen. Drum: Früh übt sich, was ein zweisprachiger



ger Meister werden will. 83 Prozent der Bieler befürworten gemäss der Studie, dass man die jeweils andere Sprache schon im Kindergarten unterrichtet. Dennoch sind zweisprachige Klassen noch die Ausnahme. Auch tun sich welsche Schulabgänger auf dem Lehrstellenmarkt ungleich schwerer. «Wir wollen Firmen zur Schaffung von Lehrstellen für Romands motivieren», sagt Sophie Ménard. Mit dem Projekt EBA plus will der Kanton Bern zusätzliche Lehrstellen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) schaffen.

Im Zeitraum 2007 bis Lehrbeginn 2008 haben drei Networker rund 20 Lehrstellen speziell für französischsprachige Lernende akquiriert. Die Stellen wurden im Bereich der mechanischen Berufe, des Strassenbaus und der Gemeindebetriebe geschaffen. Die Erfolgsquote betrug 75 Prozent. «Schwierig zu besetzen sind Stellen im Gastgewerbe und bei den Metzgereien», sagt Peter Sutter vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Kein Wunder: Bedienen und Schlachten gelten bei (welschen) Jugendlichen als wenig sexy.

Propagieren. Die WIBS ist mit dem Erfolg von EBA plus nur mässig zufrieden. Einen Grund sieht Ménard, selber Französin, in einer kulturellen Eigenart. «Die klassische Berufsausbildung ist in der Westschweiz immer noch weniger verankert als in der Deutschschweiz.» Junge Romands entschieden sich eher für weiterführende Schulen, wie etwa die Handelsschule in Neuenstadt. Grisel fordert darum: «Französischsprachige

Le bi- et le multilinguisme de maints travailleurs avantagent la place économique biennoise. Ecoles et formateurs sont requis.



Denis Grisel: Mehr Werbung in Schulen.

Denis Grisel: plus de propagande dans les écoles.



Sophie Ménard: Firmen motivieren, Lehrplätze zu schaffen.

Sophie Ménard: motivier les entreprises à créer des places d'apprentissage.

ge Volksschulen müssen die Berufslehre vermehrt propagieren.»

EBA plus wird noch bis Ende August 2009 fortgesetzt. «Wie es danach weitergeht, ist noch offen», sagt Sutter und betont: «Die Lehrstellenakquisition für französischsprachige Jugendliche in Biel wird ein Thema bleiben.»

Paradox: Viele welsche Schüler finden keine Lehrstelle, wogegen Anbieter französischsprachiger Lehrstellen diese oft nicht besetzen können.

Paradoxe: de nombreux jeunes Romands ne trouvent pas de place d'apprentissage alors que des employeurs qui en cherchent n'en trouvent trop souvent pas.

Arbeitsplatz Babylon

Am Arbeitsplatz herrscht Babylon in Biel: 66% nennen als Arbeitsplatzsprache Schweizerdeutsch, 56% Französisch, 30% Hochdeutsch, 22% Englisch, 16% Italienisch und 10% andere Sprachen.

Deutsch (57%) und Französisch (54%) werden am Arbeitsplatz fast gleich häufig benutzt.

Bei den Deutschschweizern sprechen 65% regelmässig Schweizerdeutsch, 50% Französisch und 40% Prozent Hochdeutsch.

Nur 36% der Romands sprechen regelmässig Schweizerdeutsch, Hochdeutsch bloss 19%.

Im Vergleich zum Barometer 1998 fällt vor allem der stark wachsende Anteil des Hochdeutschen an deutschsprachigen Arbeitsplätzen auf: Heute sprechen 40% am Arbeitsplatz Hochdeutsch (1998: 16%).

Rund die Hälfte der Betriebe weist eine zweisprachige Geschäftsleitung auf. WH

La tour de Babel

Au niveau de l'emploi, Biemme est une tour de Babel: 66% des sondés du Baromètre du bilinguisme 2008 citent le dialecte comme première langue du lieu de travail, 56% le français, 30% l'allemand, 22% l'anglais, 16% l'italien et 10% un autre idiome.

L'allemand (57%) et le français (54%) sont presque aussi fréquemment utilisés au travail.

Chez les Alémaniques, 65% parlent régulièrement le dialecte, 50% le français et 40% l'allemand.

Seuls 36% des Romands parlent régulièrement le dialecte et à peine 19% l'allemand.

Par rapport au Baromètre de 1998, on constate surtout une forte progression de l'utilisation du bon allemand sur le marché de l'emploi germanophone: aujourd'hui, ils sont 40% à l'utiliser, contre 16% en 1998.

La direction de près de la moitié des entreprises est bilingue. WH

La majorité des quelque 30 000 employés biennois est confrontée au bilinguisme au travail. Telle est la conclusion du Baromètre du bilinguisme de la ville de Biel/Bienne 2008 (voir encadré). «Le dialecte est la langue la plus répandue, suivie de près par le français», constate le politologue Claude Longchamp et l'équipe de l'institut gfs. Si l'anglais est relativement répandu, l'usage du bon allemand subit une croissance marquée par rapport au Baromètre de 1998.

Atout. Denis Grisel est directeur de la Promotion économique cantonale et président du Forum du Bilinguisme. Il voit les atouts de la considérable main-d'oeuvre polyglotte avant tout pour deux groupes d'investisseurs: «Les firmes d'outre-mer qui veulent s'attaquer au marché européen et les entreprises suisses qui sont actives à la fois en Suisse alémanique et romande.»

Etonnant au premier abord: des PME seelandaises recrutent aussi du personnel bilingue. Sophie Ménard, directrice de la Chambre économique Bienne-Seeland (CEBS): «Maintes entreprises du secteur de la précision alimentent l'industrie horlogère.» Et ceci reste jusqu'à aujourd'hui fortement marquée par la culture francophone. «Les entreprises demandent que leur personnel puisse s'entretenir avec la clientèle dans sa langue maternelle.»

Claude Longchamp constate aussi que les Alémaniques parlent plus fréquemment français que les Romands de Bienne dialecte. Pourtant, en comparaison nationale, les seconds se distinguent: ils grandissent dans un environnement bilingue, sont quotidiennement confrontés au dialecte dès le bac à sable et le parlent plus tard dans les clubs sportifs. Alors que plus à l'ouest, les Romands bûchent plutôt le bon allemand et ne comprennent en général guère le dialecte.

Apprentissages. Plus il est précoce, plus l'art du bilinguisme est aisé. Selon l'étude, 83% des Biennois seraient en faveur d'un apprentissage de l'autre langue débutant déjà au jardin d'enfants. Pourtant, la filière bilingue n'est encore qu'à l'état d'ébauche (voir page 7). Et, à la sortie de l'école, la quête d'un apprentissage est plus difficile pour un Romand. «Nous avons voulu motiver les entreprises à leur créer des places d'apprentissage», souligne Sophie Ménard. Avec le projet AFP plus, le canton de Berne veut créer davantage de places d'apprentissages avec attestation fédérale.

Entre 2007 et le début des apprentissages en 2008, trois spécialistes ont acquis une vingtaine d'apprentissages spé-

cialement pour des apprenants francophones. Ces places se répartissaient entre mécanique, génie civil et administration communale. Le succès du programme s'est élevé à 75%. «Il est difficile de recruter dans l'hôtellerie et la boucherie», relève Peter Sutter, de l'Office de l'enseignement secondaire du 2^e degré et de la formation professionnelle. Pas de miracle, le service et l'abattoir ne séduisent guère les jeunes Romands.

Propagande. La CEBS n'est que modérément satisfaite du succès d'AFP plus. Sophie Ménard, elle-même Française, met en exergue un particularisme culturel: «La formation professionnelle classique n'est pas encore autant ancrée en Suisse Romande qu'outre-Sarine.» Les jeunes Romands optent plus facilement pour la poursuite du cursus scolaire, par exemple à l'Ecole supérieure de commerce de La Neuveville. Denis Grisel demande donc: «Les écoles publiques francophones devraient faire davantage de propagande pour les apprentissages.»

AFP plus se poursuit encore jusqu'à fin août 2009. «Ce qui suivra reste encore ouvert», commente Peter Sutter. «Mais l'acquisition de places d'apprentissage pour les jeunes Romands à Bienne restera d'actualité.»

Geschäftsöffnungszeiten über Neujahr

Mi 31.12.2007 von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet
Do 01.01.2008 geschlossen
Fr 02.01.2008 von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet

EIN GUTES NEUES JAHR BONNE ANNÉE

Heures d'ouverture pendant Nouvel-An

me 31.12.2007 ouvert de 09 à 15 heures
je 01.01.2008 fermé
ve 02.01.2008 ouvert de 11 à 18 heures

2009



beauty
BIEL BIENNE

Spitalstrasse 12
rue de l'Hôpital 12
2502 Biel/Bienne
Tel. 032 322 50 50
Tél. 032 322 29 29

Vermietung
Hebebühne
bis
**20
Meter**
032 652 68 45

Christen & Dervishaj
Reinigungen GmbH

Vertreten durch/Représenté par
Charles Bonadei
Bahnhofstrasse 4
2501 Biel-Bienne

ASSURA Krankenversicherung
Assurance maladie
2009 moderate Prämien erhöhungen!
Die gesunde Krankenkasse
Gerne erstellen wir Ihnen eine Offerte!
En 2009 légère augmentation de primes!
La caisse maladie en bonne santé
Demandez-nous une offre!
Tél. 032 322 55 04 • Fax: 032 322 55 08

NUZZOLO
Nettoyages, etc...
Tapis d'orient • Tapis tendu
Meubles rembourrés
Rue Alex.-Moser, 48 • Tél. 032 365 51 73
2503 Biel-Bienne • Natel 079 411 96 26

Videothek
Vidéoclub
24/24
DVD
VIDEO

Biel-Bienne
Orpund
Grenchen
videotreff.ch
24h VIDEOOTHEK - 24h VIDEOCLUB

TAKE OFF
www.ballonfahren.ch
Info & Reservations: 079 801 80 80

KANAL-HEUER AG h24 Service
2557 Studen 032 373 41 46
Rohrreinigung + Entstopfung
Schachtentleerung + Entsorgung etc.

HADORN AG Rainstrasse 23
2503 Biel-Bienne
Bedachungen AG Allround-Service
Tel. 032 365 25 72 Tel. 032 365 33 22
www.hadorn-bedachung.ch

5. bis 9. Schuljahr • 10. Schuljahr bilingue
Stützunterricht • Handelsschule
EduParc College 032 365 15 15
www.eduparc.ch
Zukunftstrasse 56
2503 Biel
EDUPARC COLLEGE
Ton succès - unser Ziel
Dein Ziel - notre succès

WICHTIGE NUMMERN
NUMEROS IMPORTANTS

NOTFALLDIENSTE / URGENCES

- NOTRUF POLIZEI / POLICE SECOURS: 117.
- FEUERALARME / FEU: 118.
- STRASSENHILFE / SECOURS ROUTIER: 140.
- ÄRZTE / MÉDECINS: 0900 900 024./Fr. 3.-/Min.
- ZAHNÄRZTE / DENTISTES: 032 322 33 33.
- APOTHEKEN / PHARMACIES: 0842 24 24 24.
- NOTRUF AMBULANZ / AMBULANCES: 144.
- TIERARZT / VÉTÉINAIRE: 032 322 33 33.
- BÜREN: Notfall: 0848 801 000.
- ERLACH, INS, TÄUFFELEN Notfall: 0900 58 90 90./Fr. 2.50/Min.
- LYSS, BUSSWIL, WORBEN Notfall: 0900 58 80 10./Fr. 1.00/Min.
- COURTELARY et BAS-VALLON, PÉRY, ST-IMIER, HAUT-VALLON, RENAN, SONVILIER, VILLERET, urgences: 032 941 37 37.
- MOUTIER, médecin de garde: 032 493 11 11.
- LA NEUVEVILLE, médecin de garde: 0900 501 501./Fr. 2.-/Min.
- PLATEAU DE DIESE, permanence téléphonique: 0900 501 501./Fr. 2.-/Min.
- SAINT-IMIER, urgences et ambulance pour le Haut et Bas-Vallon jusqu'à Sonceboz et Tramelan: 032 942 23 60.
- SAINT-IMIER et HAUT-VALLON: RENAN, SONVILIER, VILLERET, urgences médicales: 089 240 55 45.
- SAINT-IMIER et BAS VALLON: 032 941 37 37.
- SAINT-IMIER, pharmacie de service: le no 111 renseigne.
- TAVANNES, Service de garde médical de la vallée de Tavannes, 032 493 55 55.
- TRAMELAN, urgences médicales: 032 493 55 55.
Pharmacies: H. Schneeberger, 032 487 42 48;
J. von der Weid, 032 487 40 30.
- Schweiz. Rettungsflugwacht / Sauvetage par hélicoptère: 14 14 (depuis l'étranger 0041 333 33 33 33).
- Vergiftungen: Tox-Zentrum Schweiz / Intoxications: Centre suisse anti-poison, 144 oder 044 251 51 51.

PIKETTDIENSTE / SERVICES DE PIQUET

- Bereich Elektrizität / Département Electricité: 032 326 17 11
- Bereich Gas / Département Gaz: 032 326 27 27
- Bereich Wasser / Département Eau: 326 27 27
- BKW Bernische Kraftwerke / FMB Forces motrices bernoises: Pikettdienst / service de piquet: 0844 121 175
- Strasseninspektorat / Inspection des routes, fuites diverses: 032 326 11 11
- Rohrreinigungs-Service / Service de nettoyage des canalisations, 24 / 24, Kruse AG., Biel, 032 322 86 86, Bolliger, 032 341 16 84, Kruse AG., Region, 032 351 56 56
- KANAL-HEUER AG, Rohrreinigung + Entstopfung h24, Studen, 032 373 41 46,
- WORBEN, Wasserversorgung SWG: 032 384 04 44

■ **Biel / Bienne**
Deutsch in Normalschrift

■ **Region / Région**
français en italique

CarSharing – eine bewegte Erfolgsgeschichte



Das neue Buch von Werner Hadorn
Vom Stehzeug zum Fahrzeug

Vor zwei Jahrzehnten gründeten ein paar Familien in Zürich und Stans zwei Genossenschaften. Zweck: Gemeinsam erworbene Autos zu teilen. Statt eines Produkts kauften die Genossenschafter fortan Fahrten.

Der ökologische Gedanke dahinter: Ein normales Auto steht 23 Stunden pro Tag herum: Es ist kein Fahrzeug, sondern ein Stehzeug! Wird es intensiver gebraucht, spart man Autos, Parkplätze und Investitionskosten ein.

Nach zehn Jahren vereinigten sich die beiden Gründergenossenschaften zur **mobility**. Ihre Entwicklung ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte: Heute bietet sie an 1050 Standorten rund 2000 rote Fahrzeuge an. Bezahlt wird lediglich die Fahrt nach Zeit und Wegstrecke; für alle übrigen Kosten (Benzin, Versicherungen, Reparaturen, Service usw.) kommt **mobility** auf. So kostet eine Autofahrt bedeutend weniger als mit dem Privat- oder Mietwagen.

Die CartSharing-Idee des Autoteilens hat in vielen Ländern Nachahmung gefunden. Sie ist heute ein Schweizer Markenzeichen, fast wie Swatch, Alphorn oder Emmentaler.

Werner Hadorn zeichnet in seinem neusten Buch die bewegte Geschichte von **mobility** in der Spannung zwischen nachhaltiger Ökologie und erfolgsorientierter Ökonomie nach.

Werner Hadorn: CarSharing in der Schweiz – Eine bewegte Erfolgsgeschichte. Smart Books Publishing AG, 8808 Pfäffikon. 288 Seiten, reich illustriert. Fr. 59.–. Erhältlich in allen Buchhandlungen.

Avez-vous un animal exotique et non banal?
Pourrait-il faire l'objet d'une émission animale pour TeleBilingue?
Adressez-vous au BUREAU CORTESI,
Bea Jenni 032 327 09 11

Internet:
www.bcbiel.ch

Nachtdienst-Apotheken
Ausserhalb der Oeffnungszeiten
0842 24 24 24

Sun Store SA
Bahnhofstrasse 16, Biel
Di 30.12.2008 - Fr 02.01.2009
NEUJAHR_1

GENO Mett. Dr. Ambühl Philipp,
Mühlestrasse 47, Biel-Bienne
Sa 03.01.2009 - Mo 05.01.2009

Apotheke zur Mühlebrücke
Jolissaint Fernand
Kanalgasse 1, Biel-Bienne
Sa 10.01.2009 - Mo 12.01.2009

Erleben Sie das Gefühl immer gepflegt zu sein
Permanent Make-up
Garantiert Ihnen zu jeder Tages- und Nachtzeit perfektes, strahlendes Aussehen, ob im Beruf, beim Sport oder in der Freizeit.

beauty
BIEL BIENNE
Spitalstrasse 12
2502 Biel Bienne
Tel. 032 322 50 50
Mobile 079 250 44 10

R-E-M-O-N
Nail-Kosmetik
Permanent
make-up
MONIKA REIST

Dans notre solarium, vous êtes un invité de marque dont nous prenons soin
(et pas seulement un client anonyme)

Vous êtes accueilli chaleureusement, conseillé, accompagné dans le solarium, qui est toujours régulièrement nettoyé et désinfecté. Vous pouvez aussi vous doucher, des serviettes et du gel douche sont à votre disposition. Ce n'est pas seulement la peau qui prend de jolies couleurs, mais aussi l'âme. Notre équipe fait tout pour rendre votre moment de détente le plus agréable possible.

Prendre soin de nos clients est aussi vital à nos yeux que la chaleur du soleil.

Rue de l'hôpital 12
2502 Biel Bienne
tél. 032 322 50 50
032 322 29 29

Heures d'ouverture:
Lundi-vendredi de 9 heures à 22 heures
Samedi de 9 heures à 17 heures
Dimanche de 11 heures à 18 heures

beauty
BIEL BIENNE

Kein Blatt vor dem Mund!
BIEL BIENNE

Seit langer Zeit diskutieren wir darüber, auf welcher Seite die Vernunft steht – auf jener der Minderheit oder jener der Mehrheit.

(Guillaume Apollinaire)

Ich bin Romand. Ich bin in Biel geboren und lebe seit jeher auf dem Röstigraben, oder Röstivorhang, wie man ihn in meiner Kindheit nannte, in Anlehnung an den Eisernen Vorhang. Zeit meines Lebens war ich konfrontiert mit meinen deutschen Mitbürgern, von Angesicht zu Angesicht im Kampf auf den Pausenhöfen der Primarschule. Dann Seite an Seite während meines Studiums an der *Ecole Normale* in Biel, die sich die Räumlichkeiten mit dem Lehrerseminar teilte. Und schliesslich zusammen, in meinem journalistischen Leben, da ich seit 25 Jahren bei zweisprachigen Medien arbeite. Ich drücke mich also in einer Mischsprache aus, wo sich die beiden Sprachen manchmal im gleichen Satz frisch-fröhlich aneinander hängen.

Und die ganze Zeit war ich diesem väterlichen, gar unterdrückenden Bild der armen welschen Minderheit ausgesetzt – in dreifacher Ausführung: Im Land, im Kanton, in der Stadt. Eine Moritat, auf die ich schon seit ewigen Zeiten antworte: «Ich gehöre ab-

halten wir denselben Lohn, ob Romand oder Deutschschweizer. Es gibt – nicht wie etwa in Freiburg – auch keine Unter- und Oberstadt, die die unterprivilegierte Minderheit zur dominierenden Klasse hochsehen lässt.

Dennoch: Das Zweisprachigkeitsbarometer 2008 zeigt, dass das Gefühl der Diskriminierung bei den Romands ausgeprägter ist als bei den Deutschschweizern. 34 Prozent der Bevölkerung schätzen die Romands noch immer als benachteiligt ein. Bei den welschen und zweisprachigen Befragten liegt die Quote gar bei 49 Prozent. Immerhin: 1998 glaubten noch zwei Drittel der französischsprachigen Interviewten an dieses Gefühl der Apartheid im multikulturellen Helvetien. Dieses negative Vorurteil herrscht vor allem in der Arbeitswelt, in der Verwaltung oder den kleinen Dingen des Alltags. Zu letzteren gehören allerdings auch ein paar klei-



Renaud Jeannerat über die nützlichen Eigenheiten der Bieler Zweisprachigkeit.

Renaud Jeannerat à propos des propriétés bénéfiques du bilinguisme biennois.

Il y a longtemps que l'on discute le point de savoir de quel côté se trouve la raison, du côté de la minorité ou de celui de la majorité.

(Guillaume Apollinaire)

Je suis Romand. Je suis né à Bienne et j'ai passé ma vie à cheval sur le Röstigraben, ou le rideau de rösti, comme on disait dans mon enfance par analogie avec le

schliesslich gewisse kulturelle Trümpfe zum Blühen bringt. Das Zweisprachigkeitsbarometer beweist, dass 72 Prozent der Bieler daraus Vorteile ziehen. In diesem Punkt unterscheiden sich französisch- und deutschsprachige nur minim. Für mich steht ausser Frage: Dass die zwei Kulturen in Biel nebeneinander bestehen, ist eine Bereicherung, sowohl für den Einzelnen, als auch für die Ge-

Welche Minderheit? Quelle minorité?

ne Freuden, etwa wenn ich mich dumm stelle und die Telefonverkäufer, die mich zu den unmöglichsten Uhrzeiten anrufen, frage: «Parlez-vous français?» Das setzt ihren Werbesprüchen meist ein abruptes Ende. Ich habe auch schon ein «redet Dir dütsch?» über die Lippen gekriegt, bei französischen Dummschwätzern.

Sicher, das Leben des Welschen ist nicht immer rosig. In meinem beruflichen Alltag muss ich oft zwischen den Sprachen *switchen*. Sogar während meiner Arbeit an dieser Sonderausgabe von BIEL BIENNE musste ich mir das Zweisprachigkeitsbarometer in Goethes Sprache zu Gemüte führen, weil die Übersetzung noch nicht vorlag, als ich diese Zeilen verfasste.

Und nun? Das ist das Gute am Bieler-Sein: Man pflanzt seine Wurzeln in einen reichhaltigen, mehrsprachigen Boden, was linguistische Kompetenzen zum Spriessen und

meinschaft. Der «Bilinguismus» trägt zum Zusammenhalt bei, öffnet auch Türen.

Kennen Sie andere Parlamente als den Bieler Stadtrat, in dem sich jeder Vertreter in seiner Sprache ausdrückt, ohne dass eine simultane Übersetzung nötig ist? Die Bundesversammlung jedenfalls nicht.

Vielleicht ist eine neue Minderheit entstanden, in dieser Stadt, in diesem Kanton, in diesem Land. Die zweisprachige Bevölkerung, die stolz auf sich ist. Eine Minderheit mit vielen Trümpfen im Ärmel.

Rideau de Fer. J'ai de tout temps été confronté avec mes concitoyens alémaniques, face à face en bataille rangée sur les préaux de l'école primaire, puis côte à côte durant mes études à l'Ecole normale de Bienne qui partageait le site avec le Seminar, et enfin ensemble, durant ma vie de journaliste, puisque je travaille dans des médias bilingues depuis 25 ans. Donc que je barjaque un sabir où se mêlent parfois joyeusement dans la même phrase les deux idiomes qui ont cours à Bienne.

présent chez les Romands que chez les Alémaniques. 34% de la population estime toujours que les Romands sont désavantagés. Et la proportion monte à 49% chez les sondés romands et les bilingues. Il y a quand même progrès, en 1998, ce sentiment d'apartheid sauce helvétique était ressenti par les deux tiers des francophones interrogés. Cet a priori négatif règne surtout dans le monde du travail, face à l'administration ou dans les aléas du quotidien. Ces derniers procurent d'ailleurs aussi de petits plaisirs, notamment quand je pose malignement la question «parlez-vous français?» aux démarcheurs commerciaux qui me dérangent par téléphone aux heures des repas. C'est souvent radical pour mettre fin à leur laïus publicitaire. Et il m'est arrivé de lancer un «rä-

det Sie dutsch?» aux importuns francophones.

Certes, je l'avoue, la vie du welsche n'est pas toujours rose. Je dois très souvent *switcher* dans l'autre langue dans mon quotidien professionnel. Même pour réaliser cette édition spéciale de BIEL BIENNE, j'ai dû me farcir le *Zweisprachigkeitsbarometer* dans la langue de Goethe, sa traduction étant encore en cours à l'heure où je rédige ces lignes.

La cohabitation des deux cultures à Bienne est un enrichissement tant personnel que collectif.»

Et alors? C'est la grande chance d'être Biennois: on plante ses racines dans un riche terreau polyglotte, cela facilite la pousse de compétences linguistiques et fait finalement fleurir des atouts culturels certains. Pour preuve, le baromètre du bilinguisme montre que 72% des Biennois en tirent avantage et la différence est infime entre germanophones et franco-

phones sur cette question. Pour moi, il n'y a pas discussion: la cohabitation des deux cultures à Bienne est un enrichissement tant personnel que collectif. Le «Bilinguisme» est devenu un facteur de cohésion, mais aussi d'ouverture.

Connaissez-vous d'autres parlements que le Conseil de Ville de Bienne où chaque élu parle dans son idiome sans qu'il soit nécessaire de recourir à la traduction simultanée? En tout cas certainement pas sous la Coupole fédérale.

En fin de compte, peut-être existe-t-il une nouvelle minorité apparue dans cette ville, dans ce canton, dans ce pays. C'est la population bilingue et fière de l'être. Une minorité qui a tant d'atouts à jouer.

«Der «Bilinguismus»

trägt zum Zusammenhalt bei, öffnet auch Türen.»

solut zu keiner Minderheit! Auf der Welt gibt es viel mehr Menschen, die französisch sprechen als *bärndütsch* oder *zürütütsch!* Das verschlägt ihnen jeweils die Sprache.

Wir sind keine Bürger zweiter Klasse, wir haben die gleichen Rechte, zahlen die gleichen Steuern, haben Zugang zu Schulen und zur Kultur. Und im Gegensatz zu den immer noch bestehenden Geschlechterunterschieden er-

A propos Minderheit, H@rry the H@cker nimmt kaum Rücksicht auf die Menschlichkeit: «Die Minderheit hat der Mehrheit voraus, dass sie eine kleinere Anzahl Dummköpfe zählt.»

H@rry the H@cker



A propos de minorité, H@rry the H@cker n'a guère d'égards pour l'humanité: «La minorité a ceci de supérieur à la majorité qu'elle comprend un nombre inférieur d'imbéciles.»

Zweisprachigkeitsbarometer



Baromètre du bilinguisme

Cette édition spéciale de BIEL BIENNE est l'occasion d'inaugurer une nouvelle rubrique.

Mit dieser Sondernummer zur Zweisprachigkeit führt Biel Bienne eine neue Rubrik ein.

In Zusammenarbeit mit dem Forum für die Zweisprachigkeit wird Biel Bienne fortan regelmässig gute oder schlechte Wettermeldungen in Sachen Zweisprachigkeit durchgeben. Wir wollen nicht den Klassenbesten herausfinden. Aber wir wollen aufzeigen, wo die Zweisprachigkeit funktioniert – und wo nicht!

En collaboration avec le Forum du bilinguisme, nous vous présenterons régulièrement des bonnes ou mauvaises surprises en matière de bilinguisme. Le but de l'exercice n'est pas de désigner les premiers de la classe, mais de montrer les endroits où le bilinguisme fonctionne et ceux où il peut encore être amélioré.



Ganzer Tag sonnig

Zurück zu den Wurzeln
Seit Manor in Biel ist, gibt es punkto Zweisprachigkeit nur Gutes zu vermelden. Die Gruppe Maus Frères Holding hat zwar ihre Zelte in der ganzen Schweiz aufgeschlagen. Aber jetzt kehrt sie zu ihren Wurzeln zurück: Denn in Biel war es, wo Ernest und Henri Maus schon Anfang 1900 ein Merceriesgeschäft eröffneten. Zweisprachigkeit? Für Maus Frères eine alte Geschäftsphilosophie!

Beau et ensoleillé

Retour aux sources
Avec l'arrivée de Manor à Bienne, il n'y a que des superlatifs en matière de bilinguisme. Il faut dire que le groupe Maus Frères Holding revient sur le sol de ses premières amours après avoir fait ses armes partout en Suisse et à l'étranger: c'est à Bienne que Ernest et Henri Maus ouvraient en effet une mercerie au début des années 1900. Le bilinguisme? Une philosophie commerciale!

Hochdruck aus Norden

Aufgeschlossene Deutsche
Das Unternehmen Hornbach ist spezialisiert auf Basteln und Gärtnerei. Seine Niederlassung in der Zweisprachenstadt Biel/Bienne scheint ohne besondere Probleme erfolgt zu sein. Die deutsche Gruppe hat eine komplette Zweisprachigkeit hingelegt, sowohl in den Katalogen wie in den Beschriftungen der einzelnen Rayons. Vorteilhaft: Die geografische Lage an der Kreuzung der wichtigsten Verbindungen zu Jura, Solothurn und Neuenburg.



Anticyclone venu du Nord

Des Allemands respectueux
Hornbach est une entreprise spécialisée dans le bricolage et le jardinage... Son installation à Bienne la bilingue – le quatrième point de vente en Suisse – ne semble pas lui avoir posé de problèmes majeurs: le groupe allemand a appliqué sans sourcilier un bilinguisme complet, que ce soit dans ses catalogues ou dans ses rayons. La situation géographique de la nouvelle enseigne – à l'intersection des routes venant du Jura, de Soleure et de Neuchâtel – y est certainement pour quelque chose.



Verbreitet Frost

Dürftige Etiketten
Während viele Neuzuzüger der lokalen Zweisprachigkeit hohen Respekt zollen, ist dies nicht immer der Fall bei den seit längerer Zeit in Biel angesiedelten grossen Handelsunternehmen. Zu oft müssen die Bieler feststellen, dass Lebensmittel im freien Verkauf oder Frischwaren wie Fleisch oder auch Aktionen häufig nur auf deutsch beschrieben werden. Ein bisschen Einsatz für die Zweisprachigkeit hängt oft vom guten Willen der Filialleiter ab. Wir appellieren an sie!

Attention au gel

Gare à l'étiquette
Si les nouveaux-venus sur sol biennois se montrent particulièrement respectueux du bilinguisme local, ce n'est pas toujours le cas pour les grandes enseignes commerciales installées de longue date. Trop souvent, les Biennois constatent que les aliments en libre-service ou les produits à la coupe de type viande ou poisson sont étiquetés en une seule langue, les actions étant pour leur part très souvent signalées en allemand uniquement. Un effort lié au bilinguisme est souvent tributaire de la bonne volonté de chaque gérant. Un appel est ici lancé!

KINO / CINÉMAS

APOLLO ZENTRALSTR. 51A, TEL. 032 322 61 10

Tägl. 14.30 (ausser DI 6.1.) 20.15 (ausser DI 30.12. + DI 6.1.) Deutsch gespr. - Chaque jour 17.00 + MA 30.12. + MA 6.1. 20.15: vers. franç.

BEDTIME STORIES – GUTENACHTGESCHICHTEN – HISTOIRES ENCHANTEES
2. Woche. US-Starkomödie mit Adam Sandler: Wenn harmlose Gutenachtgeschichten plötzlich Wirklichkeit werden...
2e semaine. Adam Sandler voit les histoires qu'il raconte devenir réelles...
Ab/Dés 6/4 Jahren/ans. 1 Std. 40.
Von/De: Adam Shankam.

Dienstag – Mardi 6.01. 14.15: «Cinédolcevita»
Eintrittspreis – Prix d'entrée frs 12.–

THE BRIDGES OF MADISON COUNTY – DIE BRÜCKEN AM FLUSS – SUR LA ROUTE DE MADISON.
Unter Eastwoods Regie wurde aus einer trivialen Romanvorlage eine einfühlsame Studie über verlorene Träume, unstillbare Sehnsucht und den Zauber des Moments. Mit/Avec: Clint Eastwood, Meryl Streep.
Engl. O.V./d/f. Ab 12/10 Jahren. 2 Std. 15.
Le destin de Francesca Johnson semble tout tracé quand un jour le photographe Robert Kincaid lui demande sa route. L'amour suit... V.o. angl./fr./all. Dès 12/10 ans. 2 h 15.

BELUGA NEUENGASSE 40, TEL. 032 322 10 16

Tägl. – Ch. jour 15.30 (ausser SO – sauf DI 4.1. + MI – ME 7.1.) 18.00 (ausser – sauf SA 3.1.) 20.15

VICKY CRISTINA BARCELONA
5. Woche. Woody Allen at its best! Komödie über eine sommerliche Dreiecksbeziehung.
Mit/Avec: Scarlett Johansson, Javier Bardem.
Engl. O.V./d/f. Ab 14/12 Jahren. 1 Std. 36.
5e semaine. Le nouveau grand film de Woody Allen. Méli-mélo amoureux au cœur de Barcelone.
V.o. angl./fr./all. Dès 14/12 ans. 1 h 36.

Avant-premières! V.o. franç./ohne dt. Untertitel:
SA 3.1. 17.45, 22.30 + DI 4.1. + ME 7.1. 15.00

TWILIGHT – CHAPITRE 1: FASCINATION
Bella, 17 ans, emménage dans une petite ville avec son père. Au lycée, elle se lie avec un camarade issu d'une famille de vampires. De: Catherine Hardwicke.
Avec: Kristen Stewart, Robert Pattinson, Taylor Lautner.
Dès 12/10 ans. 2 h 1 min.

LIDO 1 ZENTRALSTRASSE 32A, TEL. 032 323 66 55

Tägl. – Chaque jour 17.15, 20.15: Deutsch gesprochen – sans sous-titres franç.

BUDDENBROOKS
2. Woche! Heinrich Breloers («Die Manns – Ein Jahrhundertroman») Neufilmung des Thomas-Mann-Romans zeigt Aufstieg und Fall einer deutschen Kaufmannsfamilie an der Zeilenwende zur Moderne. Mit: Iris Berben, Armin Mueller-Stahl. Ab 12/10 Jahren. 2 Std. 29.
Version française: chaque jour 15.00 + DI auss: 10.45. **Deutsche Vers. siehe Lido 2.**

MADAGASCAR ESCAPE 2 AFRICA
5. Woche. Der knallbunte Spass für die ganze Familie wird vom selben Team fachgerecht fortgesetzt.
Ab 6/4 Jahren. 1 Std. 29. Von/De: Eric Darnell.
5e semaine. De nouvelles aventures attendent nos amis sur la terre de leurs ancêtres. Dès 6/4 ans. 1 h 29.

LIDO 2 ZENTRALSTRASSE 32A, TEL. 032 323 66 55

Dienstag 30.12. + Mittwoch 31.12. 20.30 (Rex 2) – FR/SA – VE/SA 22.45: Deutsch gespr. – sans s.-t. franç. Letzte Vorstellungen!

1½ RITTER – AUF DER SUCHE NACH DER HINREISSENDEN HERZELINDE
3. Woche. Um seinem gigantischen Erfolg «Keinohrhasen» gerecht zu werden, hat Til Schweiger das Who is Who deutscher Stars an seine Tafelrunde gebeten und eine ritterliche Komödie ausgeheckt. Mit: Til Schweiger, Thomas Gottschalk, Wladimir Klitschko.
Ab 12/10 Jahren. 1 Std. 55.

Deutsch gespr.: tägl. 15.15, 17.30, 20.30 + FR/SA auch 23.15 (Lido 1) + SO auch 10.30 – Vers. franç. voir Lido 1

MADAGASCAR ESCAPE 2 AFRICA
Ab 6/4 Jahren. 1 Std. 29. Von: Eric Darnell.

PALACE TH.-WYTTENBACH-STR. 4, TEL. 032 322 01 22

Täglich – chaque jour 20.15: Engl. O.V./d/f. Letzte Tage! – Derniers jours!

JAMES BOND 22 – QUANTUM OF SOLACE
9. Woche. Der Film setzt fort, was mit «Casino Royale» begonnen hat.
Ab 14/12 Jahren. 1 Std. 46. Von/De: Marc Forster.
Mit/Avec: Daniel Craig, Judi Dench, Mathieu Amalric.
9e semaine. James Bond reprend du service.
Dès 14/12 ans. 1 h 46.

Tägl. 15.15: Deutsch gespr. – sans s.-t. franç.

WILD CHILD – ERSTKLASSIG ZICKIG
3. Woche. Witzige Teenie-Komödie.
Ein typisch amerikanisches Zickengirl landet in einem strengen Mädcheninternat in England. Von: Nick Moore.
Mit: Emma Roberts, Shirley Henderson, Alex Pettyfer.
Ab 9/7 Jahren. 1 Std. 38.

Täglich – Chaque jour 17.45 Letzte Tage! – Derniers jours!

NON PENSARCI – CIAO STEFANO – NICHT DRAN DENKEN
3. Woche. Völlig unvermittelt ist Stefano mit einer Reihe von Geheimnissen und immer unglücklicheren familiären Enthüllungen konfrontiert. Ital. O.V./d/f. Ab 16/14 Jahren.
1 Std. 45. Von/De: Gianni Zanasi. Mit/Avec: Valerio Mastandrea, Caterina Murino, Anita Caprioli.
3e semaine. Après le conservatoire Stefano Nardini a connu un certain succès comme vedette de rock punk. Mais cette époque est révolue. V.o.ital./fr./all. Dès 16/14 ans. 1 h 45.

REX 1 UNTERER QUAI 92, TEL. 032 322 38 77

Tägl. – Chaque jour 14.30, 17.00 (Rex 2), 20.00

AUSTRALIA
2. Woche. Das Kinospektakel dieses Winters! Nicole Kidman und Hugh Jackman in Kult-Regisseur Baz Luhrmanns romantischem und zugleich actiongeladener Abenteuerpos.
Engl. O.V./d/f. Ab 14/12 Jahren. 2 Std. 45.
2e semaine. Le grand événement cinématographique de cet hiver! Lorsqu'une aristocrate anglaise (Kidman) hérite d'un ranch gigantesque, des barons anglais complotent pour lui prendre son bien... De: Baz Luhrmann. Avec: Nicole Kidman, Hugh Jackman. V.o. angl./fr./all. Dès 12/10 ans. 2 h 45.

REX 2 UNTERER QUAI 92, TEL. 032 322 38 77

Ab DO – Dès JE 1.1. tägl. – chaque jour 20.30 + FR/SA auch – VE/SA aussi 23.00. Letzte Tage! – Derniers jours!

THE DAY THE EARTH STOOD STILL – DER TAG, AN DEM DIE ERDE STILLSTAND – LE JOUR OÙ LA TERRE S'ARRÊTA
4. Woche. Das packende Remake des Science-Fiction-Klassikers von Scott Derrickson mit Keanu Reeves und Jennifer Connelly. Engl. O.V./d/f. Ab 12/10 Jahren. 1 Std. 43.
4e semaine. Keanu Reeves et Jennifer Connelly dans le nouveau thriller Sci-Fi de Scott Derrickson. V.o.angl./fr./all. Dès 12/10 ans. 1 h 43.

Tägl. 14.45: Letzte Tage! Deutsch gespr./sans s.-t. français

INKHEART – TINTENHERZ
4. Woche. Im Fantasy-Abenteuer nach dem Bestseller von Cornelia Funke reist ein Vater mit seiner Tochter durch reale und imaginäre Welten. Ab 8/6 Jahren. 1 Std. 46.
Von/De: Iain Softley. Mit/Avec: Brendan Fraser, Andy Serkis, Eliza Bennett.

www.cinevital.ch
ab donnerstag täglich - dès jeudi chaque jour

<p>apollo 032 322 61 10</p>	<p>beluga 032 322 10 16</p>	<p>lido 1 032 323 66 55</p>	<p>palace 032 322 01 22</p>	<p>rex 1/2 032 322 38 77</p>	<p>rex 2 032 322 38 77</p>
-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-----------------------------	------------------------------	----------------------------

Filmpodium
Centre Pasquart,
Seevorstadt 73, Faubourg du Lac
www.pasquart.ch 032 322 71 01

MUSIKFILME

SHINE A LIGHT – THE ROLLING STONES IN CONCERT
Martin Scorsese, USA 2007, 122', E/d,f

Fr/Ve	02/01	20h30
Sa	03/01	20h30

Im Herbst 2006 geben die Rolling Stones zwei Konzerte im New Yorker Beacon Theatre. In der fast intimen Atmosphäre des alten, 1928 eröffneten Broadway-Theaters – es verfügt über 2800 Plätze – wird noch einmal klar, warum Mick Jagger, Keith Richards, Ron Wood und Charlie Watts als Legenden gelten. Vor einem begeistertsten Publikum, zu dem auch Hillary und Bill Clinton gehören, präsentieren die Stones ihre Welthits wie auch weniger bekannte Songs. Gastauftritte von Christina Aguilera, der Blues-Legende Buddy Guy und Jack White («White Stripes») machen den Abend unvergesslich. Der Film übersetzt Rockmusik visuell auf die Leinwand und macht sie auch im Kino spürbar... It's only rock 'n' roll but you'll like it...

A l'automne 2006, les Rolling Stones ont donné deux concerts au Beacon Theatre de New York. Dans l'atmosphère presque intime du vieux théâtre de Broadway, inauguré en 1928, on réalise une fois de plus pourquoi Mick Jagger, Keith Richards, Ron Wood et Charlie Watts sont considérés comme des légendes. Devant un public enthousiaste, dont Hillary et Bill Clinton, les Stones présentent leurs grands succès internationaux tout comme des titres moins connus. La soirée qui inclut des prestations de Christina Aguilera, de la légende du blues Buddy Guy et de Jack White («White Stripes») restera inoubliable. Le film transcrit visuellement la musique rock à l'écran et la rend tangible pour le cinéma. It's only rock 'n' roll but you'll like it...

TRIP TO ASIA (BERLINER PHILHARMONIKER)
Thomas Grube, D 2008, 108', Dv/d,f

Sa/Di	04/01	18h00
Sa/Di	04/01	20h30
Mo/Lu	05/01	20h30

Die weltberühmten Berliner Philharmoniker, 126 Musiker-innen unter der Leitung des Stardirigenten Sir Simon Rattle, auf ihrer erfolgreichen Konzerttournee durch sechs pulsierende Metropolen Asiens. Der Film zeigt das geheimnisvolle Innenleben eines der renommiertesten Orchester der Welt. Vom ewigen Widerstreit zwischen Individuum und Gemeinschaft, von der alten und doch immer wieder neuen Suche nach dem Einklang mit den Andern und mit sich selbst. Sie alle, Musiker-innen und der Dirigent, verbindet von Anfang an eine gemeinsame Mission: Selbst als Solisten verstehen sie sich immer als einen Teil eines berauschenden, kreativen Kollektivs...

Ce documentaire suit les 126 membres de l'Orchestre Philharmonique de Berlin lors d'une tournée en Asie en 2005. Véritable tour de force, le film de Thomas Grube ressemble à un kaléidoscope, aux images toujours changeantes. Le film est une invitation au voyage, et à la découverte du réveil culturel d'une Asie en proie à une modernisation galopante. L'équilibre qui règne au sein de l'orchestre doit beaucoup à la personnalité charismatique de son célèbre chef, Sir Simon Rattle, qui met son humour, son affectueuse ironie et sa tolérance au service de la quête collective d'une harmonie où la voix de chacun peut s'exprimer dans le respect de celle de l'autre.

Les cinémas resteront ouverts pendant Nouvel An !
Cinevital SA et ses collaborateurs vous souhaitent une bonne et heureuse année 2009 !



Die Kinos bleiben über Neujahr geöffnet!
Das ganze **Cinevital AG-Team** wünscht Ihnen einen guten Rutsch ins Jahr 2009!

www.bcbiel.ch

Voyance

A ma très honorable et fidèle clientèle depuis de nombreuses années...

Paula-Voyance

Soutien -Conseil
répond personnellement à chaque appel
7j/7j – 10h à 24h au
0901 569 361 à Fr. 2.13/min
« Insistez ! »
Merci pour votre grande compréhension – votre gentillesse et fidélité –

TAMIYA, grand voyant médium
Payement après résultat, spécialiste du retour immédiat et définitif de l'être aimé, 100% garantie en 9h.
078 308 23 99

HABIMA, grand voyant médium
Payement après résultat, spécialiste du retour immédiat de l'être aimé, loto, impuissance sexuelle et résout tous vos problèmes, 100% garantie en 24h.
078 31 57 258

Wechseln Sie jetzt in die Gesundheitsbranche!
GesundheitsPlattform Schweiz
Bitte mit Pin 572 eintragen
www.gesundheitsplattform.ch
Susanna Morello Tel: 078 747 63 16

BIEL BIENNE



«Wer eine stabile und souveräne Schweiz will, sagt Ja zu den bewährten Bilateralen.»

Peter Brand, Grossrat SVP

8. Februar: Weiterführen statt kündigen.

Unsere Bilateralen JA

Bernisches Komitee «Für die erfolgreichen Bilateralen – Personenfreizügigkeit JA!» Postfach 1314, 3401 Burgdorf, info@bernerkmu.ch

Wir wünschen allen LeserInnen einen guten Rutsch ins 2009.

Unseren Kunden danken wir recht herzlich für die angenehme Zusammenarbeit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Les Merinas

Small text: Kraft Markt & Mittel - Markt/Kaufmann - Handelsvereinigungen - 1007 Baden - Tel. 052 579 26 11 - Fax 052 579 21 11 - www.kraftmarkt.ch - info@kraftmarkt.ch

beauty
BIEL BIENNE
Spitalstrasse 12
2502 Biel Bienne
Tel. 032 322 50 50
032 322 29 29



VERBESSERUNG!

Ihr Partner für ihre Direktwerbung:
Flugblätter
Prospekte
Infos
Zeitungen
Anzeiger
Warenmuster ...
und vieles mehr!

DIRECT MAIL BIEL BIENNE AG

J. Renfer-Strasse 62
2504 Biel-Bienne
Tel. 032 343 30 30
Fax 032 343 30 31

DIE GRÖSSTE ZEITUNG DER REGION

BIEL BIENNE

«Anstrengungen zur Zweisprachigkeit wirken sich positiv aus.»

Titel des Schlussberichts zum Zweisprachigkeitsbarometer 2008.

Biels Zweisprachigkeit war lange geprägt von einer geradezu wurstigen Haltung der Bieler Bevölkerung ihren Sprachen gegenüber. Man liess den andern gewähren, versuchte es mal in der einen, mal in der andern Sprache, griff gar aus purer Faulheit zu Wörtern der andern – das welsche «poutzer» oder der berndeutsche «père» sind Beispiele dafür.

Vielleicht war diese nonchalante Haltung der Grund dafür, dass das Phänomen der Zweisprachigkeit in Biel – wie mir ein deutscher Sprachwissenschaftler einmal erklärte – erstaunlich wenig bewusst untersucht oder gefördert

revolutionärer Italiener, Giuseppe Mazzini, gründete das grossformatige Blatt und erhielt von der damaligen Bieler Oberschicht tatkräftige Unterstützung.

Biel, damals noch eine kleine Siedlung am Rebhang, war allerdings noch weit weniger zweisprachig als heute, und der Untertitel des Blatts («Ein Blatt für Nationalität» / «Journal de Nationalité») ist ein Hinweis darauf, dass es Mazzini und seinen Mitstreitern weniger um lokale Verständigung ging als um die Schaffung europäischer Republiken und Nationalstaaten.

Am Ende des Jahrhunderts erschien dann ein neuer zweisprachiger «Stadtanzeiger» in Biel, der EXPRESS. Er wies einen deutschen und einen französischen Bund auf, die freilich separat redigiert wurden: Das war kein Miteinander der beiden Kulturen, vielmehr ein



und TeleBilingue (ab 1999), sie verfolgen.

Das Forum für die Zweisprachigkeit, 1989 im Stadtrat initiiert, 1996 als Stiftung operationell, liegt ebenfalls auf dieser Linie. Und ich vermute, dass sowohl dessen Aktivitäten wie die Medien auch bewirkt haben, dass sich die Einstellung der Bevölke-

Werner Hadorn über den Zusammenhang zwischen dem Forum für Zweisprachigkeit und der Bieler Mediengeschichte.

Werner Hadorn à propos des rapports entre le Forum du bilinguisme et l'histoire des médias biennois.

«Les efforts en matière de bilinguisme sont payants.»
Titre du rapport sur le Baromètre du bilinguisme 2008.

Le bilinguisme biennois a longtemps été marqué par une attitude assez «je m'en foutiste» de la population par rapport aux langues. On laissait l'autre s'exprimer comme

contraire à une flexibilisation des capacités cérébrales et augmente la tolérance. Le bilinguisme rendrait donc les gens plus intelligents et plus pacifiques, et non pas plus bêtes et plus agressifs.

Si l'on se reporte dans le temps, on constate que cela se reflète aussi dans la plus importante forme de communication interpersonnelle, les médias.

Dans notre pays, le premier journal bilingue (DIE JUNGE SCHWEIZ / LA JEUNE SUISSE) vit le jour entre 1935 et 1936. Fait notable, c'est un jeune révolutionnaire italien, Giuseppe Mazzini, qui avait fondé ce journal grand format, grâce à l'important soutien de l'élite biennoise de l'époque.

Bienne n'était alors qu'une petite localité adossée au vignoble, et bien moins bilingue qu'aujourd'hui. Le sous-titre

soin dès le début (et cela continue) de traduire tous ses articles et d'adopter un comportement neutre sur le plan linguistique. Soudain, les problèmes des Romands de Bienne devinrent des problèmes biennois, le Jura bernois et le Seeland furent informés de la même manière.

«En dix ans, la perception du bilinguisme s'est améliorée dans les deux groupes linguistiques.»

Et si le nouveau Baromètre du bilinguisme de Claude Longchamp établit que les Biennois vivent aujourd'hui en meilleure entente qu'avant, qu'ils cohabitent et ne vivent plus côte à côte ou de manière conflictuelle, Biel BIENNE y a contribué par sa manière de traiter les langues de manière

Vom Zuschütten des Röstigrabens

La chute du rideau de röstis

wurde. Bis in die siebziger Jahre war sie allenfalls ein Thema für Genfer, Deutsche oder Kanadier. Die Bieler lebten einfach damit, wurstig eben, und machten sich kaum Gedanken dazu.

Die zweisprachigen Medien fördern die positive Einstellung zur Zweisprachigkeit.

In den späten zwanziger Jahren sprachen sich dann in den Bieler Jahrbüchern eine Reihe von nationalistisch denkenden, klassisch gebildeten Autoren wie 1928 Gonzague de Reynold vehement gegen solche Vermischungen aus, predigten als Ziel eine möglichst reine Nationalsprache und stellten die – heute klar widerlegte – Behauptung auf, wer die andere Sprache zu früh lerne, «verschmutze» die eigene und wachse gewissermassen als Sprachbehinderter auf.

Diametral steht dieser These heute die wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis gegenüber, dass das frühe und auch informelle Lernen einer Sprache gewissermassen «auf der Strasse» die Hirnfunktionen flexibler und die Denkweisen toleranter macht, dass Zweisprachigkeit also Menschen eher schlauer und friedfertiger werden lässt als dümmer und aggressiver.

Über längere Zeit hinweg gesehen, spiegelt sich das nicht zuletzt in der wichtigsten überpersonalen Kommunikationsform, den Medien.

Da gab es zwar, von 1835 bis 1836, bereits eine erste Zeitung in beiden Sprachen (DIE JUNGE SCHWEIZ / LA JEUNE SUISSE). Bemerkenswert: Ein

Nebeneinander. Die Zeitung ging 1955 ein und machte das JOURNAL DU JURA zur einsprachigen welschen Monopolzeitung. Die Deutschschweizer hatten bis 1966 immerhin noch die SEELÄNDER VOLKSZEITUNG als Konkurrenten zum BIELER TAGBLATT.

Bis zum Erscheinen von BIEL BIENNE im Jahre 1978 war die Bieler Pressesituation (die im 19. Jahrhundert eine erstaunliche Vielfalt von Organen aufgewiesen hatte) nicht nur vom Monopol der beiden Tageszeitungen aus dem Hause Gassmann geprägt, sondern auch von einem inhaltlichen Auseinanderklaffen: Das BIELER TAGBLATT (auch SEELÄNDER BOTE) blickte nach Süden, das JOURNAL DU JURA nordwärts in den Jura. Was in St. Imier geschah, wurde den Seeländern kaum vermittelt, Täuffelen war für die Tavanner eine andere Welt. Obwohl zur selben Wirtschaftsregion gehörend, konnten die beiden Sprachgruppen in den Medien kaum kommunizieren.

Das änderte sich 1978 mit BIEL BIENNE, das streng darauf achtete (und es immer noch tut), alle Beiträge zu übersetzen und so inhaltlich sprachneutral zu gestalten. Plötzlich wurden nun Probleme der Bieler Romands zu Bieler Problemen, dasselbe galt fortan für Seeland und Jura.

Und wenn das neue Sprachbarometer von Claude Longchamp feststellt, dass aus dem sprachlichen Neben- oder sogar Gegeneinander ein bewussteres Miteinander geworden ist, dann hat BIEL BIENNE mit dieser Strategie der gleichbehandelten Sprachen zweifellos dazu beigetragen, zumal auch die späteren neuen Medien, Canal 3 (ab 1984)

zur Zweisprachigkeit vom Nebeneinander zum Miteinander entwickelte, wie dies das Sprachbarometer aufzeigt. Es stellt fest: «Im Vergleich zu vor 10 Jahren hat die wahrgenommene Thematisierung in beiden Sprachgruppen eindeutig zugenommen.»

In Zahlen: 1998 war das Sprachverhältnis der beiden Sprachgruppen für 52 Prozent Deutschschweizer und 49 Prozent Welsche «eher ein Nebeneinander». Zehn Jahre später waren es nur noch 26 resp. 43 Prozent. «Eher ein Miteinander» empfanden bei den Deutschschweizern von 1998 40 Prozent, zehn Jahre später 68; bei den Welschen stieg der Wert von 45 auf 60 Prozent. «Die Sprachgruppen gehen vermehrt aufeinander zu», fassen Claude Longchamp und seine Analytiker zusammen.

Man darf wohl folgern: Bewusstere Wahrnehmung und gezielte Förderung der Zweisprachigkeit, wie sie sich Medien und Forum zum Programm gemacht haben, schützen den Röstigraben zu.

Vielleicht wäre es Zeit, dies auch über Biel hinaus zur Kenntnis zu nehmen... ■

il wollte, in utilisant tantôt une langue tantôt l'autre, puisant même parfois par paresie dans le vocabulaire de l'interlocuteur, utilisant «poutzer» en français ou «père» en allemand.

C'est peut-être cette nonchalance qui explique, comme me l'a analysé un jour un linguiste allemand, que le phénomène du bilinguisme biennois n'a étonnamment jamais été étudié sérieusement et qu'on ne s'est guère soucié de le promouvoir. Jusque dans les années 70, ce n'était un sujet d'étude que pour les Genevois, les Allemands ou les Canadiens. Les Biennois se contentaient de «vivre avec», tranquillement et sans trop y penser.

A la fin des années 20, certains auteurs nationalistes de formation classique, comme Gonzague de Reynold en 1928, se prononcèrent avec véhémence dans les Annales biennoises contre les mélanges linguistiques. Ils prédisaient que cela pourrait conduire à la création d'une langue nationale et affirmaient, ce qui est clairement démenti aujourd'hui, que les enfants apprenant trop tôt une autre langue allaient «pervertir» leur langue maternelle et devenir en quelque sorte des handicapés linguistiques.

Les connaissances scientifiques actuelles démolissent diamétralement ce genre de thèse, l'apprentissage informel et précoce d'une autre langue «dans la rue» contribue au

de la publication («Ein Blatt für Nationalität» / «Journal de Nationalité») prouve que Mazzini et ses collaborateurs se préoccupaient moins de l'information au niveau local que de la création des Républiques et des Etats européens.

A la fin du siècle, une nouvelle «feuille d'avis» vit le jour à Bienne, L'EXPRESS. Elle comprenait deux cahiers séparés, en français et en allemand, totalement indépendants l'un de l'autre au niveau rédactionnel. Il ne s'agissait pas de collaboration culturelle, mais d'un moyen d'expression pour deux communautés vivant en parallèle, l'une à côté de l'autre. En 1955, L'EXPRESS laissa sa place au JOURNAL DU JURA, qui devint le seul journal francophone biennois. Les Alémaniques par contre purent compter jusqu'en 1966 sur le SEELÄNDER VOLKSZEITUNG comme concurrent du BIELER TAGBLATT.

Jusqu'à l'apparition de BIEL BIENNE en 1978, la presse biennoise (qui avait été extrêmement diversifiée au cours du 19^e siècle) ne fut pas seulement marquée par le monopole des deux quotidiens de la maison Gassmann, mais aussi par des différences de contenu frappantes entre les deux journaux: le BIELER TAGBLATT (et le SEELÄNDER BOTE) regardaient vers le sud et le Seeland, le JOURNAL DU JURA vers le nord et le Jura bernois. Ce qui se passait à Saint-Imier n'était pas relevé aux habitants du Seeland, Täuffelen pour les gens de Tavannes relevait d'un autre monde. Bien qu'appartenant au même espace économique, les deux groupes linguistiques ne partageaient pas les mêmes informations.

Les choses changèrent en 1978 avec Biel BIENNE, qui prit

égalitaire, comme l'ont fait ensuite aussi RADIO CANAL 3 (à partir de 1984) et TELEBILINGUE (depuis 1999).

Le Forum du bilinguisme, dont l'idée avait été lancée en 1989 par le Conseil de Ville et opérationnel sous forme de fondation en 1996, travaille dans le même sens. Et je pars du principe que son action, comme celle des médias biennois, a contribué à ce que la majorité de la population considère aujourd'hui que le bilinguisme est une façon de vivre ensemble, et non plus côte à côte, comme le montre la dernière édition du Baromètre du bilinguisme. On le constate: «En dix ans, la perception du bilinguisme s'est améliorée dans les deux groupes linguistiques.»

En chiffres: en 1998, 52% des Alémaniques et 49% des Romands estimaient que les deux communautés vivaient «plutôt côte à côte», alors qu'ils ne sont plus que 26%, respectivement 43%, à le penser aujourd'hui. En 1998, 40% des germanophones considéraient que les deux groupes linguistiques vivaient en bonne entente, ils sont 68% de cet avis aujourd'hui. Chez les Romands, ce taux est remonté de 45 à 60%. «Les groupes linguistiques se rapprochent toujours plus fortement», constatent pour résumer Claude Longchamp et ses analystes.

En guise de conclusion, on peut dire que la prise au sérieux du bilinguisme et les efforts faits pour le promouvoir par le Forum et les médias font chuter le rideau de röstis.

Il serait peut-être temps que l'on en prenne aussi conscience ailleurs qu'à Bienne... ■

H@rry the H@cker



H@rry the H@cker meckert mit Peter Ustinov: «Leute, die viele Sprachen sprechen, haben meist nichts zu sagen – in keiner Sprache.»

H@rry the H@cker: «Un homme qui parle trois langues est trilingue. Un homme qui parle deux langues est bilingue. Un homme qui ne parle qu'une langue est anglais.»

2. – 31. Januar 2009

Wir gestalten unsere Ausstellung um. Im Sonderverkauf finden Sie mehr als 1000 exklusive Marken- und Designmöbel zu stark reduzierten Preisen. Kommen Sie jetzt vorbei, es lohnt sich!

SONDERVERKAUF

2. Januar Berchtoldstag ganzer Tag offen

Ab A5 Biberist:
2 km Richtung Bern
Ab A1 Kriegstetten:
2 km Richtung Biberist

BRECHTER
Wohnen

Möbel Brechter
Biberiststrasse 4
4563 Gerlafingen
Tel. 032 674 48 48
www.brechter.ch

■ Wo Marken zuhause sind.



Zweisprachigkeit: Je früher, desto besser.

«Je t'aime, i di ou»: la population est attachée au bilinguisme.

PHOTO: BCA

ZEHN THESEN

Packen wir's an!

Im neusten «Sprachbarometer» stellt das Institut gfs.bern von Claude Longchamp zehn Thesen auf. Hier sind sie – mit Kommentaren von Werner Hadorn.

1 Die Einwohnerschaft der Stadt Biel/Bienne steht zur Zweisprachigkeit ihrer Stadt. Für sie überwiegen die Vorteile gegenüber den Nachteilen. Das gilt für beide Sprachgemeinschaften. Sie sehen darin die Chancen, Verständnis für verschiedenartige Menschen und Kulturen zu schaffen, verbunden mit dem Risiko, dass Missverständnisse entstehen. Sie orten in der Zweisprachigkeit von Biel/Bienne auch berufliche Vorteile.

Ein nüchternes Urteil. Während früher die Auffassung vorherrschte, dass die Deutschschweizer den Romands auf die Schultern klopfen, bis die zusammenbrachen, wächst offenbar das Bewusstsein, dass Zweisprachigkeit in der modernen Gesellschaft einen wichtigen Vorteil darstellt.

2 Die Zweisprachigkeit ist in der eigenen Identität gut verankert. In erster Linie sieht man sich als Bewohner der Stadt als Ganzes, ergänzt durch überregionale Bezüge. Danach folgen Identifizierungen mit der Lokalsprache, wenn das Selbstbewusstsein beschrieben wird. Damit ist die Zweisprachigkeit weder bedeutungslos, noch alles überlagernd.

Die Region wird immer zweisprachiger. Warum also schliessen sich die Nachbargemeinden Nidau, Port, Leubringen und evtl. Brugg nicht mit Biel zusammen?

3 Die Thematisierung der Zweisprachigkeit in der Bieler Öffentlichkeit wird intensiv wahrgenommen und als gerade richtig eingeschätzt. Realisiert wird, dass diese vor dem Hintergrund ungleicher Behandlungen der Sprachgemeinschaften geschieht. Die Sensibilitäten der beiden Sprachgemeinschaften sind dabei unterschiedlich. Namentlich bei den Französischsprachigen ist man vermehrt der Ansicht, benachteiligt zu sein.

Es reicht aber nicht, wenn die

Romands bloss jammern. Es braucht Programme, um Defizite auszuräumen. Die Politik und das Forum müssen sich noch verstärkt diesen Benachteiligungen widmen.

4 Die Welsch-Bielerinnen und -Bieler nehmen das Zusammenleben der Sprachgemeinschaften eher als ein Neben- denn als ein Miteinander wahr. Sie betonen viel stärker als die Deutsch-Bielerinnen und -Bieler die Segregation zwischen den sprachlich bestimmten Bevölkerungsgruppen. Das ist bei den Deutsch-Bielerinnen und -Bieler weniger deutlich der Fall.

Es braucht Initiativen, um Deutschschweizer und Welsche stärker zusammenzubringen und voneinander profitieren zu lassen, am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Vervielfältigen wir die Zahl der Tandems, in denen Deutschschweizer und Romands wechselseitig ihre Sprachen verbessern! Deutschschweizer Achtung: Die Welschen fühlen sich oft als Minderheit!

5 Die Mehrsprachigkeit entsteht weniger durch die familiäre, vielmehr durch die schulische Sozialisation und durch das bewusste Erlernen der zweiten Lokalsprache Biels. Entsprechend werden Forderungen an das Bieler Schulsystem bewertet. Eindeutig abgelehnt wird das Englische als zweite Schulsprache.

Die Einführung des Früherlernens von Deutsch, Dialekt und Französisch ist eine wichtige, spezifisch bielerische Aufgabe der Bieler Schulen.

6 In der Berufswelt erlebt eine Mehrheit der Bielerinnen und Bieler die Mehrsprachigkeit. Deutsch und Französisch sind ähnlich stark verbreitet. Im Deutschen ist allerdings die Mundart wichtiger als die Hochsprache. Letztere wird tendenziell durch das Englische konkurrenziert.

Die Arbeitswelt war bislang punkto Förderung der Zweisprachigkeit unbeackertes Land. Die Geschäftsführungen von Betrieben müssen ein Sensorium entwickeln für Benachteiligungen, vor allem gegenüber den Romands. Betriebe mit Kundenkontakten sind speziell gefordert.

7 Die Sprachfertigkeit in Biel in Französisch, Hoch-

deutsch und Mundart ist bezüglich des Verstehens und des Sprechens grossmehrheitlich gegeben. Beim Lesen und Schreiben ergeben sich aber schon erhebliche Abstriche, vor allem was die Kompetenzen der Französischsprachigen im Deutschen betrifft. *Die Bieler Schulbehörden sollten sich ernsthaft mit dem Dialektunterricht für Romands beschäftigen, vor allem bezüglich Verstehen und Sprechen. Wahrscheinlich sollte der Dialektunterricht bereits im Kindergarten einsetzen. Das Manko der Deutschschweizer liegt beim Lesen und Schreiben. Die Romands müssen erkennen, dass ihr Wunsch nach vermehrtem Gebrauch der Hochsprache durch die Deutschschweizer praxisfern ist.*

8 Änderungen in der räumlichen Ordnung der Region Biel/Bienne werden mehrheitlich abgelehnt. Die Mehrheit zieht den Status quo gegenüber Neueinteilungen oder Fusionen klar vor. *Wenn schon Fusionen (die aus manchen Gründen zu befürworten sind), dann ist den Romands mindestens der Status der Stadt Biel zu garantieren.*

9 In den letzten zehn Jahren haben die Sensibilitäten der Bielerinnen und Bieler für die Sprachenfrage klar zugenommen. Sie nehmen verbreiteter eine Thematisierung der Problematik wahr. Sie bilanzieren häufiger, dass beide Sprachgruppen gleich behandelt werden. Vor allem die Deutsch-Bielerinnen und -Bieler, gehen davon aus, dass beide Sprachgemeinschaften nicht nur neben-, sondern auch miteinander in der Stadt Biel/Bienne leben. *Das «Miteinander» der Sprachgruppen sollte durch Veranstaltungen, Medien, Schulen, Betriebe bewusst noch mehr gefördert werden.*

10 Alles in allem kann man folgern: Anstrengungen zur Mehrsprachigkeit einer Stadt zahlen sich aus. *Die Förderung der bewussten Mehrsprachigkeit ist ein Beitrag zu Befriedung der Gesellschaft. Dem Forum für die Zweisprachigkeit kommt dabei eine Pionierrolle zu. Es gibt noch viel zu tun – packen wir's an! Und stellen wir die nötigen Mittel bereit!*

10 THÈSES

Mettons-nous au travail!

Dans la dernière édition du «Baromètre du bilinguisme à Bienne», l'Institut bernois gfs. de Claude Longchamp expose dix thèses. Les voici, accompagnées des commentaires de Werner Hadorn.

1 La population de la ville de Bienne est attachée à son bilinguisme. Elle estime que les avantages dépassent les inconvénients, un jugement valable pour les deux communautés. Les Biennois y voient une chance d'améliorer leur compréhension de l'autre culture, mais le risque de créer des malentendus existe. Le bilinguisme est aussi perçu comme un avantage sur le plan professionnel. *Un jugement plutôt sobre. Alors qu'avant on avait souvent l'impression que les Alémaniques avaient tendance à prendre les Romands de haut, le bilinguisme est de mieux en mieux considéré dans la société mo-derne.*

2 Le bilinguisme fait partie intégrante de l'identité biennoise. Les habitants se définissent en priorité comme Biennois, avant de faire référence à d'autres appartenances supra-régionales. Ils s'identifient aussi à leur langue, ils en sont fiers. Le bilinguisme est important, mais ne prime pas tout. *La région devient toujours plus bilingue. Pourquoi donc les communes voisines de Nidau, Port, Evilard et éventuellement Brugg ne fusionnent-elles pas avec Bienne?*

3 La thématization du bilinguisme dans l'opinion publique est prise au sérieux et atteint le juste niveau. Les deux communautés linguistiques ne se sentent pas vraiment traitées sur un pied d'égalité: la sensibilité sur ce point n'est pas la même entre Romands et Alémaniques. Les francophones sont plus nombreux à se sentir désavantagés que les germanophones. *Cela ne sert à rien que les Romands se plaignent. Il faut lancer des projets pour pallier aux*

déficits. Les politiciens et le Forum doivent s'engager plus fermement pour combattre les désavantages constatés.

4 Les Romands pensent plus fréquemment que les deux communautés linguistiques biennaises vivent côte à côte, et pas ensemble. Ils ressentent une certaine ségrégation envers leur communauté, un avis qui n'est que très peu partagé par les germanophones. *Il faut prendre des initiatives pour rapprocher Romands et Alémaniques, leur permettre de mieux profiter les uns des autres, au travail comme dans le domaine des loisirs. Multiplions le nombre de tandems, dans lesquels francophones et germanophones partagent et améliorent leurs connaissances linguistiques réciproques. Alémaniques, attention: les Romands se sentent souvent minorisés!*

5 Le bilinguisme n'est pas senti dans le cadre familial, mais lors de la socialisation scolaire et du début de l'apprentissage conscient de la deuxième langue locale. L'anglais comme deuxième langue à l'école est clairement rejeté. *L'introduction de l'apprentissage précoce du français, du bon allemand et du suisse allemand est une tâche importante, spécialement pour les écoles biennaises.*

6 C'est dans le monde du travail que la majorité des Biennois est le plus confrontée au bilinguisme. Le français et l'allemand y ont tous deux une large place. Pour les germanophones, la pratique du dialecte y est plus importante que celle du bon allemand, celui-ci étant concurrencé par l'anglais. *Le monde du travail est un champ en friche pour la promotion du bilinguisme. Les directions d'entreprise doivent développer une sensibilité par rapport aux désavantages constatés, en particulier vis-à-vis des Romands. Les entreprises spécialisées dans les contacts avec la clientèle y sont spécialement tenues.*

7 La plupart des Biennois maîtrisent assez bien la compréhension et l'expression orale en français, bon allemand ou dialecte. Les difficultés sont plus grandes en matière de lecture et d'écriture de l'autre langue, en particulier chez les Romands. *Les autorités scolaires biennaises doivent se préoccuper sé-*

rieusement de l'enseignement du dialecte aux Romands, surtout au niveau de la compréhension et de l'expression orale. L'enseignement du dialecte devrait probablement commencer au jardin d'enfants déjà. Chez les Alémaniques, on constate des lacunes au niveau de la lecture et de l'écriture. Les Romands doivent admettre que leur désir de voir les Alémaniques s'exprimer davantage en bon allemand n'est pas réaliste.

8 Les changements d'ordre territorial dans la région biennoise sont rejetés par une majorité. La plupart des Biennois préfèrent nettement le statu quo à un remaniement des frontières cantonales ou communales. *Si des fusions devaient avoir lieu (les bonnes raisons d'en réaliser ne manquent pas), il faudrait au moins garantir aux Romands le maintien du statut particulier de la ville de Bienne.*

9 Au cours des dix dernières années, la sensibilité des Biennois par rapport au bilinguisme s'est nettement améliorée. Ils sont plus nombreux à accorder de l'importance à la thématization du bilinguisme. Ils admettent de plus en plus souvent que les deux groupes linguistiques sont traités de la même manière. Les Alémaniques surtout, mais aussi les Romands dans une moindre mesure, pensent que les deux communautés cohabitent bien, et ne se contentent pas de vivre côte à côte. *La cohabitation des deux communautés linguistiques doit être encore davantage encouragée, de manière consciente, au niveau scolaire, dans les médias, les entreprises et par des manifestations communes.*

10 Toutes nuances confondues, on peut en conclusion faire la constatation suivante: les efforts d'une ville en matière de bilinguisme sont payants. *La promotion du bilinguisme contribue au bon fonctionnement de la société. Le Forum du bilinguisme joue en la matière un rôle de pionnier important. Il y a encore beaucoup de choses à faire: mettons-nous immédiatement au travail! Sans oublier de débloquent les moyens financiers nécessaires!*

Bielingue

Es ist fast eine touristische Attraktion: Von den Wegweisern bis zur Werbung prägt Zweisprachigkeit den öffentlichen Raum in Biel. Und wer genau hinschaut, entdeckt sogar noch andere Idiome ...



PHOTOS: ENRIQUE MUÑOZ GARCÍA, JOEL SCHWEIZER

C'en est presque une attraction touristique. A Biel/Bienne, tout s'affiche en deux langues, la signalétique, les manchettes, la publicité. Et, à y regarder de plus près, d'autres idiomes se glissent entre deux.



TeleBielingue



Das TeleBielingue-Team wünscht Ihnen frohe Festtage und ein gutes 2009. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen am Bildschirm.

Festtagsprogramm auf TeleBielingue

- 29. Dezember 2008
 - 11, 15 und 17 Uhr Nachgefragt
 - 19 Uhr News, Jahresrückblick 2. Teil stündliche Wiederholung
- 30. Dezember 2008
 - 14 und 17 Uhr Herzschlag
 - 23 Uhr Nachgefragt
 - 19 Uhr News, Jahresrückblick 3. Teil stündliche Wiederholung
- 31. Dezember 2008
 - 11 Uhr Herzschlag
 - 19 Uhr News, Jahresrückblick 4. Teil, Bêtisier stündliche Wiederholung
- 1. Januar 2009
 - 11, 15 und 17 Uhr Nachgefragt
 - 19 Uhr News, Jahresrückblick «Zeigen Sie's uns» stündliche Wiederholung
- 2. Januar 2009
 - 11 Uhr Herzschlag
 - 19 Uhr «Ohne Nichts / sans rien» Sommerspezial stündliche Wiederholung
- 3. Januar 2009
 - 8 Uhr «Ohne Nichts / sans rien» Sommerspezial
 - 15 Uhr «Die Woche 1», Jahresrückblick 1. + 2. Teil
 - 16 Uhr «Die Woche 2», Jahresrückblick 3. + 4. Teil Wiederholung alle zwei Stunden
- 4. Januar 2009
 - 11, 14, 15, 17 und 23 Uhr Herzschlag
 - 12 und 16 Uhr Nachgefragt
 - 19 Uhr News, Jahresrückblick Sport 2. Teil stündliche Wiederholung



VOS LUNETTES EN UNE HEURE
IHRE BRILLE IN EINER STUNDE

Envie de changer votre look pour 2009?
Lust auf einen neuen Look fürs 2009?

Profitez des bons de réduction de Visilab!
Profitieren Sie von den Visilab-Ermässigungsgutscheinen!

BON
Noël Weihnachten 2008

Valable jusqu'au 15 janvier 2009 uniquement chez Visilab au Centre Commercial Bougean.

Gültig bis 15. Januar 2009 nur bei Visilab im Einkaufszentrum Bougean.

Lunettes salaires
Sonnenbrillen

FR. 20.-

A l'achat d'une paire de lunettes de soleil des Fr. 100.-
Beim Kauf einer Sonnenbrille ab Fr. 100.-

VISILAB

Non cumulable avec d'autres avantages, non valable sur les forfaits et la ligne Webbudget.

Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen, nicht gültig auf Pauschalangeboten und die Webbudget-Linie.

BON
Noël Weihnachten 2008

Valable jusqu'au 15 janvier 2009 uniquement chez Visilab au Centre Commercial Bougean.

Gültig bis 15. Januar 2009 nur bei Visilab im Einkaufszentrum Bougean.

Lunettes simple vision
Korrekturbrillen

FR. 50.-

A l'achat d'une paire de lunettes avec verres optiques simple vision (monocouche et verres).
Beim Kauf einer Brille mit Einstrahlgläsern (Fassung und Gläser).

VISILAB

Non cumulable avec d'autres avantages, non valable sur les forfaits et la ligne Webbudget.

Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen, nicht gültig auf Pauschalangeboten und die Webbudget-Linie.

BON
Noël Weihnachten 2008

Valable jusqu'au 15 janvier 2009 uniquement chez Visilab au Centre Commercial Bougean.

Gültig bis 15. Januar 2009 nur bei Visilab im Einkaufszentrum Bougean.

Lunettes progressives
Gleitsichtbrillen

FR. 100.-

A l'achat d'une paire de lunettes avec verres progressifs et monture à choix.
Beim Kauf einer Brille mit Gleitsichtgläsern und Fassung nach Wahl.

VISILAB

Non cumulable avec d'autres avantages, non valable sur les forfaits et la ligne Webbudget.

Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen, nicht gültig auf Pauschalangeboten und die Webbudget-Linie.



Lyss - Überbauung Sonnmatte - Hübeli
 Nahe Schulen, Einkauf, ideale Lage für Bahnpendler
5½- bis 6½-Zimmer Reiheneinfamilienhäuser
 - grosszügige Wohnflächen (160 m²)
 - Raumaufteilung und Innenausbau wählbar
 - Attikageschoss mit Terrasse und Ausblick auf Lyss und die Alpen
 - Finanzierung bereits mit 10% EK möglich.
 Verkaufspreis ab CHF 618'000.-

bracher

Bracher und Partner AG
 Telefon 032 345 35 45 • kontakt@bracher.ch
 www.bracher.ch



Schüsspark Biel
 An ruhiger Lage im Stadtzentrum
Stadthäuser (Loft bis 5.5-Zimmer)
 - 203 m² Nutzfläche
 - Ausbau und Raumaufteilung frei wählbar
 - nach Süden gerichteter Wintergarten
 - Dachterrasse mit Sicht auf den Jura
 - Garage oder Carport im Haus
 Kaufpreis ab CHF 864'000.-

bracher

Bracher und Partner AG
 Telefon 032 345 35 45 • kontakt@bracher.ch
 www.bracher.ch



Attraktiver Alterswohnsitz in Pieterlen
 An zentraler Lage am Käsereweg, zuzweit im Bau
2½- bis 4½-Zimmer Eigentumswohnungen
 - Hindernisfreie, schwellenlose Bauweise
 - bondenebene Duschsysteme
 - 24 Stunden Bereitschaft (Notruf)
 - Dienstleistungsangebot, das Sie nur bei effektiver Inanspruchnahme bezahlen.
 Kaufpreis ab CHF 280'000.-

bracher

Bracher und Partner AG
 Telefon 032 345 35 45 • kontakt@bracher.ch
 www.bracher.ch



Beausite Evillard - Alterskonzept der Gemeinde
 Residenz für ältere Menschen mit Dienstleistungsangebot zur Unterstützung im Alltag.
2½-, 3½-, 4½-Zimmer-Wohnungen im bonacasa Standard
 - an herrlicher Aussichtslage
 - hindernisfreie, schwellenlose Bauweise
 - Minergie - Standard
 Kauf oder Miete möglich.

bracher

Bracher und Partner AG
 Telefon 032 345 35 45 • kontakt@bracher.ch
 www.bracher.ch



Überbauung Zollgasse Lengnau
 Ruhig, familienfreundlich, zentral
Die letzten zwei 4.5-Zimmer-Attika-Wohnungen
 - bonacasa Standard, mit Dienstleistungen à la carte
 - Gehobener Ausbaustandard, individuell ausbaubar
 - Hindernisfreie, schwellenlose Bauweise
 - Komfortlüftung - Minergie Standard
 - Terrasse ab 122 m²
 Verkaufspreis ab CHF 670'000.-

bracher

Bracher und Partner AG
 Telefon 032 345 35 45 • kontakt@bracher.ch
 www.bracher.ch

ZU VERKAUFEN • A VENDRE

Zu verkaufen À vendre

bielerseeimmobilien
 Tel. 032 345 15 55
 info@bielerseeimmobilien.ch

casavita ag

MINERGIE® Mulino Verde
 3½-Zimmer Eigentumswohnungen
 à 108m²
 4½-Zimmer Eigentumswohnungen
 à 140m²

Erlacherweg / Lischenweg
 Chemin de Cerlier / Fléoles

Lengnau: Ideal für Kleinfamilie
 In sehr ruhigen Einfamilienhausquartier, 4-Zimmer-
REIHEN-EINFAMILIENHAUS
 mit zusätzlichem Bastelraum (38 m²)
 BJ 1993 . NNF: 143 m², Breite Fensterfront, Balkon,
 Abendsonne, Minigarten, Carport, VR: 398'000.-
Bankzinsen + Nebenkosten = 840.-/Mt.
 SAR management, 2554 Meisberg
 ☎ 032-3781203
 sar@diamonds.ch www.immoscout.ch/1207178

Immo-rive-gauche.ch
Evillard / BE
 Maison familiale de 10 pièces
 Prix: à discuter 079 330 19 59

ZU VERMIETEN • A LOUER

Zu vermieten per 1.2.2009
 an der Murtenstrasse 71, Biel-Zentrum
3-Zimmer-Wohnung
 Einbauschränke, Balkon, Lift, Keller.
 Fr. 1'060.- + NK
 Tel. 079 400 33 39

Evillard
 per 1. März, Wohnung mit viel Ruhe
 und Weitblick
3½-Zimmer
 Balkon, Garten, Garage.
 Fr. 1'500.- + Fr. 250.- NK
032 322 02 27

Biel
 an der Dufourstrasse vermieten wir
 per sofort oder nach Vereinbarung
 günstiges
Atelier mit Untergeschoss.
 Garderobe und kleines WC vorhanden.
 Bushaltestelle in unmittelbarer Nähe.
 Mietzins CHF 650.- ohne Heizkosten.
 Kontakt: 079 632 03 03

TeleBilingue

L'équipe de TeleBilingue vous souhaite joyeux Noël et une bonne année 2009.
 Nous nous réjouissons de vous retrouver à l'écran.

Programme des fêtes sur TeleBilingue

29 décembre 2008

- 10h30 16h et 16h30 Teleglise
- 19h30 News, rétrospective 2e partie rediffusion toutes les heures

30 décembre 2008

- 14h30 et 17h30 Pulsations
- 22h30 Teleglise
- 19h30 News, rétrospective 3e partie rediffusion toutes les heures

31 décembre 2008

- 11h30 Pulsations
- 19h30 News, rétrospective 4e partie, Bêtisier rediffusion toutes les heures

1er janvier 2009

- 10h30, 16h et 16h30 Teleglise
- 19h30 News, rétrospective «à vous de jouer» rediffusion toutes les heures

2 janvier 2009

- 11h30 Pulsations
- 19h «Sans rien / Ohne Nichts» émission spéciale été rediffusion toutes les heures

3 janvier 2009

- 8h «Sans rien / Ohne Nichts» émission spéciale été rediffusion toutes les heures
- 15h30 «La semaine 1», rétrospective 1re + 2e partie
- 16h30 «La semaine 2», rétrospective 3e + 4e partie rediffusion toutes les 2 heures

4 janvier 2009

- 10h30, 13h, 13h30 et 15h30 Teleglise
- 11h30, 14h30, 17h30 et 22h30 Pulsations
- 19h30 News, rétrospective sport 2e partie rediffusion toutes les 2 heures



Suchen Sie Infos über die Bieler Altstadt?
 z.B. Sehenswürdigkeiten - Geschichte - Führungen - Miete Lokale- Events - alle Märkte, Veranstaltungen und Gastro/Gewerbe.

www.altstadt-biel.ch

Vous cherchez des informations sur la Vieille Ville de Bienne?
 Monuments historiques - l'histoire - visite guidée - locaux à louer - events - tous les marchés - manifestations, Gastronomies/commerces.

Abenteuer Verwöhnen

Schlechtes Wetter ...
 Langeweile ...
 Herumhängen ...
Nein!
 Gönnen Sie sich einen Verwöhntag im beauty BIEL BIENNE.
 Lassen Sie die Seele baumeln.
 Tanken Sie neue Energie.

Spitalstrasse 12
 2502 Biel Bienne
 Tel. 032 322 50 50
 032 322 29 29

Öffnungszeiten:
 Montag - Freitag von 09.00 - 22.00 Uhr
 Samstag von 09.00 - 17.00 Uhr
 Sonntag von 11.00 - 18.00 Uhr

beauty
 BIEL BIENNE

KULTUR

Grosse gegenseitige Abhängigkeit

Für Eszter Gyarmathy, Kulturdelegierte der Stadt Biel, besteht die Zweisprachigkeit aus zwei intellektuellen Welten, die miteinander leben.

VON
RENAUD
JEANNERAT

Im 13. Stock des Kongresshauses blickt Eszter Gyarmathy auf die Stadt und ihre Zweisprachigkeit. «Es gibt verschiedene Arten von Bilinguismus: Die technische Zweisprachigkeit, eine simple Frage des Übersetzens, um kommunizieren zu können, sowie die kulturelle Zweisprachigkeit. Letztere erfordert eine hohe Qualität in den jeweiligen Sprachen», erklärt die städtische Delegierte für Kultur, die selber fünf Sprachen spricht.

Exporte. Der «Bilinguismus» hat in ihren Augen eine Ausstrahlung, steht für Öffnung, nicht zuletzt dank Veranstaltungen wie dem Festival du Film Français d'Helvétie – «das Festival hat seine Kommunikation mit der Deutschschweiz wesentlich verstärkt» – oder den Bieler Fototagen – «sie arbeiten sowohl mit deutschsprachigen wie mit französischen Medien zusammen, darunter auch *Le Temps*. Das verleiht ein gewisses kulturelles Gewicht.»

Aber kann Biel seine Kultur, seine zweisprachigen Künstler exportieren? «Ja», ist die Kulturdelegierte überzeugt und liefert auch gleich zwei Beispiele: «Das Théâtre de la Grenouille tritt mehr als hundertmal ausserhalb von Biel auf, in mehr oder weniger deutschsprachigen oder französischen Versionen, je nach Publikum.» Ein Erfolg, der gemäss Gyarmathy auf das Angebot zurückzuführen ist: «Das Theater richtet sich an Generationen, die einer anderen Sprache gegenüber noch nicht zwingend Vorurteile haben.» Als zweites Beispiel für Bieler Exporte nennt Eszter Gyarmathy das Theater

Biel Solothurn, das seine Musiktheaterstücke erfolgreich auch auswärts zeigt.

Die Gemeinde hat eine Priorität, wie die Kulturdelegierte betont: «Wir wollen die frankophone Identität in Biel stärken, als welsche Stadt anerkannt werden. Es ist ein ständiger Kampf, zu diesem Netzwerk zu gehören.» Eszter Gyarmathy ist auch daran gelegen, dass die welsche Gemeinschaft «einen Stolz entwickeln, hier Wurzeln schlagen und in der ganzen Welt funktionieren kann».

Unterstützung. Auf regionaler Ebene spielt die kulturelle Zweisprachigkeit ebenfalls eine wichtige Rolle. «Sie hört nicht einfach an der Gemeindegrenze auf. Viele Welsche, mit denen wir zusammenarbeiten, wohnen in Nidau oder im Seeland. In der Region gibt es eine reichhaltige Zweisprachigkeit, die der Verein *seeland.biel-bienne* unterstützt.»

Ebenso die städtische Dienststelle für Kultur. «Wir uns wünschen, dass die Zweisprachigkeit berücksichtigt wird, handeln wir Leistungsverträge aus.» Auch die jeweiligen Eigenheiten werden dabei respektiert: «Es geht uns nicht darum, bei einem rein deutschsprachigen Angebot welsche Erklärungen zu verlangen oder umgekehrt.» Doch wir erwarten, dass ein Angebot, das zweisprachig oder leicht zugänglich ist, Musik etwa, sich in beiden Sprachen an das Publikum richtet. «Das ist eine Frage des Respekts gegenüber den jeweiligen Empfindlichkeiten.»

Für 2009 hat die Stadt eine neue Form von Zuschüssen geschaffen: «Diese sind nicht an Institutionen gebunden und für Übersetzungen oder qualitativ hoch stehende Werke bestimmt.» Die Gemeinde stellt 10 000 Franken zur Verfügung, der Kanton verdoppelt die Summe. Beispiel: Ein Prosawerk und ein Gedichtband von Robert

Walser, die in den Editions Zoé auf Französisch erscheinen werden.

Rucksack. Für Eszter Gyarmathy besteht die Bieler Zweisprachigkeit aus zwei intellektuellen Welten, die miteinander leben, deren kulturellen Referenzen aber nicht dieselben sind. «Die kulturellen Unterschiede gilt es auch bei den Gedankenabläufen zu respektieren, philosophisch wie



PHOTO: ENRIQUE MUÑOZ GARCIA

methodologisch. Die Art, Sachverhalte zu formulieren und Schlüsse zu ziehen, ist nicht die selbe.» Als Beispiel nennt sie geführte Besuche im Museum Neuhaus, wo die Führer in ihrer Muttersprache sprechen und ihren eigenen kulturellen Rucksack mitbringen.

«Biel ist ein Nährboden, mit einer gewissen Einfachheit. Mit wenigen Mitteln muss man die ganze Vorstellungskraft mobilisieren, um eine Qualität zu erhalten, die dem Vergleich mit der Konkurrenz standhält», erklärt Eszter Gyarmathy. Sie schätzt diese Flexibilität, die es ermöglicht, schwierige oder ungewöhnliche Situationen zu meistern. Sowie eine gewisse Demut und Respekt anderem gegenüber. «Arbeitet man gemeinsam im Kulturbereich, gibt es eine grosse gegenseitige Abhängigkeit.»

CULTURE

Grande interdépendance

Pour Eszter Gyarmathy, déléguée de la Ville de Bienne à la culture, le bilinguisme, ce sont deux mondes intellectuels qui se côtoient.

PAR
RENAUD
JEANNERAT

Au 13^e étage du Palais des Congrès, Eszter Gyarmathy, déléguée à la culture, porte un regard chaleureux sur la ville

déléguée en citant deux exemples: «Le Théâtre de la Grenouille donne par dizaines des représentations à l'extérieur, dans des versions plus ou moins germanophones ou francophones selon le public.» Selon elle, ce succès tient à son offre: «Elle s'adresse à des générations qui n'ont pas forcément de préjugés contre une langue.» Eszter Gyarmathy relève aussi que le Théâtre Bienne-Soleure exporte ses productions lyriques «de manière formidable».

La déléguée souligne une priorité municipale: «Nous voulons renforcer l'identité francophone de Bienne. Etre reconnue comme ville romande. C'est une lutte permanente pour faire partie de ce réseau.» Elle tient aussi à ce que la communauté francophone «puisse développer une fierté, prendre racine ici et fonctionner dans le monde entier».

Soutien. Au niveau régional, le bilinguisme culturel joue un rôle très important. «Il ne s'arrête pas aux frontières de la ville. Beaucoup de francophones avec lesquels nous travaillons habitent Nidau ou le Seeland. La région reconnaît une richesse que l'Association *seeland.biel-bienne* soutient.»

Le Service de la culture aussi. «Nous fixons des contrats de prestations où nous souhaitons que le bilinguisme soit pris en compte.» Tout en tenant compte des spécificités: «Nous n'allons pas exiger d'une offre purement germanophone d'avoir des explications francophones, et vice-versa.» Mais pour tout ce qui est bilingue ou facilement accessible, comme la musique, on attend qu'on s'adresse au public dans les deux langues. «C'est une question de respect des sensibilités.»

La Ville a également lancé une nouvelle forme de subside livres pour 2009. «Ils ne

sont pas liés à l'institutionnel et sont destinés à des traductions, ou à des ouvrages de qualité.» Dix mille francs sont alloués par la Municipalité et doublés ensuite par le Canton. Exemple: un livre de prose et un autre de poésie de Robert Walser en français, à paraître aux Editions Zoé.

Bagage. Pour Eszter Gyarmathy, deux mondes intellectuels différents cohabitent. Les références culturelles ne sont pas les mêmes. «Il faut respecter les cultures aussi dans le fonctionnement des pensées. Du côté philosophique, méthodologique. La manière de formuler les choses et d'arriver à des conclusions sont différentes.» Pour illustrer, elle cite les visites dans les musées comme le Neuhaus. Dans chaque langue, les guides parlent leur langue maternelle, communiquent leur bagage culturel.

Pour conclure, Eszter Gyarmathy livre: «Je crois que Bienne est un terreau. Il y a une certaine simplicité. Avec peu de moyens, il faut mobiliser l'imaginaire pour obtenir une qualité qui soutienne la concurrence.» Elle apprécie la flexibilité qui permet de surmonter des situations difficiles ou inhabituelles. Et une certaine humilité associée au respect des autres: «Car on travaille ensemble dans la culture, il y a une grande interdépendance.»

ZWEISPRACHIGES THEATER / CE QU'ILS EN DISENT...

Beatrice Schmidt, Kulturtäter: «Wir sind Pioniere in Sachen Zweisprachigkeit. Seit 40



Jahren bieten wir ein Programm an, das Verbindungen schafft zwischen den beiden Sprachgruppen. Das ist ein Trumpf für Biel, auch wenn die Zweisprachigkeit nicht mehr so selbstverständlich ist. Es gibt viele Romands, die nicht mehr deutsch sprechen oder Auswärtige, die die andere Sprache nicht kennen. Ich stehe zur Zweisprachigkeit, aber manchmal ist das mühsam im Alltag. Zu unserem 40-Jahr-Jubiläum am 13. Juni werden wir ein zweisprachiges Fest veranstalten, das zeigen wird, dass der Schritt zum ändern hin immer eine Bereicherung darstellt.»

Pascal Gassmann, Le Carré Noir: «Wir stellen fest, dass viele Menschen welscher Zunge Vorstellungen besuchen, die ei-

gentlich eher für Deutschsprachige gedacht sind. Wir organisieren auch französischsprachige Veranstaltungen; aber leider werden sie von den Deutschschweizern weniger häufig besucht – mit Ausnahme der Chansons, die viele entdecken wollen. Beidseits der Sprachgrenze versichert man uns, dass wir ein seltenes Glück haben, wenn wir in beiden Sprachen tätig sein können. Mir war es immer ein Anliegen, dass die Welschen unser Theater besuchen. Mit den französischen Vorführungen hoffen wir, das Interesse für das französische Schauspiel zu wecken. Wir haben ein ausgezeichnetes Angebot in Biel!»

Arthur Baratta, Théâtre de la Grenouille: «Jawohl, zweisprachige Kultur lässt sich gut exportieren! Wir passen unsere Stücke der Sprachregion an, in der wir spielen. Aber wir praktizieren eine Zweisprachigkeit nach eigenem Muster. Alles hängt von den Stücken ab. Wenn es zu viel

Text hat, funktioniert die Zweisprachigkeit nicht. *Flusspferde* beispielsweise, ein Stück für 5- bis 7-Jährige, das wir im Februar aufführen werden, ist im Französischen schwerer zu adaptieren. Trotzdem sehen wir eine zweisprachige Version vor. Das ist eine Frage des Hörverständnisses; die andere Sprache ist stets präsent. Kürzlich haben wir vor den rätomanischen Parlamentariern in Bern die Sketches vorgeführt, die wir für das Forum für die Zweisprachigkeit entwickelt hatten. Das war in der Nacht der langen Messer vor der Wahl von Ueli Maurer...»

Yves Arbet, Verwaltungsdirektor des Theaters Biel-Solothurn: «Ich bin ein Romand aus Bern, der das Bieler Gymnasium besucht hat. Ich habe fast 15 Jahre in der Westschweiz gewohnt, jetzt erlebe ich eine eher deutschsprachige Um-

welt. Es hat mich sehr berührt, dass mein Theater so grossen Wert auf die Zweisprachigkeit legt. Ich sehe das als Trumpf für uns. Das Musiktheater bringt uns auswärts fast so viele Einnahmen wie vor dem eigenen Publikum. Im Bereich der Tourneedaten haben wir uns bisher eher auf die Deutschschweiz ausgerichtet. In Zukunft wollen wir den Romands mehr entgegenkommen, zum Beispiel durch Veranstaltungen wie die *Musikalischen Gärten*.»

Béatrice Schmidt, administratrice des Kulturtäter: «Nous sommes pionniers en la matière, nous proposons depuis 40 ans un programme bilingue pour créer le lien entre les deux communautés linguistiques. C'est un atout local. Même si le bilinguisme n'est plus aussi évident au quotidien, il y a beaucoup de Romands qui ne parlent plus l'allemand, de gens venus d'ailleurs qui ne parlent plus l'autre langue. Je défends le

bilinguisme, mais c'est parfois lourd dans la vie de tous les jours. Pour notre 40^e anniversaire, le 13 juin, nous allons faire une fête bilingue qui illustrera que le pas vers l'autre est toujours un enrichissement.»

Pascal Gassmann, le Carré Noir: «On remarque que pas mal de public francophone assiste à des représentations plutôt destinées aux Allemaniques. Nous organisons aussi des spectacles spécifiquement romands, malheureusement moins fréquentés par les Allemaniques. Exception faite de la chanson, que certains veulent découvrir. D'un côté ou de l'autre de la barrière des langues, des organisateurs me disent que nous avons la chance de pouvoir jouer sur les deux tableaux. J'ai toujours voulu amener les francophones à fréquenter notre théâtre. Et, avec les Spectacles français et leur nou-

veau site internet, nous espérons réveiller l'intérêt pour les spectacles francophones. Que l'on constate qu'il y a une sacrée offre à Bienne.»

Arthur Baratta, Théâtre de la Grenouille: «Oui, la culture bilingue s'exporte bien. Nous adaptions nos pièces selon la région linguistique où nous jouons. Mais nous conservons une forme de bilinguisme. Tout dépend des pièces. S'il y a trop de texte, le côté bilingue ne marche pas. *Flusspferde*, la pièce pour les 5 à 7 ans que nous présenterons en février est plus difficile à adapter en français. Nous préparons quand même une version bilingue. C'est une question d'oreille, l'autre langue est toujours présente. Nous avons joué récemment à Berne devant les parlementaires fédéraux d'Helvetia Latina les sketches créés pour le Forum du bilinguisme. C'était durant la nuit des

Yves Arbel, directeur administratif du Théâtre Bienne-Soleure: «Je suis un Romand de Berne qui a suivi son gymnase à Bienne. J'ai passé presque quinze ans en Romandie, je me retrouve plongé dans une ambiance plutôt allemande. J'ai été très touché que le Théâtre municipal attache une telle importance au bilinguisme. Je vois cela comme un atout. Le théâtre lyrique nous rapporte presque autant de recettes en tournée que devant notre public. Nous sommes plutôt orientés sur la Suisse allemande au niveau des dates de tournée et nous aimerions à l'avenir nous tourner un peu plus vers la Romandie, des manifestations comme les Jardins musicaux, par exemple.»

Arthur Baratta, Théâtre de la Grenouille: «Oui, la culture bilingue s'exporte bien. Nous adaptions nos pièces selon la région linguistique où nous jouons. Mais nous conservons une forme de bilinguisme. Tout dépend des pièces. S'il y a trop de texte, le côté bilingue ne marche pas. *Flusspferde*, la pièce pour les 5 à 7 ans que nous présenterons en février est plus difficile à adapter en français. Nous préparons quand même une version bilingue. C'est une question d'oreille, l'autre langue est toujours présente. Nous avons joué récemment à Berne devant les parlementaires fédéraux d'Helvetia Latina les sketches créés pour le Forum du bilinguisme. C'était durant la nuit des

Pascal Gassmann, le Carré Noir: «On remarque que pas mal de public francophone assiste à des représentations plutôt destinées aux Allemaniques. Nous organisons aussi des spectacles spécifiquement romands, malheureusement moins fréquentés par les Allemaniques. Exception faite de la chanson, que certains veulent découvrir. D'un côté ou de l'autre de la barrière des langues, des organisateurs me disent que nous avons la chance de pouvoir jouer sur les deux tableaux. J'ai toujours voulu amener les francophones à fréquenter notre théâtre. Et, avec les Spectacles français et leur nou-

veau site internet, nous espérons réveiller l'intérêt pour les spectacles francophones. Que l'on constate qu'il y a une sacrée offre à Bienne.»

Arthur Baratta, Théâtre de la Grenouille: «Oui, la culture bilingue s'exporte bien. Nous adaptions nos pièces selon la région linguistique où nous jouons. Mais nous conservons une forme de bilinguisme. Tout dépend des pièces. S'il y a trop de texte, le côté bilingue ne marche pas. *Flusspferde*, la pièce pour les 5 à 7 ans que nous présenterons en février est plus difficile à adapter en français. Nous préparons quand même une version bilingue. C'est une question d'oreille, l'autre langue est toujours présente. Nous avons joué récemment à Berne devant les parlementaires fédéraux d'Helvetia Latina les sketches créés pour le Forum du bilinguisme. C'était durant la nuit des

Yves Arbel, directeur administratif du Théâtre Bienne-Soleure: «Je suis un Romand de Berne qui a suivi son gymnase à Bienne. J'ai passé presque quinze ans en Romandie, je me retrouve plongé dans une ambiance plutôt allemande. J'ai été très touché que le Théâtre municipal attache une telle importance au bilinguisme. Je vois cela comme un atout. Le théâtre lyrique nous rapporte presque autant de recettes en tournée que devant notre public. Nous sommes plutôt orientés sur la Suisse allemande au niveau des dates de tournée et nous aimerions à l'avenir nous tourner un peu plus vers la Romandie, des manifestations comme les Jardins musicaux, par exemple.»

Arthur Baratta, Théâtre de la Grenouille: «Oui, la culture bilingue s'exporte bien. Nous adaptions nos pièces selon la région linguistique où nous jouons. Mais nous conservons une forme de bilinguisme. Tout dépend des pièces. S'il y a trop de texte, le côté bilingue ne marche pas. *Flusspferde*, la pièce pour les 5 à 7 ans que nous présenterons en février est plus difficile à adapter en français. Nous préparons quand même une version bilingue. C'est une question d'oreille, l'autre langue est toujours présente. Nous avons joué récemment à Berne devant les parlementaires fédéraux d'Helvetia Latina les sketches créés pour le Forum du bilinguisme. C'était durant la nuit des

PHOTOS: ZVIG / BCA

Neu!! In der ganzen Schweiz NEU!!
Befriedige deine & meine LUST!
 Tel: 044 711 60 70 (Tag & Nacht)
 Geile und ungebundene Luder möchten mit Dir
 all Ihre Sexgeheimnisse teilen...
Flirten - Plaudern - Kennenlernen
 Anruf: CHF 4.- + CHF 3.50/Min.

0906 66 60 40
Türkische Girls
0906 34 58 91
Geile Omas
0906 99 11 99
Transen Girls
 Alle Nummern Fr. 2.50/Min.

Meinen Körper zeig ich gern öffentlich!
Ich mag es sehr mich vor anderen auszuziehen und meinen Edelkörper zu zeigen. Willst sehen?
Sende ROSE42 an 654 (2.40/sms)

ZUM GENIESSEN
 CH-Frau
 Hausbesuche
 oder in der Natur
 Keine SMS
 Voranmeldung
079 304 97 74

ekprivat.ch
 Sympathische, aufgestellte, natürliche Damen erwarten dich in privater, diskreter Atmosphäre.
E. Keller Heilmannstr. 4 Biel
079 485 18 73

STUDIO FANTASY hinter Swisscom
 Unt. Quai 42, Biel, 1. Stock

076 309 31 67
JANET (24)
PEGGY (26)
078 727 00 05
 1. Mal in Biel am 1.1.09, 20h00
JANET & PEGGY sexy Blondinen

NIKY

Studio Europa
 Unterer Quai 42, Biel
 Parterre
 CH, AN,
 Onanie/Vibro-Show, FE,
 NS, SM, Dildo, Latex
 uvm...
 www.sexplus.ch/
 niky@paris
 www.sex4u.ch/
 niky@paris
076 203 66 04
NEU PARIS

ENFIN DE VRAIS TRANSEXUELS **Exclusif**
 0906 55 59 69 2fr/ap.+2.50fr/min
ESSAIE AUSSI
 0906 907 704 2fr/ap.+2.50fr/min

Die einfachschönten Nummern
 vo de Schwiz
0906 1 2 3 4 5 6
 Uf dere Nummere
 esch alles möglech!! 24 Std.
 LIVE Fr. 3.13/Min LIVE

Sende ROSE42 an 654 (2.40/sms)

Deux belles brunettes AMANDA & DIANA sexy, chaud, coquine. Pas pressée. Top Service. 079 843 06 71

HERRIN LUSSY
 Soft bis streng, SM, bin zu allem bereit!
 Mattenstr. 44, 1. Stock
076 369 89 63
 www.sexplus.ch/herrin

DONA 22 Dufourstr. 51, Biel
STUDIO CALYPSO
076 225 92 87 www.sex4u.ch/dona
SUZI 22 E. Schülerstr. 22
 Biel, 2. Stock
 www.sex4u.ch/suzi **078 711 18 94**
TOP SERVICE
 Über die Weihnachtstage haben wir geöffnet!

NEU-NEU-NEU TABULOSE FRAUEN
 küssen, Franz-P., AV + viel mehr...!
STUDIO SURPRISE
 Unterer Quai 42, Biel, 2. Stock
 www.sexplus.ch/romina
 sex4u.ch/lara
078 648 54 06

Enchaînée et folle de Q **NOUVEAU**
 0906 907 702 2fr/ap.+2.50fr/min

Mache jeden SEX LIVE mit DIR oder belausche mich
0906 10 20 30
 FR. 2.50/Min.

Wenn du auf der Suche nach einer absolut TABULOSEN LADY bist, dann bist du bei mir genau richtig. Ich gib's dir. Sende LUST42 an 654 (2.40/sms)

HÜBSCHE BLONDINE besucht Dich zu Hause. deutsch / français 079 617 59 80

2 nouvelles jolies métisses embrassent, beau corps, très coquine, 69, tous fantasmes. 24/24 • 7/7 E. Schülerstr.22 Appartement 9 076 522 30 95

BIEL Erotische und herzliche Massagen
 von sehr hübscher Masseurin
079 557 40 22

V.I.P.-Girl MARI
 Mattenstr. 44, 2. Stock
 auch Escort
 www.and6.ch
076 534 94 05

Willkommen im Paradies! -ige Hausfrauen
 geben dir Wärme, Erholung, Geborgenheit u.v.m.
079 517 06 08
 Privat / Diskret
 Nur auf Termin!

Maitresse Experte
 Domination, Humiliation, Punition
 0906 907 701 2fr/ap.+2.50fr/min

S-BUDGET-SEX-LINIE
0906 789 789
 Fr. 1.00/Min.
 LIVE 24 Std.

THAI DREAMS
 Jeden Tag offen!
2 neue Mädchen
 Unterer Quai 42, 3. Stock
 Biel
 Body/Thai-Massage
078 884 24 59
 www.and6.ch

HAUSFRAUEN ESCORT
 Haus/Hotelbesuche
079 234 40 20
 Credit Cards

SVETLANA
 mit Rasse & Klasse: erotische Massage. Auch Hausbesuch.
076 411 26 32

VERBINDEST DU MIR DIE AUGEN und streichelst mir zärtlich mit einer Feder über meinen GEILEN KÖRPER?
DARAUF STEH ICH TOTAL.
 Sende **SUNNY42 an 654 (2.40/sms)**

Geile SEX-Stories!
0906 300 300
 nur Fr. 1.00/Min.



**EIN GUTES NEUES JAHR!
 BONNE ANNÉE 2009!**

Single Charts

Kennenlernen & Treffen Selbstinserenten

Gefällt Dir ein Inserat? Ruf einfach auf die Nummer 0901 999 028 (Fr. 3.13/Anruf + Fr. 3.13/Min., nur mit Frequenz- bzw. Tonwahltelefon möglich) **an. Folge der Anleitung für schriftliche Inserate und wähle die persönliche Inserate-Nummer Deines gewünschten Partners. Höre den gesprochenen Text, lass Dich direkt verbinden oder hinterlasse ihm eine Nachricht.**
www.singlecharts.ch

Partnerschaft Sie sucht Ihn

Femme, Brésilienne, cherche un amour sérieux d'un âge 30 à 40 ans. S'il te plaît seulement des appels sérieux. Je parle un peu de français. A bientôt.
Inserate-Nr. 322850

Wünsche mir einen Partner, ca. bis 65-j., der gepflegt, ordentlich, treu, lustig und finanziell abgesichert ist. Hübsche Sie, fast 60/164/60, dunkelblond, freut sich schon auf dich. BE/BIEL/NE. Bis bald.
Inserate-Nr. 322877

Ich bin eine afrikanische Frau, 40-j. und suche einen Partner, attraktiv, seriös, mit gutem Herz, für eine gemeinsame Zukunft.
Inserate-Nr. 322763

Ich, w., 54/173/70, suche einen seriösen, zärtlichen, ehrlichen, treuen Partner, bis 65-j., für eine feste, glückliche Beziehung. Freue mich auf dich!
Inserate-Nr. 322918

Weibliche, elegante, intelligente und sehr interessante Frau, 34/170/65, sucht grossen, charmanten, grosszügigen, sympathischen, intellektuellen Akademiker, gepflegt, attraktiv, weltoffen und lebendig.
Inserate-Nr. 322761

BE, 56/160, NR, aufgestellt, jugendlich, gepflegt, naturverbunden, sucht gepflegten, ehrlichen und romantischen Lebenspartner, Raum BE. Melde dich doch.
Inserate-Nr. 322814

Ich, w., 30-j., schlank, mittelgross, nicht übermässig sportlich, besuche aber gerne Konzerte, Ausstellungen, Filme und liebe die Natur. Suche dich, m., für gemeinsame Zukunft.
Inserate-Nr. 322897

Doppelbürgerin, 54-j., sucht einen Mann, zw. 55- und 60-j., ca. 180 cm gross, mit strahlenden Augen, der gepflegt, spontan, natürlich, sportlich ist und ein gutes Herz hat.
Inserate-Nr. 322876

Sind für dich, bis 49-j., humor- und verständnisvoll, innere Werte wichtig? W., 38-j., hübsch, humor- und verständnisvoll, wartet auf deinen Anruf. Wohnort spielt keine Rolle.
Inserate-Nr. 322813

Der günstigste Chat der Schweiz!
 Finde deinen Traumpartner
20 Rp/sms
 Sende SMS: **Spar42 an 789**
 Hotline: 044 581 68 01

Wenn du, m., ab 55-j., geradlinig, pfißig bist und Flair hast, dann möchte ich, ebensolche, 65-j., jung gebliebene Frau, die das Besondere hat, dich gerne kennen lernen. Ruf an!
Inserate-Nr. 322900

Manchmal gehen uns die Ideen aus, aber evtl. bist auch du allein erziehend? Mutter, 45-j., möchte auf diesem Wege gleichgesinnten Mann, ab ca. 50-j., kennen lernen, für eine Partnerschaft. Melde dich doch bei mir.
Inserate-Nr. 322899

Portugiesin/CH-Lady wünscht sich eine schöne Beziehung aufzubauen mit einem aufgestellten, charmannten CH-Mann, ca. 50- bis 65-j. Kein Abenteuer. Freue mich auf deinen Anruf.
Inserate-Nr. 322838

Frau, 44-j., schlank, D-CH, sucht auf diesem Wege einen Partner, für Freizeit, Ausgang und stabile Beziehung. Freue mich auf dich.
Inserate-Nr. 322840

Afrikanerin, sympathisch, sucht einen Mann, 49- bis 55-j., mit gutem Herz, seriös, für eine tolle Beziehung. Ruf an!
Inserate-Nr. 322873

In welchem gepflegten Haus und mit welchem gepflegten Mann, darf ich, w., 38/170/65, Afrikanerin, gepflegt, sauber, humorvoll, sympathisch, hübsch, intelligent, Weihnachten verbringen? So ruf mich doch bitte an.
Inserate-Nr. 322762

UNTERWEGS FLIRTEN!
 Gib dies in deinem Browser ein:
m.dateme.ch
 oder sende **WAP an 789**

Er sucht Sie
 Gerne würde ich, m., 34-j., mit dir, w., bis 42-j., einen Teil meiner Freizeit verbringen, zum Kennenlernen, dich ab und zu mit selbstgekochtem Essen verwöhnen, zu einem Theaterbesuch einladen. Ruf doch an.
Inserate-Nr. 322901

Mann, 63/165/65, NR, Hobbys: Natur und Tanzen, sucht eine schlanke Sie bis 62-j., für eine gemeinsame Zukunft.
Inserate-Nr. 322766

NE, m., Afrikaner, 43/188/80, seriös, unkompliziert, offen, sucht liebe Frau, um andere Kultur kennen zu lernen und gemeinsame Zukunft. Werde dich verwöhnen. Bitte F sprechend.
Inserate-Nr. 322815

Gemeinsam statt einsam. Mann, 58-j., NR, fröhlich, treu, romantisch, ehrlich, spontan, möchte das Harmonische nochmals erleben. Fühlst du, w., auch so? Freue mich. Seeland/Biel.
Inserate-Nr. 322748

Inserat aufsprechen unter 0848 000 240 (8 Rp./Min.)

Himmel voller Sterne, Weihnachtszeit, Sehnsucht und Erfüllung. Kommet mit Ausstrahlung, sehr attraktiv, humorvoll, strahlst in dein Herz. Du, w., langhaarig, 34- bis 44-j.
Inserate-Nr. 322839

Wo bist du, natürliche, unkomplizierte Sie bis 45-j.? Nicht alltäglicher Mann mit Herz, 58-j., gepflegt, ehrlich, sucht dich. Bist du an einer harmonischen Beziehung interessiert?
Inserate-Nr. 322903

Sportlicher Kuschelbär, BE, 41-j., mit Bärenkind, sucht eine Kuschelbärin, NR, auch mit Kinder, für schönes Leben! BE/FR/SO/AG
Inserate-Nr. 322874

65-j., aufgestellter und romantischer Mann, sucht liebe und gepflegte Partnerin, 55- bis 65-j., für alles Schöne zu zweit, aus dem Raum BE und Umgebung. Ruf an!
Inserate-Nr. 322919

Vermisst wird eine gepflegte, sympathische, aufgestellte Frau, für eine gemeinsame Zukunft. Ich, m., 48-j., vielseitig interessiert, etwas sportlich, würde mich freuen von dir zu hören.
Inserate-Nr. 322904

65-j-Mann, I/D, NR, schlank, sportlich, Hobbys: Tennis, Reisen, sucht Frau, schlank, NR, Europäerin, 50- bis 58-j., für eine Partnerschaft. Ruf mich doch einfach an.
Inserate-Nr. 322929

Leuchtend blaue Augen! Ich, 38-j., suche eine ebenso gefühlvolle, attraktive, romantische Frau, für eine ernsthafte Beziehung.
Inserate-Nr. 322848

Bist du, w., zärtlich, spontan, liebst die Natur und ein schönes Zuhause, dann wartet ein 51-j. Mann für eine schöne und glückliche Beziehung auf dich. Ruf mich gleich an!
Inserate-Nr. 322868

Freizeit Er sucht Sie
 Möchte an Weihnachten nicht alleine sein. Bin m., 51/170/90, dunkelbraune, blaue Augen, sehr zärtlich, koche gerne. Lass dich überraschen. Du darfst auch jünger sein.
Inserate-Nr. 322803

per SMS SINGLE-TREFFEN per SMS
 Sende ein SMS mit dem Keyword deiner Wahl an die Nummer 789! CHF 2.40/SMS

Glaube nicht das was du siehst sondern glaube an das was du in dir drin fühlst! Ich glaube, dass ich hier meine Traumfrau finde.
 Sende sms: M157942 an 789

Bin eine humorvolle Frau, die gerne mit dem Hund in der Natur ist. Im Sommer bin ich gerne am Wasser. Mehr von mir?
 Sende sms: F106742 an 789

Was wäre das Leben ohne das Flirten. Hey Boy wach auf ich, 23, Single, hübsch, flirte gerade mit dir. Bist du jetzt wach?
 Sende sms: F193542 an 789

Man sagt Zwillinge haben 2 Gesichter! Das ist so, mal bin ich ganz zart und dann mal ganz wild! Willst du es ausprobieren?
 Sende sms: F207042 an 789

Help: 044 581 68 01 Service beenden mit: ENDE an 789

date-me.ch Zwei Möglichkeiten um DEIN persönliches Inserat aufzugeben:
 PER SMS: Sende EASY42 an 789 und folge dann den Anweisungen!
 PER INTERNET: geh auf www.date-me.ch und erstelle dort dein eigenes Profil und finde weitere Singles!
20 Rappen/sms Hotline: 044 581 68 01, Service beenden mit STOP EASY an 789

Mann, 53/172, naturverbunden, sucht Partnerin für Winterwanderungen, BL/Jura, Wälder, verschneite Weite, Wind, Wolkenfetzen, bleiche Sonne, gleisende Pfade, Gespräche, Geschichten usw. Ein Anruf, würde mich freuen.
Inserate-Nr. 322809

Hübsche Frau, Mitte 20, möchte nicht nur Fernsehhabende verbringen, sondern wünscht sich Sinnlichkeit, Flirten, Plaudern u. v. m. Fühlst du, Mann, auch so? Dann ruf mich an.
Inserate-Nr. 322908

Flirten/Plaudern

Einmal mit einem Mann um die Häuser ziehen, das Nachtleben erleben. Hinter die Kulissen schauen. Erzähle mir, was du, ab 45-j., darunter verstehst. Freue mich auf deinen Anruf.
Inserate-Nr. 322905

Nicht gerade einsam, aber nicht ausgelastet fühle ich, Frau, Mitte 40, attraktiv, mich. Suche dich, m., für Unterhaltung vor allem tagsüber! Keine feste Bindung erwünscht. Freue mich schon auf dich. Bis bald.
Inserate-Nr. 322910

Pärchen sucht schlanken, dunkle- oder schwarzhaarigen Mann, D sprechend, für sinnliche Treffen! Wir freuen uns auf dich.
Inserate-Nr. 322736

Kultur
 Ich, Rentnerin, 61-j., suche PC-versierten Rentner, der Zeit und Freude hätte, mich etwas zu unterrichten. O. f. l. Kt. SO.
Inserate-Nr. 322765

Gratis inserieren (nur für Privatpersonen und ohne kommerziellen Zweck)

Vorname / Name _____
 Strasse / Nr. _____
 PLZ / Ort _____
 Geburtsdatum _____
 Unterschrift _____
 E-Mail Adresse: _____

Ich bin erreichbar für telefonische Direktverbindungen Mo bis Fr von _____ bis _____ und von _____ bis _____ unter der Telefonnummer (nur Tonwahltelefon / Mobiltelefon): _____ (unbedingt angeben)
 Deine Daten werden vertraulich behandelt und nicht veröffentlicht. Die Inseratenummer erhältst Du per Post.

Veröffentlicht mein Inserat unter der Rubrik:
 Partnerschaft Freizeit Flirten/Plaudern Sport/Kultur Ferien/Reisen

Inseratetext: (max. 170 Zeichen) _____

Wie gebe ich ein Inserat auf?

- sende uns nebenstehenden, ausgefüllten Talon per Post oder Fax
 - **Expressaufgabe** zu Bürozeiten per Telefon **0901 578 548** (Fr. 1.-/Anruf + Fr. 1.-/Min.)
 - per **Internet** unter **www.singlecharts.ch**

Hinweis: Für die Aussagen, Angaben und Text in den Inseraten wird keine Haftung übernommen, weder vom Provider, noch vom Verlag. Singlecharts behält sich das Recht vor, ohne Angabe von Gründen, Inserate zu kürzen oder nicht zu publizieren. Weitere Infos und die AGB finden Sie unter **www.singlecharts.ch**. **Schriftliche Anzeigen und Antworten auf Singlecharts-Inserate sind nicht möglich und werden nicht bearbeitet oder weitergeleitet.**

Für technische Fragen 0848 000 241 (8 Rp./Min.) Mo bis Fr 8 bis 17 Uhr oder per Mail unter **info@singlecharts.ch**

Das Quartett Scherzo reist aus Russland an. Vier berühmte Musiker, akademisch gebildet. Seit sieben Jahren spielen sie Piazzolla oder Rossini. Bei Carré Noir in Biel spielen sie diesen Freitag.



Le quatuor Scherzo nous vient de Russie, quatre fameux musiciens sortis de l'Académie et qui depuis sept ans jouent Piazzolla ou Rossini. Au Carré Noir de Bienne ils débarquent vendredi.

● Biel / Bienne
● Region / Région
Deutsch in Normalschrift / français en italique

3.1. SAMSTAG SAMEDI

6.1 DIENSTAG MARDI

1.1. DONNERSTAG JEUDI

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● BÜREN, Nöijohr / Fasnacht.

2.1. FREITAG VENDREDI

KONZERTE CONCERTS

● **CARRÉ NOIR**, Scherzo, mit drei Saiten von Rossini bis Piazzolla, Sergey Mushtakoff, Svetlana Stolyarova, Andrey Tatarinets und Alexey Lavrentyev, 17.00.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **EISSTADION**, EHC Biel - Bienne - Lakers, 19.45.
● **BÜREN**, Nöijohr / Fasnacht.

THEATER THÉÂTRE

● **STADTTHEATER**, «Funny Bone, Ahoi!», Piratenoper, ab 6 Jahren, deutsch, 14.00.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **BÜREN**, Nöijohr / Fasnacht.

4.1. SONNTAG DIMANCHE

KONZERTE CONCERTS

● **ÉGLISE PASQUART**, finissage exposition *îcônes, épiphanie-concert, Ensemble Castello*, 17.00.
● **KONGRESSHAUS**, SOB-Neujahrskonzert, Thomas Rösner, Dir., Weber, Suppé, Strauss, 11.00.
● **STUDEN**, Erlebniswelt Seeteufel, Bernie Kranzer, Kinderliedermacher im Disco-Sound, 14.00.

THEATER THÉÂTRE

● **STADTTHEATER**, «Lucia di Lammermoor», Oper von Gaetano Donizetti, 19.00. Einführung: 19.30.

THEATER THÉÂTRE

● **STADTTHEATER**, «La Périchole», Opéra-bouffe von Jacques Offenbach, 19.30.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **ALTERSWOHNHEIM BÜTTENBERG**, Mario Spiri am Klavier, 15.30-17.00.
● **EISSTADION**, EHC Biel Bienne - EVZug, 19.45.

7.1. MITTWOCH MERCREDI

THEATER THÉÂTRE

● **STADTTHEATER**, «Was ihr wollt», Komödie von William Shakespeare, 19.30.

UND AUSSERDEM... DE PLUS...

● **COLLÈGE MARCHÉ-NEUF**, Université des Aînés, Christophe Calame, professeur, «Le plaisir: un enjeu philosophique», 14.15.

KINO / CINÉMAS

● **APOLLO - Cinedolcevita (Seniorenkino)** «The Bridges of Madison County», DI: 14.15.
● **FILMPODIUM - Musikfilme** «Shine a Light - The Rolling Stones in concert», FR/SA: 20.30.
«Trip to Asia (Berliner Philharmoniker)», SO: 18.00, 20.30, MO: 20.30.
● **AARBERG, ROYAL** www.kino-aarberg.ch
● **GRENCHEN, PALACE** www.cinergie.ch
● **INS, INSKINO** www.inskino.ch
● **LYSS, APOLLO** www.cinergie.ch
● **BÉVILARD, PALACE** «Australia», JE/VE/SA/DI: 20.30, LU: 20.00.
«Sunny et l'éléphant», JE/VE/DI: 16.00.
«La forteresse», ME: 20.00.

● **LA NEUVEVILLE, CINÉ** «Mesrine: ennemi public No 1», VE/SA/DI: 20.30.
«Happy New Year», ME: 20.30.
● **MOUTIER, CINOCHÉ** www.cinoche.ch
● **SAINT-IMIER, ESPACE NOIR** www.espace noir.ch
● **TAVANNES, ROYAL** «Burn after reading», JE: 20.00.
«Cliente», JE: 17.00, SA: 17.00, DI: 20.30.
«High School Musical 3», VE: 17.00.
«Mensonges d'été», VE: 20.30, SA: 21.00, DI: 17.00.
● **TRAMELAN, CINÉMATOGRAFHE** «Burn after reading», VE: 17.00.
«Mesrine: ennemi public No 1», VE: 20.30, SA: 21.00.
«La bande à Baader», JE/MA: 20.00.
«Les grandes personnes», JE: 17.00, DI: 17.00, LU: 20.00.
«Be happy», SA: 18.00, DI: 20.00.

BAR / CLUB / DANCING / DISCO

● **BLUE NOTE CLUB**, DO: The New Year Party, DJ Stefano, 22.00. FR: Oldies & Goldies, the best Dance Classics. Die monatliche Party ab 30 Jahren, DJ Color, 22.00. SA: Saturday Club Night, from Disco to House: 70's, 80's till now, DJ Color, 22.30, ladies 1 free Drink till 23.30.
● **JET CLUB**, Mattenstrasse 165b, every Thursday: Culture Dem - blazin reggae, hottest dancehall, ruffest ragga! Juggling by Rude Boy Sound, 21.00. Free entry.

● **PINK MUSIC BAR**, rue des marchandises 3, JE/VE/SA/DI/MA/ME dès 17.00. La semaine: musique divers. Le week end: musique, house music. DI: musique années 70, 80, 90.
● **STUDEN, ERLEBNISWELT SEETEUFEL**, 14.00. SO: Bernie Kranzer, Kinderliedermacher im Disco-Sound.

ANNONCE

BLUE NOTE CLUB
THU 1. JAN • 22.00 • FR. 10.-
THE NEW YEAR PARTY DJ STEFANO
FRI 2. JAN • 22.00 • FR. 15.-
OLDIES & GOLDIES DJ COLOR
SAT 3. JAN • 22.30 • FR. 10.-
SATURDAY CLUB NIGHT DJ COLOR • 70's, 80's till House
Ladies: 1 free Drink/Cocktail till 23.30
Reservation • blue-note-club.ch • 032 322 09 09

Achtung!
Events 8.1.09 bis 14.1.09, Redaktionsschluss: **MO 5.1.09, 8.00 Uhr.**
agenda.bielbienne@bcbiel.ch

Attention!
Evénements du 8.1.09 au 14.1.09, clôture rédactionnelle: **LU 5.1.09, 08h00.**
agenda.bielbienne@bcbiel.ch

AUSSTELLUNGEN EXPOSITIONS

NEUE AUSSTELLUNGEN: NOUVELLES EXPOSITIONS:

● **NIDAU**, Ruferheim, Coco Zingila, Bilder, Mischtechnik, 5.1. bis 30.3. Täglich 09.00-11.30 und 14.00-17.30.

IMMER NOCH GEÖFFNET: TOUJOURS A L'AFFICHE:

● **ART-ÉTAGE**, (ehemals GQ3), Seevorstadt 71, Ouverture mit Hannah Külling, Haus am Gern, Jerry Haenggli, Lieselotte Togni, Mingjun Luo, Tiziana de Silvestro, bis 17.1.09. MI-FR 14.00-18.00, SA 11.00-18.00. Geschlossen: 21.12.08 - 06.01.09.
● **CENTRE PASQUART / PHOTOFORUM**, Kunstverein Biel, Weihnachtsausstellung, Selection / Auswahl 08, x-mas+ Reto Leibundgut, bis 11.1.09. MI-FR 14.00-18.00, SA/SO 11.00-18.00. **ESPACE LIBRE**, Gabriela Oester, *jardin d'hiver*, bis 11.1.09.
● **CONTINENTAL HOTEL**, Claudia Sommer-Gautschi, Acrylbilder, bis Februar 09.
● **ÉGLISE PASQUART**, riche exposition d'îcônes de tradition russe, en collaboration avec l'Atelier St-Luc de Lausanne, jusqu'au 4.1.09. ME/SA/DI 14.00-18.00. Finissage DI 4.1., 17.00 avec concert. www.presences.ch.
● **GEWÖLBEGALERIE MARTIN JEGGE**, vier Gewölbe - vier Ausstellungen, Heini Stucki, Winter-Fotografien; Spiegel, Gemälde, Möbel, Uhren Schmuck; Rolf Spinner, Hansruedi Imhof, Martin Disler, Klaudia Schifferle; Schatullen, Truhen, Koffer, Dosen, Handtaschen, bis 28.2.09. DI-FR 14.00-18.00, DO 14.00-20.00, SA 10.00-12.00, 14.00-16.00.
● **KLINIK LINDE**, «Lichtzeichen», Fotoarbeiten aus der Schule für Gestaltung, bis 8.1.09. MO-SO 8.00-20.00.
● **KLINIK PIANO**, Gottstattstrasse 24, J. Ermand, 100 seiner bekanntesten Werke, bis 31.3.2009 (Bürozeiten).
● **MARIANA**, Café des Arts, Brita Seach, *peintre naturaliste*, jusqu'au 24.1.09. LU-VE 05.00-18.30, SA 06.00-16.00.
● **MUSÉE DES MACHINES MÜLLER**, chemin des Saules 34, 032 322 36 36, MA-DI 14.00-17.00.
● **MUSEUM NEUHAUS**, DI-SO 11.00-17.00, MI 11.00-19.00. Permanente Ausstellungen; «Von Anker bis Geiger», bis 31.12.09. «Die Technik der Illusion, von der Zauberlaterne zum Kino», bis 25.1.09. SO 4.1., 11.00: Führungen und Ateliers. **SAMMLUNG ROBERT**: «Verlorenes Paradies? Aktuelle Fragen der Ökologie und die Maler Robert», bis Ende 2009.
● **MUSEUM SCHWAB**, permanente Ausstellung: «Das archäologische Fenster der Region». «Bilder einer Stadt», bis 5.4.09. DI-SA 14.00-18.00, SO 11.00-18.00.
● **RING 10**, «Nah und fremd», 150 Jahre röm.-kath. Kirche in Biel, bis 15.1.09. FR 17.00-20.00, SA/SO 10.00-17.00. SO 4.1., 11.00: Führung.
● **SPITALZENTRUM**, Georges Rechberger und May Lachat, bis März 2009.
● **BÜREN**, ARTis Galerie, Hanspeter Schumacher, «Spuren», bis 3.1.09. SA/SO 13.00-17.00.
● **GRENCHEN**, Kunsthaus, «Impression», Jahresausstellung für Druckgrafik, bis 8.2.09. DI/MI/FR/SA 14.00-17.00, DO 14.00-20.00, SO 11.00-17.00.
● **GRENCHEN**, Strassen / Bahnhöfe (Kultur-Historisches Museum), Generalstreik 1918 in Grenchen, bis 11.2.09. MI 7.1., 19.00: Vortragsabend, Generalstreik 1918 in Olten, Ref. Dr. Peter Heim, Historiker, im Parktheater beim Bahnhof Nord.
● **NIDAU**, Schlossmuseum, Juragewässerkorrektion, «Vision Seeland». MO-FR 8.00-18.00, SA/SO 10.00-16.00.
● **SUBERG**, zum goldenen Krug, Isabella Bachmann-Nanu, bis 31.3.2009. MO-SA 10.30-14.30, 17.30-24.00.
● **LA NEUVEVILLE**, Galerie Faucon, Wang Fei & six autres peintres chinois contemporains, jusqu'au 18.1.09. VE/SA/DI 15.00-18.00.
● **LA NEUVEVILLE**, Mon Repos, «Voyage dans les Andes», Edmond Farine, photos, jusqu'au 10.1.09. Tous les jours 10.00-17.00.
● **MOUTIER**, Musée jurassien des Arts, «Max, etc...», exposition de Noël des artistes jurassiens, jusqu'au 1.2.09. ME 16.00-20.00, JE-DI 14.00-18.00.
● **SAINT-IMIER**, Musée, «Monstres & merveilles», collection du musée, jusqu'au 31.5.09.
● **SAINT-IMIER**, hôpital du Jura bernois, Jenny Studer, aquarelles et peintures, jusqu'au 29.4.09. Alioune Dieng dit Badou, peintures et collages, Résidence les Fontenaye, jusqu'au 3.3.09. Terrasse de l'entrée. Carol Gertsch (Carolus), «Trompe-l'oeil». Cafétéria et hall d'entrée, Rémy Monachon, peintures, jusqu'au 4.5.09.

AUSSER HAUS ... MA SORTIE ...



Renaud Jeannerat

Ferien! So kann ich endlich einen Rundgang durch das Bieler Museenquartier machen. Ich beginne mit einer ersten Etappe in der Kirche im Pasquart, wo es russische Ikonen zu entdecken gibt. Vielleicht führe ich mir dann am Sonntag am selben Ort das Finissage-Konzert des Ensembles Castello zu Gemüte. Und obwohl Weihnachten vorbei sind, schaue ich mir schliesslich im Centre Pasquart die Weihnachtsausstellung an, die der Kunstverein jedes Jahr organisiert, sowie die Auswahl von Schnappschüssen im Photoforum. Ganz sicher werde ich meine Tochter auch ins Museum entführen und in die Welten von Ökologie und Kino eintauchen. Ein schöner Neujahrstart - ich wünsche auch Ihnen, dass 2009 Ihren Geist bereichert!

Comme je suis en vacances, je pourrai enfin faire le tour des expositions dans le quartier biennois des musées. Je commencerai par une étape à l'Eglise du Pasquart pour admirer les icônes de tradition russe, en profitant peut-être du concert de finissage de l'ensemble Castello ce dimanche. Et bien que les Fêtes soient passées, j'irai au Centre Pasquart voir l'Expo de Noël de la Société des Beaux Arts, et la sélection du Photoforum. Et j'emmènerai certainement ma fille aînée au Musée Neuhaus pour une balade entre écologie et cinématographie. Un beau début d'année. Je vous souhaite aussi une année 2009 enrichissante pour l'esprit.

agenda.bielbienne@bcbiel.ch

BIEL BIENNE IST DIE EINZIGE ZWEISPRACHIGE ZEITUNG IN UNSERER ZWEISPRACHIGEN REGION. BIEL BIENNE EST LE SEUL JOURNAL BILINGUE DANS NOTRE RÉGION TOTALEMENT BILINGUE.

BIEL BIENNE

INTERVIEW

«Wir halten der Original-Version die Treue»

Dr. Edna Epelbaum, CEO Cinevital AG, Biel, über Zweisprachigkeit im Kino, synchronisierte Filme und das Problem mit der Original-Version. Mit der rührigen Kinobesitzerin unterhielt sich Ludwig Hermann.

Sie besitzt fünf Kinos in Biel, fünf in Neuenburg und vier in La Chaux-de-Fonds – insgesamt 20 Leinwände, wo Filme in Original-Version und synchronisierte Filme gezeigt werden: die Cinevital AG, Biel, das Kinoimperium von Vater Vital und Tochter Edna Epelbaum. Das gewiefte Duo kommt täglich mit der Problematik «Zweisprachigkeit» in Kontakt.

BIEL BIENNE: Frau Epelbaum, «Bienvenue chez les Ch'tis», «Mamma Mia!», der neue James Bond – alles Hits. War das Kinofest 2008 für Cinevital ein Erfolg?

Edna Epelbaum: Erfolg kann man nicht sagen. 2008 war ein klein wenig besser als 2007. Aber wir kamen nie auf das Niveau von 2006 – ein absolutes Rekordjahr.

Sorgen mit genügend Eintritten, Sorgen aber auch mit der Zweisprachigkeit? Wie kommt Cinevital mit dem Bilinguismus in Kontakt?

Früher gab es in der Filmwelt einfach die Original-Version und höchstens bei Kinderfilmen synchronisierte Fassungen. Jetzt ist die Tendenz da – traurig aber wahr –, dass immer mehr Filme nicht mehr original herauskommen, sondern wie in Deutschland und Frankreich synchronisiert.

In der Romandie sind fast alle Filme synchronisiert!

Stimmt. Nur in grösseren Kinostädten wie Lausanne, Genf oder Neuenburg ist üblich, dass wichtige Filme auch in Original-Version gespielt werden. Sonst ist in der Romandie alles synchronisiert.

Die Synchronisation, ein Problem auch für Biel?

Biel ist mit seiner Zweisprachigkeit auf die Original-Version eines Films angewiesen. Da entsteht dann folgende Problematik: Der Verleiher gibt uns zwar drei Kopien, also deutsch und französisch synchronisierte sowie die Original-Version, wir müssen uns jedoch verpflichten, diese in zwei bis drei Sälen zu spielen. Die Auflage vom Verleiher beim neuen James Bond: «Quantum of Solace» muss gleichzeitig in drei Sälen gespielt werden. Wir hatten zu fällig den nötigen Platz zur Verfügung. Doch wir möchten nicht, dass dies zur Routine wird.

Wahrscheinlich sind da nicht alle drei Säle voll ausgelastet? Weil bei uns in Biel weniger als die Hälfte der Einwohner französisch spricht, spielt die französische Version niemals



Dr. Edna Epelbaum: Herrscherin über 20 verschiedene Kinoleinwände.

Edna Epelbaum regiert auf 20 Sälen.



2008 die drei erfolgreichsten Filme in Biel: «Bienvenue chez les Ch'tis», «Madagascar 2» und «Quantum of Solace».

«Bienvenue chez les Ch'tis», «Madagascar 2» et «Quantum of Solace» on fait recette à Bienne en 2008.



die erforderlichen Einnahmen ein. Eine andere Möglichkeit, die uns der Verleiher vorschlägt und die uns überhaupt nicht passt: dass wir nur noch eine deutsch synchronisierte Kopie bekommen, weil die französische Fassung zu teuer ist im Verhältnis zu den Einnahmen. Prinzipiell muss auch gesagt werden, dass synchronisierte Import-Kopien billiger erhältlich sind als Original-Versionen.

Nur noch eine deutsch synchronisierte Kopie: War das mit dem Thriller «In Bruges» der Fall?

Ja, genau. Ein zwar hervorragender Film, aber wir in Biel waren mit einer schlechten deutschen Kopie schlecht bedient. Wir fürchten, dass das immer mehr einreisen könnte. Ein James Bond in Original-Version spielt bei uns in Biel jedoch zum Glück mehr ein als die französische und deutsche Version zusammen.

Für die meisten Deutschschweizer sind synchronisierte Filme ein Horror. Empfindet das weisse Publikum anders?

Die Jungen sind durch Fernsehen und Internet nicht mehr an unvertitelte Filme gewöhnt. Das merken wir je länger je mehr. Die Gewohnheit, Untertitel zu lesen, geht leider verloren – bei den Romands ist diese Tendenz noch ein bisschen verstärkter zu sehen.

Etwas anderes, was für Biel problematisch ist: Wir erhalten von den Filmverleihern einen Werbebeitrag, wenn wir in den Zeitungen Inserate schalten. Für Cinevital ergibt das doppelte Arbeit: Die Texte müssen alle übersetzt werden, es gibt doppelte Inserate,

weil sie zweisprachig verfasst sein müssen. Das wird teuer – für kleine, unabhängige Filmverleiher ein Problem. Wir merken, je schlechter es dem Markt geht, umso problematischer wird das Ganze. Inserieren wir nur deutsch, gibt es sofort Reklamationen von den Romands!

Gibt es bei Cinevital in Biel ein ausgesprochen «französisches» Kino?

Im Kino Lido 1 versuchen wir, meist französische Filme und französisch synchronisierte Filme zu spielen, und wir zeigen – nach langen Verhandlungen – zumindest im Lido 1 bilingue Werbung. Dies muss allerdings mit mehr Aufwand manuell betrieben werden.

Kommt die Zeit, wo bei Ihnen Spielfilme – wie bereits jetzt in Aarberg, Lyss und Grenchen – nur noch in synchronisierter Fassung gezeigt werden?

Nein, das glaube ich wirklich nicht. Mein Vater und ich sind da viel zu grosse Kinoliebhaber, um so einen Unfug zuzulassen.

Ihre Prognosen für 2009? Grosse, erfolgreiche Filme, die kommen werden?

«Ice Age 3», der neue «Harry Potter» sowie «Twilight». Das gibt uns natürlich Ansporn. Wir hoffen, wir kommen aus dem Tief von 2007 heraus. Durch die ganze Börsenkrise leidet auch die Kultur. Aber ich hoffe, mit ein paar tollen Knüllern wird 2009 ein gutes Jahr. ■

INTERVIEW

Version originale sous-titrée

Edna Epelbaum, CEO de Cinevital SA, Bienne, à propos du bilinguisme au cinéma, des films doublés et des soucis avec les versions originales.

francophone, les versions françaises ne font jamais le nombre d'entrées requis. Une autre possibilité proposée par les distributeurs, mais qui ne nous convient pas: ne recevoir que la version doublée en allemand, car le français est trop cher par rapport aux recettes qu'il entraîne. Il faut aussi dire qu'en principe, les copies doublées sont moins chères que les versions sous-titrées.

Que s'est-il passé avec le thriller «In Bruges»?

C'est un excellent film mais, malheureusement, à Bienne, nous avons été très mal servis avec une seule copie en allemand, mal doublée. Nous craignons que cela ne se reproduise de plus en plus souvent. Mais heureusement, un James Bond en v.o., par exemple, fait plus d'entrées à Bienne que les versions allemande et française réunies.

Pour la plupart des suisses allemands, regarder un film traduit est un cauchemar. Le public suisse romand est-il différent?

A cause de la télé et d'internet, les jeunes n'ont plus l'habitude des sous-titres. Nous le remarquons de plus en plus. L'habitude de lire des sous-titres se perd, et c'est encore plus flagrant chez les Romands.

Autre problème relatif à Bienne: les distributeurs participent aux frais de publicité dans les journaux. Pour Cinevital, cela signifie deux fois plus de travail. Les textes doivent être traduits et il y a deux fois plus d'annonces. Cela revient cher et c'est un problème pour les petits distributeurs indépendants. Et plus le marché va mal, plus tout cela est compliqué. Si nous ne faisons de la promotion qu'en allemand, les Romands se plaignent aussitôt.

Y a-t-il un cinéma parlé français chez Cinevital à Bienne?

Au Lido 1, nous essayons de ne passer que des films français ou doublés et, après de longues tractations, nous y passons la publicité en deux langues. Mais cela nous demande aussi plus de travail, car nous devons la monter manuellement.

Le temps où les films ne seront plus projetés qu'en version traduite, comme à Aarberg, Lyss et Granges, arrivera-t-il? Je ne crois pas. Mon père et moi sommes bien trop cinéphiles pour laisser passer une bêtise pareille.

Quels sont vos pronostics pour 2009? Quels seront les succès au box-office?

«Ice Age 3», le nouveau «Harry Potter» et «Twilight». Cela nous motive. Nous espérons revenir à la hauteur de 2007. La culture souffre elle aussi de la conjoncture mais, grâce à quelques films attendus, j'espère que 2009 sera une bonne année. ■

PAR LUDWIG HERMANN

plus en plus de films traduits en allemand et en français.

En Romandie, presque tous les films sont doublés!

C'est vrai. Dans les grandes villes comme Lausanne, Genève et Neuchâtel, les films importants sont également projetés en v.o. Mais ailleurs, tout est doublé.

Le doublage est-il un problème pour Bienne?

Avec son bilinguisme, Bienne est obligée de passer les films en version originale. Il en résulte le problème suivant: le diffuseur nous donne trois copies, allemande, française et version originale, mais nous devons les passer dans deux ou trois salles. Pour le nouveau James Bond, «Quantum of Solace», le distributeur exigeait une diffusion simultanée dans trois salles. Nous avions par hasard la possibilité de le faire, mais n'aurions pas que cela devienne une habitude.

Dans de tels cas, les trois salles ne sont probablement pas pleines.

Comme moins de la moitié de la population biennoise est

Cinevital SA, Bienne, l'empire de Vital Epelbaum et de sa fille Edna, possède cinq cinémas à Bienne, autant à Neuchâtel et quatre à La Chaux-de-Fonds, pour un total de vingt écrans. Les films y passent en version originale ou doublée. Le bilinguisme revient quotidiennement dans les préoccupations du duo.

BIEL BIENNE: Madame Epelbaum, avec des hits comme «Bienvenue chez les Ch'tis», «Mamma Mia!» ou le nouveau James Bond, 2008 a dû être une bonne année pour Cinevital?

Edna Epelbaum: On ne peut pas parler de succès. 2008 a été une année un peu moins bonne que 2007. Et nous ne nous sommes jamais approchés du niveau de 2006, année record.

A côté du nombre d'entrées, le bilinguisme est-il un souci? Comment Cinevital gère-t-il cette donnée?

Autrefois, tous les films étaient en version originale, seuls les films pour enfants étaient doublés. La tendance, triste mais avérée, est de sortir de